

Er scheint täglich außer Montags. Preis pränumerando: Vierteljährlich 3,30 Mark, monatlich 1,10 Mk., wöchentlich 30 Pf., frei in's Haus. Einzelne Nummer 6 Pf. Sonntags-Nummer mit Illustr. Sonntags-Beilage „Neue Welt“ 10 Pf. Post-Abonnement: 3,30 Mk. pro Quartal, Unter Kreuzband: Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 3 Mk., für das übrige Ausland 3 Mk. pr. Monat. Eingetrag. in der Post-Zeitungs-Preisliste für 1894 unter Nr. 4919.

Insertions-Gebühr beträgt für die fünfzehnjährige Zeitdauer oder deren Raum 40 Pf., für Vereins- und Veranlassungs-Anzeigen 20 Pf. Interat für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochen-tagen bis 7 Uhr Abends, an Sonntagen und Festtagen bis 9 Uhr Nachmittags geöffnet.

Verantwortlicher: Juri J. 1898. Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Beuth-Strasse 2. | Sonnabend, den 1. September 1894. | Expedition: SW. 19, Beuth-Strasse 3.

### Arbeiter! Parteigenossen! Trinkt kein boykottirtes Bier!

#### Der Kölner Katholikentag.

Der Katholikentag in Köln hat seine Beratungen geschlossen, und wenn die Teilnehmer dessen Werth nach dem äußerlichen Glanz der verschiedenen Veranstaltungen und Festlichkeiten bemessen wollen, dann können sie sehr zufrieden sein mit ihren Leistungen, gehen sie aber auf den Kern der Sache ein, prüfen sie die Ergebnisse der viertägigen Beratungen und deren voraussichtliche Wirkung auf die Parteientwicklung, so muß ihnen das Verhältniß dafür aufdämmern, daß das Zentrum als selbständige politische Partei im öffentlichen Leben Deutschlands sich überlebt hat und nur noch durch die Macht der Tradition und einige äußerliche Umstände zusammengehalten wird.

An den Reden und Broschüren des Katholikentages fällt zunächst der gänzliche Mangel an wirklich machtvollen oder auch nur politisch befähigten Persönlichkeiten auf, die eine große Partei mit Geschick und Tatkraft leiten könnten. Seit dem Tode Windthorst's will nichts mehr gelingen. Gerade eine solche Partei, die, abgesehen von ihrem Bestreben, der katholischen Kirche durch allerhand staatliche Vergünstigungen und Maßnahmen die Beherrschung der Gläubigen zu erleichtern, in den meisten anderen Fragen sich die Entscheidung durch diplomatische Berechnung und kluge Schacherrückichten diktiren läßt, bedarf besonders gewandter Taktiker im politischen Bereiche. Aber da hapt's arg mit den Nachfolgern des pfiffigen kleinen hannoverschen Exministers. Sonst würde nicht immer noch der Pöfleur Lieber als erster Geigenspieler das Zentrumskonzert verderben können. Es hat sich das Gerücht verbreitet, in den kommenden Reichstagsverhandlungen solle der Lycealprofessor Orterer aus Bayern die Führung der Partei übernehmen, da der Versuch, dem tistelnden Advokaten Bachem die leitende Stellung zuzuschreiben, nicht gerade zu ermutigenden Ergebnissen geführt habe. Orterer hat bisher während seiner politischen Thätigkeit in Bayern indeß keineswegs bewiesen, daß er einer solchen Stellung gewachsen ist. Doch auch der beste Mann stände gegenwärtig vor einer zu schwierigen Aufgabe, wenn er betreten würde, der Zentrumspartei einen größeren Einfluß zu verschaffen. Die Verhältnisse haben sich geändert und andere Fragen an Stelle des sogenannten Kulturkampfes in den Vordergrund geschoben.

Aus jener Zeit ist der Zentrumspartei etwas verblieben, was, durch die biswürdische Verdrängung stärker zum Ausdruck gebracht, die Zentrumskräfte in der Mehrzahl vortheilhaft von anderen politischen Parteien unterscheidet. Das ist die entschiedene Oppositionsstellung gegen bürokratische Bevormundungsgelüste auf politischem Gebiete. Bei aller ausgesprochenen Gegnerschaft gegen die Sozialdemokratie hat die Zentrumspartei doch bisher zu viel Einsicht und zu viel Mäßigkeit gezeigt, als daß sie sich für reaktionäre Ausnahmemaße zu löbren ließe. Es läßt sich wohl hoffen, daß sie auch gegen künftige Versuchungen standhaft bleibt. Muß sie doch am eigenen Leibe auch heute noch erfahren, daß das Prunkwort der preussischen Verfassung: „Alle Preussen sind vor dem Gesetze gleich“, nur ein Prunkwort geblieben ist. Auf dem Katholikentage stimmte der Rechtsanwalt Göhr aus Trier bewegliche Klagen darüber an, daß die Katholiken in den höheren Stellen des preussischen Verwaltungsdienstes völlig übergegangen würden. Uns kann es ja völlig gleich sein, ob die katholische oder die protestantische Bourgeoisie dem preussischen Staatsmechanismus die Maschinentheile liefert. Wir können die Göhr'sche Klage indeß als erfreuliches Symptom des Oppositionszwanges für die Zentrumspartei verzeichnen. Fühlte die Partei sich völlig gleichberechtigt mit den anderen bürgerlichen Parteien, so würde die Sozialdemokratie auch von ihr auf Geneigtheit zu Verfolgungen mit staatlichen Mitteln sich gefaßt machen müssen.

Auf sozialem Gebiete ist eine ärgerere Verfahrenheit und Verzögerlichkeit zu Tage getreten als auf kirchlichen Katholikentagen. Es ist, als ob nach einem Anlaufe zu sozialreformierendem Wirken die Partei ermattet zurückgefallen sei. Anstatt der Forderung des Normalarbeitstages finden wir allerhand tolle Verkonsultationen, wie man sie im Eugen Richter'schen Parteiprogramm nicht verwahrener antrifft. Um so mehr treten dann die Forderungen hervor, die eine Rückwärtschraubung unseres Wirtschaftslebens in das mittelalterliche Kaiserwesen bedingen. Das „Rückwärts, rückwärts!“, das der pomphaft salbadernde Professor Schädler aus Bayern für unsere Wissenschaft und Schule forderte, wurde für das wirtschaftliche Gebiet von dem aus der Verfechtung aus-touchender Zentrumskassier und „Bauernkönig“ Schor-leimer-Alst geltend gemacht. Wer sich über die Unvereinbarkeit solcher Bestrebungen mit unserer Zeit der profindustriellen Produktionsweise klar ist, kann

der Zentrumspartei prophezeien, daß sie mit ihrem infongruenten Sammelsurium sozialpolitischer Forderungen keine Ehre einlegen wird.

Guten Erfolg wird sie zweifellos haben auf dem Gebiete der freien Vereinthätigkeit im sozialen Leben, auf dem die Geistlichkeit mit ihrer trefflichen Organisation und der geschulten Macht über die Gemüther der Gläubigen seit langer Zeit vorgearbeitet hat. Da war es nun aber bezeichnend, daß das A und O aller Reden und Beschlüsse der Kampf gegen die Sozialdemokratie war, in der das Zentrum mit Recht einen weit gefährlicheren Gegner der geistlichen Bevormundung erkannt hat, als es die Regierungen oder die sogenannten liberalen Parteien sind. Daß wir da noch manchen harten Strauß mit den von den Priestern geleiteten Verbänden auszufechten haben werden, wissen wir. In katholischen Gegenden lassen unsere Bestrebungen erfahrungsgemäß weit schwerer Fuß, als in anderen. Trogdem haben wir auch dort an verschiedenen Orten das Zentrum bereits dauernd niedergeworfen. Der Kampf, den die Partei uns jetzt mit verstärktem Trompetentusch ankündigt, kann uns nur willkommen sein, da er eine stärkere Anspannung unserer eigenen Kräfte bedingt und so schließlich, wenn die Dämme durchbrochen sind, die sozialdemokratische Partei mit um so unwiderstehlicherer Macht das priesterlich eingeweihte Gebiet überflutet wird. Zu solchem frischen fröhlichen Ideenkampf sind uns die Zentrumsmänner als Gegner herzlich willkommen.

#### Der Berliner Bierboykott.

Ein Brauereibesitzer aus der Provinz sendet uns die folgenden beachtenswerten Ausführungen:

Langes und Breites ist bereits über den Berliner Bierboykott geschrieben worden. Auf der einen Seite heißt es: „Die Sozialdemokraten haben angefangen!“ Auf der anderen: „Die Bierbrauer sind die Urheber!“ Keiner will im Unrecht sein. Dem sei, wie ihm wolle. Uns aber drängt sich die Frage auf: „Hätte der Boykott von Seiten der Brauer vermieden werden können oder nicht?“ Leider müssen wir da zugeben, daß der Boykott leicht zu vermeiden war, wenn die Brauer gewollt hätten. Ich will damit nicht sagen, daß sie ihn provozierten, trotzdem dies sogar schon von den Berliner Brauereifreundlichen Seite stark angebetet wurde. Zu vermeiden aber war der Boykott ohne Frage.

Die Rixdorfer Brauerei war von der Rixdorfer Gewerkschaft boykottirt. Der Brauering wendet sich nun an die Parteileitung

daß es den Meinen wohl gehe auf der Erde! — Ich will mir denken, Er sei mir untreu geworden, während ich doch meineidig werde gegen ihn. Ich will mir denken, daß er in den Tagen, wo ich für ihn zitterte, ein Opfer der Reime gefallen sei; aber werden diese Gedanken mich beruhigen? Werden sie nicht entsetzliche Geißeln und Stacheln sein, um zu zerfleischen mein Inneres? Mein Bewußtsein erhalte mich aufrecht, und mein hochgelobter Gott, der mich geschaffen. In seinem heiligen Namen, — Bruder — ich folge Dir!“

#### Sechstes Kapitel.

Du bist ein hartgefottner Sänder! Schiller's Fi-sto.

Der arme Dagobert hatte nicht die kleinste Ahnung von dem, was in seiner Abwesenheit vorgegangen war. Mit der Freude eines Liebenden, der auf sein nahes Glück hofft, hatte er aus den Kaufläden an der Stadt das Schönste und Beste zusammengelesen, um seine Liebe damit zu zieren, und es vermag der Mensch keine größere Seligkeit zu fühlen als er, da er am folgenden Abend am Fortsgehege anlangte, und klopfenden Herzens sich der Hütte näherte. Dort saß eine weibliche Gestalt, hartend, nachdenkend, wie es ihm schien, und ihr schmuckloses Gewand war wie Esther's anzusehen. Der Jüngling verdoppelte seine Schritte; — er slog der Theuern entgegen, und — sie war es nicht. An ihrer Statt begrüßte Regina den Betroffenen, und bei seinem Anblick stiegen ihr Flammen auf die Stirn, Zähren in's Auge. — „Mein Gott!“ stammelte Dagobert, „mein gutes Fräulein! Ihr hier? Gesehen, aber allein? Was verkündet mir diese Stille? diese Bewegung in Eurem Antlitze? Wo ist Esther?“ — „Ich soll Euch Ihr Lebewohl bringen,“ entgegnete Regina halbblau und schüchtern; aber diese Verlegenheit wurde zum Schreck, da sie den jungen Mann fast bewußtlos hinsinken sah. Raun vermochte sie alsdann seinen stürmischen Fragen Genüge zu leisten. Sie erzählte, so gut ihre eigene Erschütterung es zuließ,

#### Feuilleton.

#### Der Jude.

128

Deutsches Sittengemälde aus der ersten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts.

Von E. Spindler.

Aber der Herr, der hochgelobte Gott, ein starker und eifriger Gott, züchtigt für die Sünden der Väter die Kinder bis ins tausendste Glied. Unglück und Schande würde erwachsen aus Deiner sündigen Ehe, Ungehener an Leib und Seele daraus hervorgehen, den Teufeln gleich, die Leviathan mit Lilis zeugte.“ — „Halt ein, Acher,“ rief die Verzweifelte. Der Schonungslose fuhr aber dennoch fort: „Höre mich, versührte Tochter Salems! Sieh Dich nicht in Moloch's Gewalt. Du sollst seine Sklavin sein. Warum wird er nicht ein Sohn Jakobs, wenn seine Liebe eifrig ist? Warum sollst Du zu seiner Lehre schwören? Weil er Abrahams Samen verachtet, weil er Dich sündigen machen will, damit Du sein und der Hölle seist auf immerdar. Denn Sünde ist dieser Tausch, — glaube mir, dem Sündigen. Wer seinem angeborenen Herrn untreu wird, seinem Gott; wie kann der fernier treu sein im Haus, im Ehebett? wie kann ein solcher Treue verlangen? und wie wird einst seine Sterbestunde sein? O, glaube, glaube an die Qualen des Abtrünnigen; ich habe sie gefühlt, ich fühle sie noch, und werde nur erst dann ruhig werden, wenn ich gebüßt habe in einer Schule. O, lehre um,“ setzte er wie in Verzweiflung hinzu: „Lehre um, da es noch Zeit ist, und Du dieser Buße nicht bedarfst. Sieh mich an, wie mich der Herr geschlagen hat: Wie meine Gebeine geschwunden sind, wie mein Leib zum Schatten geworden. Nicht Schlaf, nicht Ruhe kommt über mein Auge, nicht die Hoffnung in meine Brust, und dieser Zustand

muß sich ändern. Sollt ich auch Jahre lang vor der Thür einer Synagoge liegen, und mit meinem Rücken den Gläubigen zur Schmelze dienen.“ Aber selbst dann würde ich nicht wieder sein, wie zuvor, wenn ich Dich nicht gerettet, versiechen würde ich im Jammer, wie auch versiechen wird in Glend und Trostlosigkeit David, unser guter, allzu guter Vater. Dir gehört dann sein Tod; und mein letzter Seufzer wird sein Dein Weh!“ —

„O schweige, schweige, grausamer Bruder!“ schluchzte Esther, trostlos die Hände ringend. „Du greiffst fürchterlich mein Herz an, das doch nichts böses wollte, das doch nur glücklich zu sein begehrte! Aber nicht Dein Tod, nicht der unseres Vaters komme über mich. Wie könnte ich die Freuden des Lebens finden, müßte ich mir vorwerfen, sie seien erkauf durch das Gute. Nimmermehr! Ich will sein stark, stärker als mein Geschlecht, stärker als der Mann selbst, der nicht freiwillig abläßt von dem, was er liebt.“ — „Dann segne Dich Jehovah!“ entgegnete Acher freudig: „O gehe mit mir, Schwester, wiedergefundene Tochter Abrahams und Jakobs. Noch besitze ich Geld und Gut, zu fristen unsere Tage. Komm, theile mein bescheidenes Loos, tröste mich in meiner Buße, in meiner Reue; halte bei mir aus, und der Herr wird uns wiederschicken den Vater, dessen Schmach und Glend gewißlich nur eine Folge ist meiner Missethat.“ — „Ein Lebewohl, — das Lehre, werde ich doch dem Freunde bringen dürfen?“ — „Nein, nein!“ herrschte Acher: „Fliehe die glatte Junge aus Midian, siehe den Wind, der Dich hehrte. Ein Hauch der Schlange reicht hin, Dich und uns alle zu verderben. Du mußt mir folgen! O, warum ist die Nacht schon dunkel geworden? Warum leuchtet nicht die Sonne? Gleich müßtest Du gehen mit mir. Aber morgen, morgen, so wie es Tag wird, folge mir!“ — „Du brichst mein Herz und meine Gefühle wie Binsen!“ rief Esther schmerzlich: „Aber mag ich doch das Opfer sein, daß der Herr nicht zürne, und

\*) Eine ehemalige Währungart der Juden.



zeichnende ehemalige Bogelfangische Monatschrift für christliche Sozialreform" folgendermaßen:

Hier (in Deutschland) ist der in Frankreich proklamirte neue Kurs schon einmal geführt worden und hat zum sozialpolitischen Konturs geführt. Der neue Kurs, wie ihn Cassimir Perier, der neue Präsident der französischen Republik, proklamir hat, besteht in dem Verbot, mittels Polizei, eventuell Kriminal, Zuschuß und Deportation die soziale Frage zu lösen. Das Verbot klingt fast ungläublich. Ja, wenn man will, kann man humor in der Sache finden, die sich fast so ausnimmt, als wenn ein Polizeimann zu einem gebietigen Damastfessel gesteuert würde: Herbringen oder Herplagen ist verboten. Dadurch allein erscheint eine solche Maßregel weniger auffallend, daß Cassimir Perier der kapitalistischen, der liberalen Partei angehört. Diese vermag ihrer materialistischen Verunkenheit wegen, nur sehr schwer, beziehungsweise gar nicht mehr sich zur Würdigung imponierbarer (unmöglicher) Dinge emporzuschwingen. Es wäre in Deutschland und Oesterreich geradezu, wenn Männer des „Liberalismus“ — hier gewöhnlich Judenliberalismus geheißt — allein die Macht ausüben könnten. Es ist immer die alte Geschichte. Die alten römischen Imperatoren glaubten, die heilkundliche Religion festhalten zu können, wenn sie die neuen — christlichen — Ideen verboten, obgleich das Heidentum seinen Inhalt verloren hatte... Jeder der Christenverfolger meinte, daß das Nichtgelingen unter dem Vorzeichen dessen Ungeschick zuzuschreiben gewesen sei; jeder glaubte, es besser zu machen. So folgten sich zehn große Christenverfolgungen, deren Ende nicht das Ende der Christen, sondern das Ende der Imperatoren und des Reiches war."

**Das „Voll“ und das Verbot des Boykotts.** Der Leipziger konservative Verein hatte gefordert, daß der Boykott unter Strafe gestellt wird. Gegen diesen Vorschlag wendet sich das „Voll“, das erst unlängst mit der „Kreuzzeitung“ und dem „Reichsboten“ von parteioffizieller Seite als die einzigen anerkannten konservativen Blätter Berlins bezeichnet wurden, indem es ausführlich:

„Heutzutage können Handwerker und Kaufleute sich gegen unregelmäßige Konkurrenz dadurch schützen, daß sie öffentlich auffordern, bei bestimmten Personen oder bestimmten Arten von Geschäften nicht zu kaufen. Eine Reihe von Gewerkschutzvereinen besorgen das in recht erfolgreicher Weise. Heute können, um nur einen Fall herauszugreifen, die landwirtschaftlichen Vereinigungen für ihre Standesgenossen die Parole ausgeben, die und die landwirtschaftlichen Zeitschriften abzuschaffen. Alles Derartige fällt unter ein Boykottverbot. Vor allem aber würde davon betroffen die Lösung: „Kauft nicht bei Juden!“, das wirksamste Geldgeschrei des praktischen Antisemitismus. Und der Leipziger konservative Verein erinnert sich vielleicht, daß selbst so zahme Konservativen, wie sie in dem konservativen Handbuch zum Teil zu Worte kommen, es für angebracht gehalten haben, diese antisemitische Lösung, wenn auch in vorläufiger Form, in der zweiten Auflage aufzunehmen. Für ungerecht würden wir schließlich ein Boykottverbot deshalb halten, weil die Arbeiter darüber betroffen würden, als die Arbeitgeber. Die verhältnismäßig geringe, sich selten ändernde Anzahl von Arbeitgebern eines bestimmten Erwerbszweiges kann sich leicht auch ohne Benutzung der Öffentlichkeit dahin einigen, daß bestimmte Arbeiterkategorien bei keinem von ihnen Beschäftigung finden. Die „Schwarzen Listen“ sind ja leider kein leerer Wahn, sondern traurige Wirklichkeit. Und zumal wenn, wie wir das wissen, einzelne Behörden ihre amtliche Wissenschaft den Arbeitgebern zur Ergänzung der schwarzen Listen zur Verfügung stellen, so läßt sich der Boykott politisch ungleichem Arbeiter in der vollkommensten Weise durchführen, ohne daß man in der Öffentlichkeit auch nur das mindeste davon merkt. Den unendlich viel zahlreicheren, stets wechselnden Arbeitermassen ist es dagegen natürlich fast unmöglich, in ähnlicher Weise unter Ausschluß der Öffentlichkeit einen Boykott gewisser Arbeitgeber auszuführen. Und da wir wünschen, daß die Massen in dem selber nun einmal bestehenden wirtschaftlichen Kampfe auf beiden Seiten von Gesehen wegen „gut und gleich“ seien, so erklären wir uns gegen ein Verbot des öffentlichen Boykotts.“

**Ein Eisenbahnbeamten schreibt uns:** Bei der am 1. April 1896 eintretenden Neuorganisation der Staatseisenbahnverwaltung muß naturgemäß eine größere Anzahl von Bureaubeamten verlegt werden, da das Bureaupersonal an einzelnen Orten vermindert und an anderen vermehrt wird. Soweit die Verlegungen durch diese Personalverschiebungen bedingt werden, sind dieselben unabwendbar. Bei der Ermittlung der vom Hause der Abgeordneten zur Durchführung der Neuorganisation bewilligten Summe von 600 000 M. ist wohl auch nur die Verlegung der Beamten in diesem Umfang berücksichtigt worden. Diese Annahme findet auch schon dadurch ihre Begründung, daß der Minister die Direktion angewiesen haben soll, die Verlegungen der Beamten auf das geringste Maß zu beschränken. Entgegen dieser Weisung sollen bei der Direktion Berlin, obwohl eine weitgehende Personalverschiebung nicht erforderlich ist, zahlreiche Verlegungen von Beamten nach Stettin und Posen in Aussicht stellen. Für die verlegten Beamten müssen alsdann wieder andere nach Berlin verlegt werden, so daß tatsächlich hierdurch Doppelverlegungen eintreten müssen. Abgesehen davon, daß eine derartige Maßnahme dem finanziellen Interesse des Staats widerspricht, dürften die zahlreichen Verlegungen von Beamten auch deshalb zu vermeiden sein, weil hierdurch in den meisten Familien weitgehende Schädigungen und einschneidende Änderungen hervorgerufen werden. Die zahlreichen Verlegungen erscheinen auch durch die Erwägung nicht begründet, daß in den neu einzurichtenden Direktionsbezirken Stettin und Posen gewisse Beamte der Direktion zugeteilt werden müssen, da nach Auscheidung der den erhöhten Anforderungen nicht mehr gewachsenen Beamten wohl nur noch solche im Dienste verbleiben, welche zu jeder Zeit und an jeder Stelle verwendet werden können. Auch dürfen die Beamten der Betriebsämter durch die feitherrliche Beschäftigung mit den örtlichen Verhältnissen am besten betraut und am vorteilhaftesten in den feitherrigen Stellen zu verwenden sein. Es kann wohl als feststehend angesehen werden, daß die Dienstwilligkeit der Beamten nur dann erhalten und erhöht wird, wenn den Wünschen bei den Verlegungen in der weitgehendsten und wohlwollendsten Weise Rechnung getragen wird. Andernfalls darf es nicht Wunder nehmen, wenn die mittleren Eisenbahnbeamten durch die fortwährende Zurücksetzung in das Lager der Sozialdemokraten getrieben werden, und bei den späteren Wahlen dementsprechend das Wahlrecht ausüben.

**Der Werth von Lokalitätsabgebungen.** Der Schluss der unter vorstehender Epithete veröffentlichten Notiz unserer geliebten Nummer wurde durch den Druckfehler arg verunstaltet. Der Schluss soll lauten:

Kurz nachher, als der offizielle Druck gewichen war, wurde die Wüste des Landesherren zertrümmert und in das Wasser geworfen. Moralische Volkskrankung nennen das Blätter wie die „Voll“. Wie nennen sie künstlich erzeugte, dem Volksgemüthe nicht entsprungene Lokalitätsabgebungen? Wenn wir uns nicht täuschen: „Den wahren Ausdruck der Volksseele.“ Bei der Verlogenheit der bürgerlichen Presse kommt es auf eine Fälschung mehr oder weniger gar nicht an.

**Und Ungarn wird uns geschrieben:** Die in der Memorandum-Affäre verurtheilten Rumänen haben ihre Strafe angetreten. Damit ist aber der Streit zwischen Rumänen und Ungarn natürlich noch lange nicht beendet. Die Rumänen scheinen ihre Taktik geändert zu haben. Sie schlagen jetzt weniger Värm. organisierten aber um so eifriger. Die ungarische

Regierung aber fährt fort zu unterdrücken und zu verfolgen und erbittet nur damit einen Theil der Bevölkerung, der selbst nach der tendenziösen ungarischen Statistik vielerorts die Majorität bildet. Um nur ein Beispiel anzuführen, giebt es nach der neuesten ungarischen Statistik im Kreise Hunedora 267 895 Einwohner, davon 288 486 Rumänen, im Kreise Kolosva 228 199 Einwohner, davon 138 277 Rumänen. Aber die ungarische Regierung scheint die Gefahr, die ihr seitens der Rumänen droht, nicht beachten zu wollen, denn sie verstärkt diese, indem sie z. B. die slavische Bevölkerung hegt, ihre Versammlungen auflöst und sie so veranlaßt, sich den Rumänen anzuschließen. Auch in Ungarn treibt das Denunziantentum wunderbare Mäthen. So wurden Herr und Frau Albini vor den Untersuchungsrichter zitiert, um über einen angeblichen Ausruf des Dr. Ducaci: „Wir haben keine Gesetze mehr, nieder mit dem König!“ auszusagen. Natürlich ist an der Denunziation kein wahres Wort. Vielmehr verhält sich an der Denunziation folgendermaßen: Als Ducaci den Gerichtssaal während des Memorandumprozesses verließ, wurde er von mehreren Rumänen angepöbel. Die Polizei versuchte darauf diese zu verhaften, worauf Ducaci äußerte: „Darf man denn in diesem Lande nur noch Rossfuch leben lassen?“ — Nicht gut haben es auch die rumänischen Zeitungen in Ungarn. Sie stehen immerwährend unter Anklage. Neuerdings wurde der verantwortliche Redakteur unseres Partei-Organs, der „Vollstimme“, zu einem Monat Gefängnis verurtheilt und zu 300 Gulden Geldstrafe, dagegen wurde der mitangeklagte Drucker (man sieht, die ungarische Polizei hat's los) freigesprochen. Zum Schluss sei noch bemerkt, daß der Königl. Staatsanwalt endlich der Universitätsbehörde bekannt gegeben, daß er von einer Anklage der bei der Bereitung und Verbreitung des Memorandums beteiligten rumänischen Studenten Abstand genommen habe. Es ist Zeit, daß das ungarisch-rumänische Proletariat erwache! —

**Die Holländer haben nun einen ganzernsthaften Kolonialkrieg.** Wir haben in einer Reihe Depeschen der letzten Nummern unsere Leser über die Entwidlung dieses Krieges orientirt. Eine Wiedergabe der zahlreichen, heute eingetroffenen Depeschen erübrigt sich, da dieselben bloß weitere Einzelheiten von nicht allgemeinem Interesse enthalten.

**Crispinische Spiegelscherei.** Aus Rom wird telegraphirt:

Die Meldung, daß der neu ernannte Staatsanwalt den Prozeß, in Betreff der während der Verhandlung gegen die Banca Romana verwendeten Papiere, mit großem Nachdruck führen werde, erregt hier großes Aufsehen.

Das große Aufsehen ist wohl eine Fälschung. Es soll wohl richtig heißen, begegnet allgemeinem Unglauben. —

**Ungarn-Sternberg soll nun in St. Petersburg verhaftet worden sein.** Wer es glaubt, verdient eine besondere Belohnung von den allirten politischen Polizeien Europa's. —

**Russisches.** Der Militarismus nimmt selbst in Rußland mehr Rücksicht auf die Interessen der Zivilisten als in Preußen. So erteilt der oberste Kommandeur des Odesaer Militärkreises, anlässlich der bevorstehenden Truppenübungen, folgende Instruktionen:

1. Das Betreten der besetzten Felder wird den Truppen strengstens verboten. Die Patrouillen haben dafür zu sorgen, daß die Truppen rechtzeitig von dem Vorhandensein solcher Felder benachrichtigt werden.
2. Jeder betretene Acker wird entschädigt entweder durch denjenigen, der den Schaden verursacht hat, oder durch die entsprechende Truppen-Abtheilung.
3. Zum Zwecke einer gerechten Entschädigung wird eine Schätzungs-Kommission bestehend aus: Offizieren, Beamten, Grundbesitzern und Bauern eingesetzt.
4. Jeder einzelne durch die Truppen-Übungen entstandene Schaden muß von der Kommission genau untersucht und in vollem Maße von den Truppen ersetzt werden.

Es ist weiter interessant zu sehen, daß des väterlichen Minister so manche Frage erörtert, als ihre westeuropäischen Amtsgenossen. So sandte der russische Finanzminister den Fabrik-Inspektoren ein Zirkular, in dem er sie aufforderte, dem Gesetze gemäß mit der nöthigen Autorität in die Fabrik-Verhältnisse einzugreifen, beide interessirte Seiten gleichmäßig zu behandeln und zu vertreten und dahin zu streben, daß die Arbeitsbedingungen sich so gut wie möglich gestalten. Ferner werden sie angehalten, den Fabrikbesitzern entgegenzukommen, so weit sie bestrebt sind, eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen in ihren Betrieben herbeizuführen. Damit glaubt der nach Populärheit strebende Finanzminister Herr v. Witte: „die jetzt sich immer mehr entwickelnde russische Industrie nach Kräften zu fördern.“

Weiter ist jetzt das Ministerium des Innern befreit, die soziale Wanderbewegung zu regeln. Jahraus, jahrein finden während der Sommerzeit förmliche Völkerwanderungen der landwirtschaftlichen Arbeiter, hauptsächlich in den südlichen Provinzen Rußlands, statt. Diese Arbeiter sind völlig der Ausbeutung der Grundbesitzer ausgeliefert und diese Ausbeutung wird durch die eigene Konkurrenz bis ins Ungeheure gesteigert. Die landliche Selbstverwaltungorgane, die „Semstwo“ haben sich schon längst erboten, diese Wanderbewegung zu regeln, allein, da sie es nur durch Zusammenkünfte verschiedener Semstwo's thun konnten, traute ihnen die Regierung nicht. Sie wurden abschlägig beschieden. Ob es der russischen Regierung gelingen wird, selbst diese Verhältnisse zu regeln, — das ist eben die große Frage. —

**Krieg in Ostasien.** Wie dem „Neuter'schen Bureau“ über Shanghai aus Odessa gemeldet wird, haben die japanischen Truppen Port Arthur wieder angegriffen. Das englische Kanonenboot „Redpole“ ist gestern dorthin entsandt worden. Aus Reinschwanz eingetroffene Nachrichten melden, sie hätten an der Mündung des Latungflusses zahlreiche japanische Leichen schwimmen sehen. Es wird dies als eine Bestätigung der Niederlage der Japaner angesehen.

Den neuesten aus Shanghai eingetroffenen telegraphischen Berichten zufolge ist die japanische Flotte mit einer Anzahl von Transportschiffen nach Port Arthur gelangt und hat daselbst Truppen in der Nähe des Borgebirges abgesetzt. Die Japaner gingen dann zum Angriff vor, während die Flotte die Forts und die Docks bombardirte. Sie beachteten, letztere zu zerstören, und die Chinesen an der Ausbesserung ihrer Kriegsschiffe zu verhindern und ihnen den Rückzug abzuschneiden. Das Bombardement der Forts wird mit großer Festigkeit geführt.

**Aus Samoa,** dem Schmerzenskinde deutscher auswärtiger Politik Oberst Wismarscher Signatur, kommen über San Francisco folgende kriegerische Nachrichten:

In Verfolg der Konferenzen zwischen den diplomatischen Vertretern und Marine-Offizieren bezug Beilegung der Unruhen unter den Eingeborenen beschlossen das englische Kriegsschiff „Curacoa“ und der deutsche Kreuzer „Bussard“ am 11. d. die Besuche der künftlichen Quataman, nachdem die Hauptlinge zuvor verständigt waren. Die Besuche wurden geräumt, die Befestigungen wurden fast zerstört. Die künftlichen weigerten sich, die Waffen zu übergeben und zogen sich in der Richtung auf den Hafen Saluafata zurück. Die Truppen Malietoa's verfolgten die künftlichen, welche die Truppen des Königs am 12. d. M. angriffen und mehrere töteten oder verwundeten. Der „Curacoa“ und der „Bussard“ eröffneten das Feuer am 13. d. M. wieder und brachten den künftlichen große Verluste bei. Die künftlichen suchten den Frieden nach, versprachen, sich dem Könige Malietoa zu unterwerfen, die Sicherung zu stellen und die Waffen zu übergeben. Am 14. d. M. griff indessen die Attakapartei, welcher sich der Häuptling Tamabez angeschlossen hatte, die Truppen des Königs an; die Kanonen des „Bussard“ feuerten

die ganze Nacht, am Morgen begab sich auch der „Curacoa“ an Ort und Stelle. Nach den letzten, noch unbestätigten Gerüchten sollen sich die künftlichen vollständig unterworfen haben. —

## Parteinachrichten.

**Von der Agitation.** Der Reichstags-Abgeordnete Aug. Kühn aus Langenbielau hat am 29. Aug. seine Agitationstour durch die Provinz Schleswig-Holstein, Fürstenthum Lauenburg und Herzogthum Lauenburg beendet. Von 27 in Kassenb gezählten Versammlungen haben 24 stattgefunden. Sämmtliche Versammlungen waren, den örtlichen Verhältnissen entsprechend, sehr gut besucht. Die Agitations-Kommission der Provinz Schleswig-Holstein hatte bei dieser Agitationstour besonders Rücksicht auf die kleineren Städte und ländlichen Ortschaften genommen. Die Begeisterung, welche vor und während der Versammlungen unter den Theilnehmern herrschte, so bemerkt hierzu die „Schlesw.-Holst. Volks-Ztg.“, läßt vermuthen, daß wir wiederum ein ziemliches Stück vorwärts geschritten sind.

Ebenfalls beendet hat der Reichstags-Abgeordnete H e r b e r t Stettin seine Agitationstour, die er durch Schlesien unternommen. Er hat insgesamt 28 Versammlungen abgehalten; außer den bereits mitgetheilten 11 Versammlungen sprach er noch am 17. August in Schweidnitz, am 18. in Ober-Langenbielau, am 19. Nachmittags in Weigelsdorf, Abends in Bielow, am 20. in Peterswaldau, am 21. in Niederbielow, am 22. in Blumenau (Kreis Waldenburg), am 23. in Reichenbach, am 24. Nachmittags in Schlegel, Abends in Wille, am 27. in Reustadt (Oberschlesien), und am 28. in Orlau. Die Versammlung in Landeshut mußte wegen Lokalabtreiberi ausfallen. Die Reise mußte am 28. beendet werden, weil Herbert am 30. August vor Gericht in Stettin erscheinen mußte. Er handelte sich um eine Anklage wegen Beleidigung, von welcher er übrigens freigesprochen wurde.

Eine ausgezeichnete Wirkung erzielte Genosse Dr. Pätzgen in Dortmund in einer Versammlung in Eberfeld, wo er über: „Die Judenfrage in ökonomischer und ethischer Beziehung und die Sozialdemokratie“ sprach. Die Versammlung, die von vielen Antisemiten besucht war, nahm einstimmig folgende Resolution an:

„Die heutige Volksversammlung erklärt: Die antisemitische Bewegung resultirt aus den ökonomischen Verhältnissen und ist im Grunde reaktionär. Eine Judenfrage im Sinne des Antisemitismus existirt nicht, vielmehr ist es der heute herrschende Kapitalismus, der die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen im Gefolge hat, und diese kann nur schwinden, wenn dem Kapital, gleichviel, ob jüdisch oder christlich, diese Macht genommen wird. Da der Antisemitismus reaktionär an sich ist, steht die Versammlung nur im Sozialismus das Ziel der Zukunft und erklärt, für die siegreiche Durchführung des Sozialismus mit allen Kräften einzutreten.“

**Zweifelhaft Maß.** Bei der Besprechung der sangt in Sachsen durch die Polizei vorgenommenen Auflösungen von Arbeiter-Gesangsvereinen, wobei auch berichtet wurde, daß der Burgstädter Gesangsverein „Vorwärts“ ebenfalls der Auflösung verfallen, bringt die „Burgstädter Volksstimme“ einen neuen Beweis von der verschiedenen Handhabung der Vereinsgesetze in Sachsen. Das Blatt schreibt:

Während bei einem Gesangsverein doch nur auf sehr vorwurfslosen politischen Zweck ausfindig gemacht werden kann, auf den er bezug haben soll, darf wohl ein Singsverein unbedingt und von vorneherein als ein Verein betrachtet werden, der politische Zwecke verfolgt, Einfluß auf den Gang der öffentlichen Angelegenheiten ausüben will. Nun sind die deutsch-sozialen Vereine Sachsen zu einem Sommerfeste zusammengetreten, zu welchem der deutsch-soziale antisemitische Singsverein zu Gemüth in Gemeinschaft mit demjenigen zu Siegmarsburg eingeladen ist, und das am 5. August in Siegmarsburg abgehalten wurde. In der Einladung heißt es wörtlich:

„Der allseitig warm empfundene Wunsch, und gegenseitig immer näher zu bringen, hat die Veranlassung zu der Veranstaltung dieses Festes gegeben und wird auch der leitende Gedanke sein... Es sind Einladungen an sämtliche deutsch-soziale Vereine unseres engeren Vaterlandes ergangen, und hoffen wir allerseits auf rege Theilnehmung. Mehrere Parteilührer haben ihr Erscheinen zugesagt.“

Dieses Fest, das sieht jeder, war ein unzweifelhaft politisches Agitationsfest, veranstaltet von unzweifelhaft politischen Vereinen, die sich da mit ihren Parteilührern ein Stellchen an die Seite des Reiches setzen wollten, eines dieser Vereine auszulösen. Nicht einmal der Chemnitzer Antisemitischen Verein, die doch bei Arbeitervereinen an Schneidigkeit nichts zu wünschen übrig läßt, Arglos hat sie vielmehr ihre Erlaubnis zu dem antisemitischen Sommerfeste erteilt, das den Ortsborn offen hobn sprach!

Und sowohl, als unserem Bruderorgan liegt es natürlich fern, durch die Veröffentlichung des Obigen gewisser Denunziationslust zu fröhnen. Wir würden es selbstverständlich mit Freuden begrüßen, wenn jedwede Beschränkung des Vereins- und Versammlungsrechts fallen würde, aber solange wir die einzige Partei sind, die unter solch rigorosen Polizeimaßregeln zu leiden hat, werden wir auch die einzige bleiben, die für Aufhebung aller Vereins- und Versammlungs-gesetze kämpft und deshalb müssen wir derartige Ungleichmäßigkeiten festnageln und darauf dringen, daß zum mindesten: Gleiches Unrecht für Alle zur Geltung komme.

**Ein Kaiserprozeß.** Dresden steht mit seinem Kaiserprozeß nun nicht mehr allein da, auch Freiburg, Schl. hat einen solchen gehabt. Den dortigen Genossen war die Versammlung, die sie für den 1. Mai im Freien geplant hatten, verboten worden. Am Abend des 1. Mai hatten nun ellihe 15 Personen, mit Lampen versehen, nach außerhalb der Stadt einen Spaziergang unternommen. Auf ihrem Rückzuge schlossen sich ihnen eine Masse Pöbeln an, so daß der Zug einige Hundert Personen stark in der Stadt ankam. Die den ganzen Tag auf dem Rathhause zum Schutze der Bürger bereitgehaltenen Gendarmen forderte die Menge zum Auseinandergehen auf und nahm, da dieser Aufforderung, nach Ansicht der dienstfertigen Polizeimannschaft, nicht schnell genug nachgekommen wurde, zahlreiche Verhaftungen vor. Am 22. August hat nun die Verhandlung gegen die Angeklagten stattgefunden; die Anklage lautete zum Theil auf „groben Unfug“, „Aufzug“ oder „Vergehen gegen das Vereins-gesetz“ (unerlaubter Aufzug). Nach dem nach circa anderthalbhündiger Verathung verkündeten Urtheile erhielten: Ruchmil, Kleinert und Admer wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes je 6 Mark Geldstrafe event. 2 Tage Haft und wegen Aufzugs 14 Tage Gefängnis, Reimann wegen derselben Straftathen 6 M. Geldstrafe event. 2 Tage Haft und 3 Wochen Gefängnis, Taffe wegen Uebertretung 6 M. Geldstrafe event. 2 Tage Haft, wegen Aufzugs 14 Tage Gefängnis und wegen Verübung groben Unfugs durch Feuerlärm 1 Woche Haft. Gainsch wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes 14 Tage Gefängnis und Hartung wegen desselben Vergehens 15 M. Geldstrafe event. 5 Tage Haft und wegen Verübung groben Unfugs durch Ab-brennen von Raketen 1 Woche Haft. Wöhner und Hoffmann, die als Beiter des Zuges fungirt haben sollten, wurden freigesprochen.

**Ein Breslauer Zauberweigerer.** Wunderbar, was die Herren Gastwirthe zuweilen von unsrerer Parteigenossen als Wüste meinen verlangen zu können. Bestellen da kürzlich P r e s l a u e r Genossen einen Saal zwecks Abdattuna eines Ver-

genügend. Der Herr Wirth zeigte sich geneigt, die Großen der Arbeiter einzuschließen, stellte aber die Bedingung, daß das Vergütigen in der „Volksrecht“ nicht veröffentlicht werden dürfe. Damit waren die Vorkläger natürlich nicht einverstanden, sondern ließen den Gastwirth „Herr“ bleiben in seinem Hause“. Und mit solchem Pad, das am Boden rutscht vor der Polizei, welche h a t f ä h i g Herr im Hause der Gastwirth ist, muß sich die Sozialdemokratie herum schlagen.

**Patrioten und Bierbockott.** In Braunschweig, wo die Arbeiterschaft ebenfalls im Kampfe mit den Bierprohen liegt, scheinen dem Biertrinke nur gute Patrioten anzuhören, denn sogar der Sedanruhel muß dazu erhalten, sie in dem Kampfe gegen die Arbeiterschaft zu unterstützen. Bei der Vergebung der Stände für die Buden auf dem Al. Gergierplatz wurde den Wirthen eröffnet, daß nur solche Berücksichtigung finden könnten, die kein bopolitisches Bier führten. Mehrere der Reflektanten wurden daher zurückgewiesen.

**Der belgische Genosse Alfred Desuiffeaux,** der, wie mitgetheilt, bei dem Betreten des belgischen Bodens verhaftet wurde, war bezeichnend in dem großen Verschwärungsprohen, in dem der berüchtigte Polizeispindel Bourbaix eine Rolle spielte, in contumaciam zu mehreren Jahren Gefängnis verurtheilt worden. Durch seine Verhaftung wird der Prohen nochmals zur Verhandlung kommen und da Desuiffeaux in Erwartung der kommenden Dinge schon vorher eine Masse Material über die damaligen Vorgänge seinem Advokaten zugestellt hat, so dürfte seine Festnahme in manchen Kreisen recht unangenehm kommen. Das Hauptorgan unserer belgischen Genossen, „Le Peuple“, berichtet weiter, daß Desuiffeaux die Erlaubniß erhalten hat, sich aus dem Restaurant beschäftigen zu lassen. Der Prohen wird, wie dasselbe Blatt mitzutheilen weiß, erst am 6. November zur Verhandlung kommen.

### Polizeiliches, Gerichtliches etc.

**Konfiszirt.** Die gestrige (Freitag) Nummer der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“ ist wiederum konfiszirt worden. Die mal soll ein Formfehler vorliegen und zwar soll dieser darin bestehen, daß zwei Redakteure gezeichnet haben. Der Genosse Heiman hatte die Verantwortung für die Postkolln Nachrichten, Genosse Reichard die für den übrigen Theil übernommen. Wie in dieser Theilung der Verantwortlichkeit ein Verstoß gegen das Verbot beobachtet werden kann, ist uns unerfindlich. Verschickt es doch in einer ganzen Anzahl bürgerlicher Blätter, das der einzelne Redakteur nur für einen bestimmten Theil des Blattes verantwortlich ist.

— **Wieder ein neues Polizeistückchen aus Sachsen.** Die Leipziger Amtshauptmannschaft erläßt folgende Bekanntmachung: „Nachdem die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft in letzter Zeit wiederholt wahrzunehmen gehabt hat, daß dem von ihr mittelst Bekanntmachung vom 15. Dezember 1890 unter Androhung von Geldstrafe bis zu 150 M. oder entsprechender Haft erlassenen Verbote der Veranstaltung öffentlicher Sammlungen ohne vorherige polizeiliche Genehmigung zuwider gehandelt wird, nimmt man Veranlassung, dieses Verbot hiermit nachdrücklich einzuschärfen, mit dem Hinzufügen, daß unter dem Begriff der Veranstaltung einer öffentlichen Geldsammlung auch der Verkauf bzw. Vorverkauf von Eintrittskarten, Teilnehmerabzeichen, Programme etc. fällt.

— **Gehausucht** wurde nach Sammelkassen bei dem Genossen Luther in Naußlich (Sachsen) — natürlich vergeblich. — **Genosse Gladewitz** in Jwida wurde am Dienstag, an welchem Tage er eine einjährige Gefängnißstrafe wegen Privatbeleidigung verbüßt hat, aus der dortigen Gefangenenn-Anstalt wieder entlassen.

— **Wegen „unbefugten Flugblattvertheilens“** und Eindringens in fremde Wohnungen“ hatten kürzlich in Groß-Näshen drei Glasarbeiter ein Verhör zu bestehen. Der Amtsvorsteher, der das Verhör leitete und der auch vorher Hausdurchsuchungen vorgenommen hatte, war kein Geringerer, als der berühmte Stark, Hauptmann a. D. und Leiter des Braunkohlens-Bergwerks „Grube Ifse“, über dessen Pseudonymen der „Vorwärts“ seinerzeit berichtete. Der Mann scheint sehr viel feig zu sein. Einerseits bringt er alle mißliebigen Arbeiter, welche ihr gesetzliches Koalitionsrecht ausüben, auf die schwarze Liste und andererseits thut er als Amtsvorsteher das Möglichste, den Arbeitern Knäuel in den Weg zu legen.

— **Genosse Staniel** wollte kürzlich als Vorstandsmitglied des Maurerverbandes in einer Versammlung der Maurer in Listi das Wort ergreifen. Der überwachende Beamte hinderte ihn daran. Seine Beschwerde an den Regierungspräsidenten in Gumbinnen wurde abgewiesen mit der Motivirung, daß die Versammlung keine öffentliche, sondern eine Vereinsversammlung zählte. **Maurer** gewesen sei.

— **Der Redakteur der „Vergischen Volksstimme“**, Genosse Franke in Solingen, war vom dortigen Schöffengericht zu 2 Mark Strafe verurtheilt worden, weil er angeblich das Pflichtexemplar 2 Stunden nach der Ausgabe eingereicht habe. Vor der Berufungsinstant, dem Landgericht zu Elberfeld, machte unser Genosse geltend, daß nicht er noch dem Psephogen dazu verpflichtet sei, sondern der Verleger. Der Staatsanwalt beantragte hierauf selbst Freisprechung. Auch wurden dem Angeklagten Fahrt und Auslagen vergütet.

## Soziale Ueberblick.

**Die Berliner Freie Vereinigung der Kaufleute** ist, wie die „Volks-Zeitung“ zu berichten weiß, vom Reichsamt des Innern, unterzeichnet von Rottenburg, ersucht worden, bis zum 3. September d. J. eine Anzahl von Vertrauenspersonen namhaft zu machen, die zur Vernehmung über Uebelstände im Handelsgewerbe geeignet wären. Es sollen nach Möglichkeit die verschiedenen Branchen berücksichtigt werden, um der Reichskommission für Arbeiterstatistik ein anschauliches Bild der Ausdehnung der Arbeitszeit in Detailgeschäften zu gewahren. Für die Enquete sind drei Tage in Aussicht genommen worden.

**Zum Kapitel der Arbeitslosigkeit.** Wie dem Hamb. Korresp. mitgetheilt wird, können die in den Staats-Quaibetrieben festangestellten und in Accord beschäftigten Arbeiter nur drei Tage in der Woche verwandt werden. Wer beispielsweise heute arbeitet, muß morgen einem anderen Arbeiter Platz machen. Dieser Tage mußten an sämtlichen Quaibs ca. 240 Arbeiter (inkl. Kradschlepper) die Arbeit ruhen lassen. Die sogenannten „Hilfsarbeiter“ haben schon seit Wochen die Hoffnungen verloren, fürs erste wieder Arbeit und Brod in den Quaibetrieben zu finden. Wer sich überhaupt ein Bild von der schlimmen Arbeitslosigkeit in Hamburg machen will, der möge, schreibt das genannte Blatt, an den ersten und zweiten Vorlesen, Baumwall, Steinböf, Scharthorstbrücke u. s. w. in den Vormittagsstunden eine Wanderung unternehmen. -- Die bei den Staats-Baggerbetrieben 1 und 8 beschäftigten Arbeiter, ca. 200 Sandbaggerer und etwa 100 Baggerchuten-Arbeiter, sind gleichfalls gekündigt und sollten am Sonntagabend aus der Arbeit entlassen werden. Weitere Entlassungen von ca. 150 Baggerern sind für die nächsten Tage in Aussicht genommen. Weitere Hafenarbeiter versichern, daß sie eine solche neue Geschäfts-konjunktur, wie in diesem Sommer noch nicht erlebt haben.

**Wie die Unternehmer Ergebnisse-Petitionen zusammenbringen.** In den sächsischen Kohlengebieten werden, wie von uns schon mehrfach erwähnt, von den Unternehmern Gegenpetitionen zur Unterschrift ausgelegt, in der sich die Unter-

zeichner gegen die seiner Zeit vom Verband der Bergarbeiter am Landtag gerichtete Petition aussprechen. Trotz des Drucks auf die Bergarbeiter werden die Petitionsbogen nur sehr mäßig unterzeichnet, so daß die Frist des Abschlusses fortwährend verlängert wird. Auch auf dem Zwickauer Brückenberg-Steinkohlen-Bauverein ist, wie die „Deutsche Bergarbeiter-Zeitung“ mittheilen kann, die Frist zum Unterschreiben verlängert worden; trotz aller Mühe hat sich aber die Belegschaft vom Unterschreiben der Gegenpetition möglichst ferngehalten. Mehrere Bergarbeiter, die sich stritte weigerten, zu unterschreiben, wurden gemahnet. Das hindert die Verwaltung nicht, auch noch obendrein folgende Bekanntmachung zu erlassen:

„Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist ein nicht unerheblicher Theil unserer Belegschaft mit der Ergebnistabelle an die hohe kgl. Staatsregierung wüthig einverstanden (? D. A.) nur durch den Druck, den gewissenlose professionelle Deher (herr! d. Red.) in unserer Belegschaft auch in dieser Angelegenheit ausüben werden, lassen sich viele abhalten, ihrer inneren Ueberzeugung Ausdruck zu geben (wirklich ?? D. Red.). Wir hoffen, daß dieselben unbeeinträchtigt und geordnetem Sinne, zu ihrem eigenen Besten handeln werden und nicht zögern, dazuthun, daß sie zum Ruhm des Werkes zu arbeiten gewillt sind und die Besserung der Verhältnisse nicht im Umkehr und Auslieferung, sondern in gegenseitig geordnetem Zusammenwirken erblicken.“

**Arbeiterrisiko.** In Jabrge wurde der Bergarbeiter Siech auf Königin Louisegrube durch herabfallendes Gestein so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Ankunft im Lazareth verstarb. — Auf Laurahüttegube ereignete sich, wie dem „Rotborer Anzeiger“ gemeldet wird, dadurch ein Unglücksfall, daß, als zwei Häuser Namens Laube und Hiell von der Schicht den Heimweg antraten, sich plötzlich ein Stück Kohle löste und beide verschüttete. Der Häuser Laube erlitt einen Unterschenkeldruch. Der Häuser Hiell ist später unter den Kohlenmassen todt hervorgezogen worden.

**Der Verein (Hirsch-Dauder'scher) junger Kaufleute** von Berlin hat seinen Bericht über das Verwaltungsjahr 1893 herausgegeben, welcher nach mehreren Richtungen hin sehr interessant ist. Das Jahr 1893 war ein für die Handlungsgehilfen sehr wichtiges und bedeutendes, fiel doch in dieses Jahr die Vertheilung und Ausarbeitung der durch die Reichs-Kommission für Arbeiterstatistik angeordneten Fragebogen an die kaufmännischen Vereine behufs ihrer Stellung zur Regelung der Geschäftszeit u. s. w. In dem ganzen 37 Seiten starken Berichte suchen wir vergebens nach irgend einem Fingerzeige hierauf, geschweige gar nach einer Stellungnahme hierzu. Der Verein ist eben zu vornehm, um sich mit Fragen von derartig untergeordneter Bedeutung zu befassen. — Gleich im Anfang heißt es, daß schon seit länger Zeit in Mitglidertreuen der lebhafteste Wunsch bestand, ein eigenes Organ zu besitzen, aber der Verein besaß die Mittel nicht, um aus eigenen Kräften eine Vereinszeitung zu schaffen. Das Vermögen betrug am 31. Dezember 1893 nur 899 849,05 M., da dieses zu einer eigenen Zeitung nicht ausreicht, beisteht sich der Verein an der seit dem 1. Oktober 1893 erscheinenden „Deutsche kaufmännische Wochenchrift“; in welcher Weise dies geschieht, ist aus dem Bericht nicht zu ersehen. Diese „Wochenchrift“ hat sich das Ziel gesetzt, „durch Veröffentlichung verlässlicher Korrespondenzen aus den bedeutendsten Handelsorganen des Auslandes auch ihren bescheidenen Teil dazu beizutragen, den deutschen Handel und die deutsche Industrie mit neuen Absatzgebieten bekannt zu machen.“ So zu lesen auf Seite 9 des Berichtes. Wenn die Handlungsgehilfen nun nicht einsehen, daß Herr Direktor Goldschmidt ihre Interessen ernst und würdig vertritt, dann sind sie eben ganz verstockte Böfewichter. Aber auch sonst hat sich der Vorstand angelegen sein lassen, „das Ansehen des Vereins zu vermehren. So haben wir im Januar d. J. an unsere Mitglieder die Aufforderung gerichtet, sich um das „Stipendium aus der Friedrich Martens-Stiftung“ zu bewerben.“ (Seite 11.) Also Schnorren ist für diese Herren „Vermehrung des Ansehens“. Aber sie haben wenigstens nicht unsonst geschnorrt, denn einem der ihrigen ist das Stipendium geworden, und da Nehmen feiliger ist, denn Geben, bitten die artigen Kinderchen herzlichlich: „Unsere kaufmännischen Korporationen und auch die großen Handelsfirmen würden sich ein großes Verdienst um die Hedung des jungen Kaufmannstandes erwerben, wenn sie die Mittel herbeibrächten zur Errichtung einer größeren Anzahl solcher Stipendien, welche zur weiteren Zukunft gewiß segensreiche Früchte vielfacher Art tragen würden.“ (Seite 12.) Pui Teufel!! Wir kennen keinen Arbeiterverein, der es in der Selbsterniedrigung auch nur annähernd so weit gebracht hätte. Aber diese jungen Kaufleute sind ja auch keine Arbeiter, sondern gehören, wie man sieht, der sich durch „Besitz und Bildung auszeichnenden Klasse“ an.

Für Unterstufen aller Art hat der Verein ausgegeben 16 543,02 M., für Vorlesungen 20 654,72 M., wovon wieder eingekommen sind 6923,85 M., so daß diese Vorlesungen dem Verein 13 720,87 M. kosten. Unter den 33 Vorträgen sind ganze 8, die irgend wie ein Interesse für Handlungsgehilfen haben könnten, wemgleich wir überzeugt sind, daß namentlich in der Art, in der sie gehalten wurden, bei vielen auch dieses Interesse noch gar sehr in die Brüche ging. Sonst wird über alles Mögliche gesprochen, aber immer sehr gebildet. Der Vortragende muß mindestens ein Professor sein, sonst ist er für diese Herren jungen Kaufleute nicht gut genug, und bringt ihnen nicht die nöthige Bildung bei. Da wird dem Handlungsgehilfen der Kopf verkleistert mit allem möglichem und unmöglichen Zeug und nicht ein einziger Vortrag, der ihn aufklärte über seine Lage, nicht ein einziger Vortrag, der ihm die Entwicklung des Handels in Vergangenheit und Gegenwart zeigt, je sollte man es glauben, nicht ein einziger Vortrag über Kartelle, Trusts, Ringe etc., die dem Handlungsgehilfen, wie Gott, mehr auf den Fingern brennen, als die schönen Redensarten des Herrn Felix Bohn über „altgermanisches Heidenthum im deutschen Volksleben der Gegenwart“, oder des Herrn Schmidt-Gabanis über „Adolf Schlöndorfer, der Vater des Berliner Bihes u. s. w.“ u. s. w. Bei der Stellenvermittlung kommen die üblichen Scheinheiligen Klagen über mangelnde Bildung der Handlungsgehilfen, und die Ermahnungen an dieselben, sich diese Bildung doch nur ja anzueignen; auf welche Weise sie dies bemerklichen können, wird nicht verathen. Zum Schluss wird mit besonderer Genugthuung zur Kenntniß der Mitglieder gebracht, daß Herr Direktor Oskar Goldschmidt der Kronenorden 4. Klasse verliehen wurde. Finis coronat opus!

## Gewerkchaftliches.

**Achtung, Schiffszimmerer!** Wegen Lohndrückerei haben am 20. August die Schiffszimmerer auf der Lemm'schen Werft in Holzburg und am 25. August die von der Riemann'schen Werft sämtlich die Arbeit niedergelegt. Zugang ist fernzuhalten. Die Adresse des Vertrauensmanns ist: J. Mahake, Gartenstraße, in Holzburg a. G. Arbeiterfreundliche Blätter werden um Abdruck gebeten.

**An die in der Ritzschub-Branche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen!** Seit dem Jahre 1893 besteht hier eine Vereinigung unserer Berufskollegen, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, durch belehrende Vorträge und bessere Gehaltung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse, für die körperliche und geistige Besserstellung der Arbeiter und Arbeiterinnen unseres Berufs thätig zu sein. Vor kurzen sind nun die Statuten dahin geändert, daß auch die in den Betrieben beschäftigten Frauen als Mitglieder Aufnahme finden. Wir ersuchen deshalb

## Bewerkchaftliches.

**Achtung, Schiffszimmerer!** Wegen Lohndrückerei haben am 20. August die Schiffszimmerer auf der Lemm'schen Werft in Holzburg und am 25. August die von der Riemann'schen Werft sämtlich die Arbeit niedergelegt. Zugang ist fernzuhalten. Die Adresse des Vertrauensmanns ist: J. Mahake, Gartenstraße, in Holzburg a. G. Arbeiterfreundliche Blätter werden um Abdruck gebeten.

**An die in der Ritzschub-Branche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen!** Seit dem Jahre 1893 besteht hier eine Vereinigung unserer Berufskollegen, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, durch belehrende Vorträge und bessere Gehaltung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse, für die körperliche und geistige Besserstellung der Arbeiter und Arbeiterinnen unseres Berufs thätig zu sein. Vor kurzen sind nun die Statuten dahin geändert, daß auch die in den Betrieben beschäftigten Frauen als Mitglieder Aufnahme finden. Wir ersuchen deshalb

die Mitglieder und Freunde der Vereinigung, die Arbeiterinnen auf unsere Organisation hinzuweisen und zum Beitritt aufzufordern. Der Arbeitsnachweis befindet sich jetzt Rosenthalerstraße 57, im Restaurant J. Bernau. Mögen die Arbeiter recht eifrig diese Einrichtung unterstützen, damit jenes unliebsame Ansprechen um Arbeit in den Fabriken beseitigt werde. Die Arbeitsnachweis-Kommission.

**Glaschleifer, Achtung!** In der Glaschleiferei von Marien u. Comp. in Hamburg sind Differenzen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern ausgebrochen und bitten wir den Zugang nach Hamburg streng fernzuhalten. Der Vorstand des Verbandes der Glasarbeiter und -Arbeiterinnen und verwandter Gewerke Deutschlands (Sitz Bergedorf), J. A. A. Gebel.

**Der Zugang ist fernzuhalten:** Von Tischlern nach Bremen (Schulze's Werkstätte), Delmenhorst, Saage i. M., Rabenau, Wilhelmshaven, Budapest, Christiania (Norwegen); von Korbmachern nach Oelshausen bei Bremen (G. Barre's Werkstätte) und Lundenwalde; von Tischlern und Stellmachern nach Gästrow i. M. (Mecklenburgische Waggonfabrik); von Drechseln nach Lauterberg (Fabrik Hillegeist); von Glasern nach Flensburg.

**Zum Oldenburger Glasarbeiter-Streit.** Unsere gestrige Notiz über die Resultatlosigkeit der stattgehabten Verhandlungen zwischen der Direktion und den Streikenden können wir heute noch dahin ergänzen, daß der Direktor Schulze in eichem Prohenhochmuth die Arbeiter abgewiesen hat, ohne auch nur das geringste Zugeständniß zu machen. Er redete die Arbeiter mit „Ihr an; Ihr wollt wohl auch noch Bedingungen stellen?“ Die Arbeiter brachen natürlich unter solchen Umständen die Verhandlungen ab. Die nachfolgende Versammlung gab die richtige Antwort, sie beschloß: auszuharren bis zum Siege. Ihr aber, Genossen in Stadt und Land, verdoppelt eure Unterstützung, um den Glasarbeitern zum Siege zu verhelfen! Sie haben sich bisher alle Entbehrungen auferlegt und werden sie auch ferner tragen, um den einzig dastehenden Unternehmerrhochmuth des Herrn Direktor Schulze zu brechen. Alle Arbeiterblätter werden um Abdruck gebeten.

**Ein neuer Streik** wird aus Oldenburg gemeldet. Wie die „Nachr. f. St. u. L.“ mittheilen, haben kürzlich sämtliche bei dem Hunteburgisch beschäftigten Arbeiter wegen Lohn-differenzen mit den Unternehmern die Arbeit niedergelegt.

**In den Kreisen der Bildhauer** wird über die Abhaltung eines mitteleuropäischen Bildhauerkongresses debattirt.

**Internationale Konferenzen.** Im Anschluß an den im September in G. r l i c h tagenden deutschen Töpferkongress wird eine internationale Konferenz der Töpfer stattfinden. An dieser werden Delegirte aus Dänemark, Oesterreich, Ungarn, Böhmen, Rumänien, Deutschland und der Schweiz theilnehmen.

**Die Wirkung des Berliner Bierbockotts nach Ansehen.** Mit der von Seiten der Leipziger Brauereien geplanten und zum theil schon durchgeführten Verlargung der Arbeitszeit in ihren Betrieben beschäftigte sich Sonntag Nachmittags abermals eine öffentliche Brauer- und Böttcher-Versammlung. Aus den Verhandlungen ging hervor, daß die Brauer u. s. w. mit dem Fortgang der Angelegenheit noch nicht zufrieden seien. Zwar habe der Berliner Bierbockott viel Einfluß auf die Entschlieung der Böttcher gehabt, aber man wolle nicht auf halbem Wege stehen bleiben, sondern durch Prohenbogen, die demnächst vom Gewerkschaftskartell in die Brauereien gegendet werden sollen, genügendes Material zu schärferem Vorgehen sammeln. Ein diesbezüglicher Beschluß gelangte zur Annahme. Erwähnt sei noch, daß, als hässliche Klage, die sanitären Mifstände und die schlechte Beschaffenheit der Schlafräume in den Brauereien wiederkehrten.

**Die öffentliche Versammlung der Gruppe „Allgemeines“ Nummer VIII.** findet am Dienstag, den 4. September, in den Arminhollen statt. Dieselbe umfaßt folgende Gewerbe: Porzellan, Steingut, Fayence, Glas, Chemikalien, Buchbinderei, Buch- und Kunstdruckerei, Schriftgießerei, Holzschnitz, Photographie, Brauere, Gilleure, Zeichner, Glas- u. Porzellanmalerei, Formens- und Fabrikanten. Wir verweisen im übrigen die Angehörigen dieser Berufe auf die Inserate in der Sonntag- und Dienstag-Nummer dieser Zeitung.

**Der Streik der Grubenarbeiter von Graiffesac** ist, wie man uns aus Paris unterm 30. August meldet, auf grund folgender Vereinbarung aufgehoben worden: 1. Von den 275 entlassenen Arbeitern sind 50 allsgleich wieder einzustellen; 2. hat die Grubengesellschaft die Erklärung abgegeben, daß sie die übrigen, je nach Bedarf, allmählich wieder annehmen werde. Die Vermittlung hatte der Präfekt des Départementes übernommen. Hervorgehoben sei noch, daß der Generalkath dieses Département, in welchem bekanntlich Graiffesac liegt, gleich nach erfolgter Annahme der Vereinbarung den Streikenden resp. Opfern der Grubengesellschaft 3000 Francs votirt hat.

**Der Kongress der französischen Arbeiterpartei**, dessen Programm wir bereits mitgetheilt, findet vom 14. bis inklusive 18. September statt, geht also dem allgemeinen Gewerkschaftskongress, dessen Eröffnung für den 17. September angesetzt ist, unmittelbar voraus. Beide Kongresse, die bekanntlich in Nantes zusammenzutreten, werden, wie uns aus Paris berichtet wird, diesmal besonders zahlreich besetzt werden.

**Die ausländischen schottischen Bergleute** beschloffen in einer Delegirtenversammlung mit 25 417 gegen 20 942 Stimmen die Arbeit bei einer Lohnherabsetzung von sechs Pence (6 Pf.) wieder aufzunehmen.

## Depeschen.

### (Wolf's Telegraphen-Bureau.)

**Lüttich, 31. August.** Der „Gazette de Bldge“ zufolge sind in Lüttich vorgestern Nacht und gestern Vormittag 25 Erkrankungen an Cholera und 24 Todesfälle vorgekommen.

**Bologna, 31. August.** Die Präfektur hat die Abhaltung des in Imola für den 9. September beabsichtigten Sozialistenkongresses verboten.

**London, 31. August.** Nach einer dem Marineminister aus Rom, Westafrika, zugegangenen amtlichen Depesche wurde eine Schalluppe des englischen Kriegsschiffs „Allecto“ bei einer Reconognoscirung auf dem Probenis-Fluß (T) vom Ufer aus beschossen; ein Matrose wurde getödtet, ein Orizer und ein Matrose wurden schwer verwundet.

**London, 31. August.** Nach einer Meldung des „Reiter'schen Bureau“ aus Hongkong von heute sind am Cantonflusse 100 Boote, auf welchen Blumenhandel betrieb wird, durch Feuer zerstört worden, gegen 1000 Eingeborene sollen umgelommen sein.

### (Telegraphen-Bureau Herald.)

**Lüttich, 31. August.** Von authentischer Seite wird gemeldet, daß hiesige Untersuchungsrichter Semy habe die offiziöse Nachricht von der Verhaftung des Anarchisten Sternberg durch die Petersburger Polizei erhalten.

**Krajan, 31. August.** In Ruffisch Polen, und zwar an der ganzen galizischen Grenze, ist die Cholera fortgesetzt im Nachen begriffen und fordert zahlreiche Opfer. Unter der Bevölkerung der meisten Ostschichten herrschen schreckliche Zustände; die ärztlichen Anordnungen werden nirgends befolgt und die Bewohner flüchten in die Wälder, um der Seuche zu entfliehen.

Arbeiter! Parteigenossen! Trinkt kein boykottirtes Bier!

Tokales.

Die Leiche der dahingegangenen Genossin Agnes Wabnitz ist, da keinerlei Verdacht der Veranlassung einer strafbaren Handlung vorlag, nicht obduziert, vielmehr gestern Nachmittag um vier Uhr der Freundin der Verstorbenen, der Genossin Frau Meisch, ausgeantwortet und in deren Wohnung, Rylestraße 27, überführt worden. Die Beerdigung wird am Sonntag Nachmittag um 4 Uhr stattfinden. Der Leichenzug wird sich von der Rylestraße 27 aus nach dem in der Pappel-Allee belegenen Friedhof der Freireligiösen Gemeinde bewegen. Diejenigen Genossinnen und Genossen, die der Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollen, werden gebeten, sich vor dem Trauerhause, Rylestr. 27, um 3 Uhr Nachmittags einzufinden. Dort wird ihnen von Ordenern, die durch ein Abzeichen kenntlich sein werden, Platz angewiesen werden. Den Weisungen der Ordener wird jeder Teilnehmer des Leichenzuges begünstigtes im Interesse der Ordnung selbstverständlich Folge leisten.

Out Ding will Weise haben. Den neuesten Bettelbrief der Firma Köhler u. Ko. zur Untersuchung der Kleineren durch den Boykott geschädigten Gastwirthe waren wir bereits in Nr. 196 des „Vorwärts“ vom 24. August mitgetheilt in der Lage. — Einige Blätter — darunter die „Volks-Zeitung“, soweit wir aus dem Gedächtniß referiren können — brachten diesen höchst eigenartigen Erlaß des unschlagbaren Stellvertreters Gambrius bereits am folgenden Tage; andere aber haben augenscheinlich ihre ganze Aufmerksamkeit der geplanten Verabschiedung des Vereins- und Versammlungsgesetzes zuwenden müssen und haben erst jetzt Muße gefunden, darauf zurückzukommen.

So läßt sich das „Berliner Tageblatt“ von einem Berichterstatter in seiner gestrigen Nummer folgendes schreiben: „Zum Vergleich wird gemeldet, daß die Brauereien zu einem erneuten Vorstoß geschritten sind, nachdem von der sozialdemokratischen Partei öffentliche Anzeichen für eine Ermattung an die Öffentlichkeit gedrungen sind. Die Brauereien haben Zirkularschreiben an eine große Anzahl besser gestellter Gastwirthe ergoßen lassen, die aus die durch das Verhalten der Sozialdemokratie herbeigeführte Schädigung der Kleineren Wirthe hinweisen und nicht bloß zu Beiträgen an die Unterstützungskasse von Seiten der Empfänger solcher Zirkulare, sondern auch zu Sammlungen in den bezüglichlichen Bekanntheitskreisen anfordern.“

Wir wollen nicht mit dem „Berliner Tageblatt“ über seine Raumverhältnisse rechten, können aber nicht umhin, unsere Ansicht dahin auszusprechen, daß es die angeblich eingetretene „Ermattung“ noch deutlicher durch vollkommene Wiedergabe des Zirkularschreibens des Herrn Köhler u. Komp. seinen Lesern zum Bewußtsein gebracht hätte.

Am Abend des 24. August, an welchem im „Vorwärts“ die bierringeltätliche Verfügung erschien, fanden 37 Volksversammlungen statt, über deren Besuch und Verlauf sich wohl auch eine Zeitung von der Stellung des „Berliner Tageblatt“ hätte informieren können. Da es dies nicht gethan und möchte es das Versäumte nachholen, so können wir ihm nur empfehlen, die Sonntagsnummer des „Vorwärts“ zu studiren. Dort findet das Blatt einen wahrheitsgetreuen Bericht über jene Versammlungen und kann dann seine Schlüsse und Folgerungen über die „Ermattung“ selbst ziehen, ohne auf einen Berichterstatter angewiesen zu sein, der seiner Zeit um acht Tage zurück ist.

Freisinnig - Volksparteiliches. Die „Berliner Zeitung“, das Mundstück des verabschiedeten Berliner Philisterthums, kennzeichnet ihren Standpunkt in der Boykottfrage in einer Art, die denn doch die Kritik geradezu herausfordert. Daß es mit dem Bierboykott „bedenklich abwärts“ geht, folgert das edle Freisinnorgan aus dem Verlauf der Brauerei-Arbeiter-Versammlung vom Mittwoch, über die es folgenden „Bericht“ giebt:

„Aus dem Referat des Arbeiters Augustin war zu entnehmen, daß die Mittel zur Unterstützung knapp werden. Der Vorsitzende des Verbandes der Brauer, Zweigverein der Provinz Brandenburg, Hilpert, bemerkte dazu, daß die Arbeiter bis jetzt 80 000 M. zu Unterstützung der Ausgesperrten aufgebracht haben. Da für die Bau- und anderen Arbeiter jetzt eine Zeit der Arbeitslosigkeit herangekommen sei, flößen die Unterstützungsgelder nicht mehr so reichlich wie früher. Es müßte aber trotzdem gethan werden, was möglich sei. Zu diesem Zweck würden die Provinzialstädte und die auswärtigen Gewerkschaftskonten u. s. w. angegangen werden. Ferner sei hierbei zu berücksichtigen, daß die sozialdemokratische Partei den Bierboykott in Szene gesetzt und damit auch die Pflicht habe, den Kampf nicht mit der Verelendung der Arbeiter zu lassen. Andere Redner fügten dem hinzu, daß die Brauerei-Arbeiter den Boykott nur noch moralisch unterstützen könnten, da die politisch und sozialdemokratischen Vereine der Brauerei-Arbeitern die Kontrollarbeiten etc. abgenommen hätten. Auch von ihnen wurde betont, daß es eine unabweisbare Pflicht wäre, die ausgesperrten Brauerei-Arbeiter als Opfer der Boykottbewegung zu unterstützen. Eine im Sinne des Referenten eingebrachte (!) Resolution wurde nicht zur Abstimmung gebracht. Sie soll dem Verein der Brauer und Brauerei-Hilfsarbeiter“ überwiegen werden. Zum Schluß bemerkte der Vorsitzende, daß die Länge der Zeit auch die Kampfesfähigkeit der Arbeiter abgeschwächt habe.“

Gins ist sicher, keiner der Teilnehmer der Versammlung wird anders können, als mit uns diesen Erguß als ein Gemisch von Entstellung und Erfindung zu kennzeichnen. Wichtig sind in dem Referat nur die Namen der Redner. Für die „Sozialist“ des Verfassers aber spricht der Umstand ganz besonders, daß von dem Referat des Genossen Mattutat kein Wort und von den Versicherungen des Genossen Augustin das schmerzliche Gegenbild wiedergegeben ist. Mit einem Wort: ein elendes Tendenzstückchen, verbrochen zur höheren Ehre der großkapitalistischen Brauer und ihres Anhangs. Man muß die Versammlung mitgemacht haben, um zu begreifen, wie ungenügend das „demokratische“ Blatt die Thatsachen an den Kopf stellt! Wie wenig kennen diese Herrschaften doch die Arbeiter, wenn sie sich einbilden, daß mit Erfolge zu erzielen! Wiederholt ersuchen die betreffenden Redner etwaige Mitarbeiter bürgerlicher Blätter, wahrheitsgetreu zu berichten: daß es ist die Quittung dafür.

Vor einer Verabwürdigung der (freisinnigen) Partei im Ansehen des Volkes durch einen Servilismus und eine öde So-

„Donkerslootigkeit“ warnt die „Berl. Ztg.“ in ihrem politischen Theil; sie redet von einem „Comestifondsstandpunkt“ innerhalb der freisinnigen Kreise. - Der sprechendste Beweis dafür ist sie selber. Der D o m e s t i k u l a n d p u n k t gegenüber dem kapitalistricsten Ring, die blöde Angst darum, daß den Witten so kein Schaden geschieht, telst auf Kosten alles Anstandes, konnte nicht deutlicher zum Ausdruck gebracht werden; nicht einmal Herr Eugen Richter war abgebrüht genug, den Bericht so in sein Blatt aufzunehmen. - Der Lohn für diesen Liebesdienst wird hoffentlich den abgelebten Erwartungen entsprechen. - Herr Köhler kann auch erkenntlich sein, wenn er nur will - nicht entsprechen wird aber der Erfolg den Wünschen, die man im Bufen hegt. Die „Berl. Zeitung“ theilt das Schicksal so mancher anderen Blattes, welches sein Lesepublikum mehr und mehr ins Lager der Sozialdemokratie abziehen sieht; die Kreise, auf welche dieses Blatt noch einen so sehr beschränkten Einfluß ausübt, sind in Sachen des Boykotts, wie auch überall, machtlos. Das mag auch Herr Köhler bedenken!

Kritische Fall. Welcher Schandthaten ein sozialdemokratischer Redakteur mitunter begiebt werden kann, das konnte heute unser Kollege Bötsch an seiner Person erfahren. Hatte da irgend Jemand an dem Hause eines Gastwirths Meyer in der Mittenwalderstraße einen recht unappetitlichen Zusammenkunftsfreud verübt, indem er die Firma des genannten Gastwirths mit Kohl beschmutzt hatte. Wer konnte das gewesen sein? Gewiß niemand anders, als die bösen Sozialdemokraten und zwar da jetzt der Bierboykott herrscht und der „Vorwärts“ einige Tage später zufällig eine Notiz brachte, in der die fanatische Wuth des obigen Herrn unser Blatt gegenüber besprochen wurde - konnte der Attentäter kein Anderer sein, als der verantwortliche Redakteur des „Vorwärts“. Der letztere wurde denn in dieser delikaten Angelegenheit auf dem Polizeipräsidium vernommen. Er konnte natürlich mit ruhigem Gemüthe bezeugen, von dieser Subelie nichts zu wissen.

Achtung, fünfter Wahlkreis! Folgende Schonwirthe mußten aus der Liste gestrichen werden, da dieselben boykottirtes Biereisen führen: Köhler, Alte Schönhauserstr. 7/8. Wogge, Marienstr. 15. Dahlröm, Greifswalderstr. 13. Weigmann, Landwehrstr. 13. Grünram-Geschaft. Außerdem führt der Schonwirth Bork, Gipsstr. 19b, jetzt wieder ausschließlich boykottirtes Bier. Die Genossen werden ersucht, hiervon Nothiz zu nehmen.

Auch schämt der Restaurateur Bränning, Rosenthalerstr. 11/12, nur bei Versammlungen und Vereinigungen boykottirtes Bier Confit gelangt in dem Lokal Bier aus der Victoria-Brauerei zum Ausschank.

Die königliche Porzellanmanufaktur. In den berühmten „Musterbetrieben“ herrscht ein bewundernswürdiger Wettstreit. Welche einen Namen sie auch führen, überall zeigt sich in ihnen das eifrigste Bestreben, den Arbeiter den Ernst fühlen zu lassen, mit dem man sich seiner annimmt. Auch die königliche Porzellanmanufaktur hat in einer Verhandlung, die vor einigen Tagen vor dem Gewerbegericht geführt wurde, vor der Welt dargelegt, wie sehr es ihr darum zu thun ist, eine Musteranstalt nach dem Herzen der eingeseilchten Kapitalisten zu sein, und wie glücklich der Arbeiter in ihr daran ist. Einen klassischen Beleg hierfür erbrachte die Verhandlung einer Klage des Porzellandrehers K. gegen den genannten Institut. Kläger, der zwanzig Jahre in ihm beschäftigt war, verlangte Restlohn im Betrage von 39,00 M. In einem Monat ist ihm das Geld für sogenannten Ausschuh von seinem Verdienst in Abrechnung gebracht worden. Der Kläger behauptet, daß er sich nur aus seiner Existenz willen die Abzüge des gesammten Ausschuhes habe gefallen lassen. Dester habe er zu dem Direktor und zu anderen Vorgesetzten gesagt, daß die Abzüge unerträglich seien. Es waren meistens kleine Arbeitsschleier, sondern häufig Fehler der zur Verarbeitung erhaltenen Masse, welche den Ausschuh verschuldeten. In letzter Zeit sei der gesammte Ausschuh abgezogen worden, während man früher wenigstens einen Theil derselben nicht in Abzug gebracht hätte. - Der Vertreter der Beklagten, Modellmeister Professor Schley, konstatirte, daß Direktor Dr. Heinicke im Jahre 1891 die Abzüge eingeführt hat, und daß er, Schley, ohne besondere Befugnis dazu nur die Hälfte des Ausschuhes dann berechnet habe, wenn er der Ueberszeugung gewesen sei, daß die Mängel zum Theil nicht den Arbeitern zur Last gelegt werden könnten. Im Mai dieses Jahres hätten jedoch die Schäden überhand genommen, und auf Befehl des Direktors sei allen Arbeitern mitgetheilt worden, es würde von jetzt ab ohne Ausnahme sämtlicher Ausschuh abgezogen. Trotz wiederholter Abzüge habe der Kläger weiter gearbeitet, der Kappell lag eben beim Hund! - Als Sachverständigen hörte das Gericht den Fabrikanten Ludloff. Derselbe erklärte, es sei schwer ein Urtheil darüber abzugeben, ob der Kläger an der Fehlerhaftigkeit der Produkte seiner Arbeit (Isolatoren für telegraphische Anlagen) schuld sei, und wenn, in welchem Maße. Indessen sei festzustellen, daß die Arbeit einer Anzahl Personen, die mit dem Kläger in demselben Raum und unter denselben Verhältnissen arbeiteten, proportional weniger Ausschuh aufwies, wie die des Klägers. - Der Kläger führte das Letztere darauf zurück, daß unglücklichweise seine Isolatoren gerade in den Kammern gebrannt worden seien, in denen das Feuer am härtesten war. - Auf eine Frage antwortet der Sachverständige, es sei in Fabriken nicht überall, aber häufig üblich, die behandelten Abzüge für Ausschuh zu machen, weil die Arbeiter oft aus Unachtsamkeit oder Bosheit (!?) viele Porzellanstücke verderben. - Vorsitzender zu Schley: „Es wäre doch sehr wünschenswert, daß eine Behörde wie die Behörde, die ein Muster für die ganze Welt ist, recht loyalt gegen die Arbeiter bezüglich des Ausschuhes wie anderer Dinge verfähre. (Dieser Idealist! D. H.) Es ist doch wohl anzunehmen, daß bei der Herstellung von Porzellangegenständen die Arbeiter leicht Unfälle haben können.“ - Der Prozeß kam noch nicht zum Austrag. Es wurde beschlossen, Beweis über die Behauptung des Klägers zu erheben, daß er gegen den in Frage kommenden Abzug von vornherein und auch bei der Verhandlung protestirt habe. Ueber den Ausgang des Prozeßes, der in verschiedener Hinsicht von principieller Wichtigkeit ist, werden wir seiner Zeit berichten.

Ein Zweigverein des Vereins „Kinderhort“ ist durch den „Grundbesitzverein der Schönhauser Vorstadt“ und der angrenzenden Stadttheile“ und durch den „Bezirksverein der Schönhauser und Prenzlauer Vorstadt“ gegründet worden. Ein bürger-

liches Blatt theilt mit, die städtischen Behörden hätten bereitwillig Schulkäume für diesen neuen „Kinderhort“ zur Verfügung gestellt, die Bevölkerung habe durch zahlreiche Beitrittserklärungen und Beitragszeichnungen reges Interesse für die gute Sache bekundet, und die Polizei habe eine Hauskollekte in den betreffenden Stadttheilen genehmigt. Die „Kinderhorte“ nehmen Kinder, deren Eltern den Tag über außer dem Hause beschäftigt sind, für die schulfreie Zeit auf. Unter den heutigen Verhältnissen, die die Mütter in die Fabriken treiben, sind solche Zufluchtsstätten für die Kinder eine Nothwendigkeit. Die bürgerliche Gesellschaft überläßt freilich die sich hieraus für sie ergebende Verpflichtung wieder der „Privatwohlthätigkeit“. Was es mit diesem traurigen Nothbehelf auf sich hat, haben wir oft genug gezeigt. Diese privaten Veranaltungen „gemeinnütziger“ oder „wohlthätiger“ Vereine sind in der Regel nicht im entferntesten im Stande, dem vorhandenen Bedürfniß zu genügen, werden aber trotzdem meist als vollkommen ausreichend angesehen und obendrein als ein Akt „wahrer Nächstenliebe“ ausgegeben. Wenn wir früher bei vielen dieser Unternehmungen den Nachweis führten, daß sie aus dem Eigennuz der bestehenden Klasse hervorgingen, dann war das natürlich „Lüge“, „Verleumdung“, „Auspehung“, „Furcht vor dem Zustandekommen einer Ausöhnung der sozialen Gegensätze“ u. s. w. Bei dieser neuesten Vereinsgründung, der der „Kinderhort“ in der Schönhauser Vorstadt seine Entstehung verdankt, zeigt sich das Motiv des Eigennuzes einmal ganz unverhüllt. Die Eltern können nun, heißt es in der Mittheilung des bürgerlichen Blattes, „ohne Sorge um ihre Kleinen ihrer Beschäftigung nachgehen, die Hausbewohner werden vor dem von den Kindern oft verursachten ruhestörenden Lärm auf den Höfen und in den Häusern bewahrt, und dem unwillkürlichen Frevel an Baum-, Pflanzungen und Gartenanlagen, an Treppen und Wänden der Gebäude wird gesteuert. Daher ist die regste Theilnahme aller Bevölkerungsschichten ohne Rücksicht auf Stand, Konfession und politische Parteilichkeit nicht nur erwünscht, sondern notwendig; besonders aber liegt die thätigste Unterstützung des Unternehmens im Interesse der Hauswirth“. Also ein offener Appell an den Eigennuz, der auch dadurch nicht anständiger wird, daß die neue Gründung diesmal nicht „die sozialen Gegensätze veröfönen“, sondern „ohne Rücksicht auf Stand, Konfession und politische Parteilichkeit“ in still-bescheidener Wirklichkeit den Hausbesitzern ihre Mithier und den Mithiern ihre Ruhe erhalten soll. Das wird allerdings nicht in den Vordergrund gestellt und nicht als Hauptzweck bezeichnet, aber es wird doch so nachdrücklich betont, daß es denen, auf die es wirken soll, als Haupterfolg erscheinen muß. Und deshalb wird es auch wirken. Vielleicht ist es sogar entscheidbar, daß Hausbesitzer zuerst an ihr Haus und dessen Erträge denken, und Mithier, wenigstens solche, die nicht selber Kinder haben, den Lärm von Kindern unangenehm empfinden. Auch die unwilligen Beschädigungen von Gärten, Bäumen, Treppen u. s. w. wird jeder verhindern zu sehen wünschen. Aber man möge doch Unternehmungen, die aus solchen und ähnlichen Beweggründen Unternehmung zu finden hoffen und thätig finden, nicht als „Werke der „Nächstenliebe““ ausgehen. Auf das vorliegende Unternehmen kann diese Bezeichnung noch viel weniger zutreffen als auf andere dieser Art. Begründer des „Kinderhort“ sind ein Grundbesitzerverein und ein Bezugsverein, in dem ebenfalls Grundbesitzer das große Wort führen! Wir bitten unsere Leser, sich einmal die Berliner Hausbesitzer als „Volks- und Kinderfreunde“ vorzustellen. Besonders der „Grundbesitzerverein der Schönhauser Vorstadt“ und der angrenzenden Theile“ hat wiederholt bewiesen, daß er als „gemeinnützig“ geltende Unternehmungen nicht nur nicht unterstützt, sondern direkt bekämpft, wenn sie nicht seine Interessen fördern. Als z. B. im Januar 1891 von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen worden war, den Magistrat zu ersuchen, in gemischter Deputation mit ihr zu betreiben, in welcher Weise die Gemeindebehörden die gemeinnütigen Bestrebungen für Schaffung gesunder und billiger Wohnungen für Arbeiter, kleine Beamte u. s. w. fördern können, da ersuchte der genannte Grundbesitzerverein, und neben ihm auch der des Gesundbrunnens, den Magistrat, dem Antrage keine weitere Folge zu geben. Die Hausbesitzer dachten an den mit einer Schmälerung bedrohten Ertrag ihrer Grundstücke, genau so wie damals, als sie gegen die Errichtung eines Asyls für Obdachlose in ihrer Nähe protestirten, und genau so wie jetzt, wo sie für die ihnen lästig gewordenen Proletarierkinder einen „Kinderhort“, also auch eine Art Asyl für Obdachlose, begründet haben.

Die Abschaffung der städtischen Nachtwächter wird jetzt für zwei weitere Stadttheile, im Westen und Südwesten der Stadt, beabsichtigt. Nach einer Mittheilung des Polizeipräsidenten an den Magistrat wird die Uebernahme des nächstlichen Sicherheitsdienstes durch die Schutzmannschaft in Ausführung des Beschlusses vom 20. April 1892 über die Kosten königlicher Polizeiverwaltungen in Stadtgemeinden im Bezirk der XI. Hauptmannschaft (Polizeireviere 3 [Neue Wilhelmstr. 2], 32 [Dorfingerstr. 20a], 33 [Königin Augustastr. 96], 37 [Möhrenstr. 33], 38 [An der Zwölfapostelkirche 7c], 63 [Kurfürstenstraße 9], 73 [Kahlerstr. 10] und 27 [Schönewitzstr. 11]) am 1. Oktober d. J. und im Bezirk der X. Hauptmannschaft (Polizeireviere 31 [Lichterfeldestr. 2], 47 [Richterstr. 27] 67 [Sofienstr. 37], 71 [Dornstr. 2], 72 [Solmsstr. 41], 78 [Gneisenaustraße 61], 85 [Heimstr. 8] und 86 [Schöneleinstr. 7]) am 1. November d. J. erfolgen.

Ueber Schätze und Träger, die wegen des Renkontres mit Kriminalpolizisten verhafteten „Anarchisten“ weiß ein Berichterstatter zu melden, daß Schätze sein angeblich abgelegtes Geständniß, er habe mit Träger gemeinsam einen Einbruch begangen wollen, um mit dem Erlöse der Beute nach Wien zu fahren, wieder zurückgenommen hat.

„Unqualifizierte“ (ungelehrte) Arbeiter und Innungs-Schiedsgerichte. Wie bekannt, sind den Innungen, den Schmerzengeldern unserer Zeit, auch gewisse Sonderrechte bezüglich der Entscheidung gewerblicher Streitigkeiten durch die Befehlsgewalt eingeräumt worden. Während andere Sterbliche, die zu „gewerblichen Zwecken“ Gesellen, Gehilfen, Arbeiter oder Arbeiterinnen ausüben, gezwungen sind, vor Gewerbegerichten oder kommunalen Behörden in Streitigkeiten mit dem Arbeitsverhältniß „Recht zu nehmen“, kann der Innungsmeister event. verlangen, vor ein Innungs-Schiedsgericht zitiert zu werden, das allerdings bestimmten gesetzlichen Bedingungen entsprechen muß. (Gewerbe-Ordnung, §§ 97a, 100d.) Wie weiter bekannt ist, sind Mitglieder von Innungen, welche ein gemäß den §§ 97a und 100d der G. D. errichtetes Schiedsgericht besitzen, sowie deren Gesellen, weder zum Gewerbegericht wählbar noch wahlberechtigt. - Der für die Errichtung von Innungs-Schiedsgerichten in Frage

komme Passus des § 97a der Gewerbe-Ordnung lautet: Den Innungen steht zu, Schiedsgerichte zu errichten, welche berufen sind, Streitigkeiten der im § 8 Abs. 1 des Gesetzes betr. die Gewerbe-Ordnung vom 29. Juli 1890 bezeichneten Art zwischen den Innungsmitgliedern und deren Gesellen an Stelle der sonst zuständigen Behörden zu entscheiden. Der hierin gebrauchte Ausdruck „Gesellen“ hat nun bei den interessierten, ungelerten Arbeitern, die einen Innungs-„trauter“ ihren Brüdern nennen, zu einander widersprechenden Auffassungen über ihr Verhältnis zu dem in Betracht kommenden Schiedsgericht geführt. Die Einen glauben, da sie „gewöhnliche Arbeiter“ und keine Gesellen seien, hätten sie vor kommenden Fällen beim Gewerbe-Ordnung zu klagen, die Anderen, zur Entscheidung etwaiger Differenzen zwischen ihnen und dem „Meister“ wäre das Innungs-Schiedsgericht zuständig, und noch andere hielten sich gar für ganz rechts. Und nicht nur die Arbeiter sind in der Sache verschiedener Meinung. Ein Arbeiter, der Grund zu einer Klage gegen den der Innung angehörenden Steinmetzmeister D. zu haben glaubte, wollte das betreffende Schiedsgericht in Anspruch nehmen. Ihm wurde jedoch mit der Motivierung, er sei Arbeiter und nicht Geselle, anheimgegeben, sein Feil beim Gewerbe-Ordnung zu versuchen. Dem Rathe kam er denn auch nach. Auf dem Gewerbe-Ordnung aber erhob der Beklagte den Einwand, daß der Innungsmeister sei und daß deshalb das Schiedsgericht seiner Innung und nicht das Gewerbe-Ordnung zuständig wäre. Das Gericht erkannte den Einwand als berechtigt an und wies den Kläger unter folgenden Begründung ab: Auf Grund der Thatsache, daß Beklagter Innungsmittelglied sei, wäre das Gericht zu der Überzeugung gekommen, daß der Kläger sein Recht vor dem Innungsgericht suchen müsse. Das Gesetz spreche wohl mit Bezug auf die Zuständigkeit der Innungsgerichte von Streitigkeiten zwischen Innungsmittelgliedern und deren Gesellen, das Gericht glaube aber nicht, gerade auf diesen Ausdruck besonderes Gewicht legen zu brauchen. Der Gesetzgeber habe augenscheinlich die Arbeiter ebenfalls damit gemeint, nicht nur gelehrte Gesellen. Dazu komme, daß der Beklagte weder zum Gewerbe-Ordnung wählbar noch wählberechtigt sei, schon darum könnten ihm von demselben keine Verpflichtungen auferlegt werden.

**Selbstmord** hat am Donnerstag Abend der am 6. September 1867 zu Moskau geborene Kaufmann Wilhelm Turdag begangen. Als Grund werden Verluste im Börsenspiel angegeben. P. ist seit einem Jahr verheiratet.

Ein überaus trauriger Vorfall hat sich vorgestern in Spandau zugetragen. Das 1 1/2 Jahre alte Kind des Mühlentwärters Siepe in der Staatensstraße daselbst fiel beim Spielen auf dem Hofe des elterlichen Grundstücks in eine unbedeckte Zungenrinne, worin es in elender Weise umkam, da niemand das Unglück wahrgenommen hatte. Eine Stunde später fand man in der Grube die Leiche des in der Taube ersticken Kindes. Die Sache dürfte für den unglücklichen Vater, der kaum erst von schwerer Krankheit genesen, noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Gleich nach dem Unglücksfall ist die Grube zugedeckt worden. Nebst dem schon vor zwei Jahren ein inzwischen vorstorbener Kind Siepe's in dieselbe Grube.

**Polizeibericht.** Am 30. v. Mts., Vormittags geriet ein Knabe in der Bonifratze unter die Räder eines Arbeitswagens, an den er sich gehängt hatte, und erlitt einen Bruch des Kniegelenks. Auf dem Opernplatze wurde ein Knabe durch eine Kutsche überfahren und schwer verletzt. — Nachmittags geriet ein Knabe in der Krausenstraße unter die Räder eines Rollwagens und erlitt bedeutende Verletzungen an den Unterextremitäten. — In der Leipzigerstraße wurde ein Knabe durch eine Pöschle überfahren und am Kopfe erheblich verletzt. — Auf dem Opernplatze wurde ein Mann bei dem Versuch, ein durchgehendes Pferd aufzuhalten, von diesem zu Boden gerissen und dabei am Kopfe so schwer verletzt, daß er bewußtlos liegen blieb. Er wurde nach dem Krankenhause gebracht. — In der Nacht zum 31. vor. Mts. erschoss sich ein Kaufmann in seiner Wohnung, in der Lüneburgerstraße. — Im Laufe des Tages fanden zwei kleine Brände statt.

Witterungsübersicht vom 31. August 1894.

Stationen.	Barometerstand in mm. reduziert auf d. Meereshöhe.	Windrichtung.	Windstärke (Skala 1-12).	Wetter.	Temperatur (nach Celsius) (0 u. 40 R.).
Eminemünde . . .	765	SWB	3	bedeckt	16
Hamburg . . .	767	SWB	3	bedeckt	14
Berlin . . .	767	SWB	2	heiter	15
Bielefeld . . .	768	Still	—	wolkenlos	14
München . . .	769	D	2	wolkenlos	12
Wien . . .	769	Still	—	wolkenlos	12
Saparanda . . .	754	NNO	4	bedeckt	10
Petersburg . . .	754	NB	2	bedeckt	10
Cort . . .	767	NB	1	wolfig	14
Aberdeen . . .	764	SW	1	bedeckt	13
Paris . . .	765	NNO	2	wolkenlos	12

**Wetter-Prognose für Sonnabend, den 1. September 1894.**  
Warmes, vorwiegend heiteres Wetter mit meist nur schwachen südwestlichen Winden; Gewitter nicht ausgeschlossen, sonst trocken. Berliner Wetterbureau.

## Theater.

**Schiller-Theater.** Bei der Rede von den Entzweiten hat man im gewöhnlichen Sprachgebrauch die materiellen Güter im Auge, auf die der gutstimmte Bürgermann fast ausschließlich Anspruch hat oder deren Genuß er dem Proletarier nur widerwillig und in höchst ungenügendem Maße zugesteht. Es ist dies natürlich. Zum geistigen Genuß ist der Mensch erst vorbereitet unter Lebensverhältnissen, die ihn der Sorge für das Allernothdürftigste wenigstens für einen geringen Theil des Tages erheben. In die Arbeitermassen mußte erst der zündende Funke der sozialdemokratischen Lehre geschleudert werden, sie mußten erst zu dem Bewußtsein von dem schreienden Unrecht, das auf ihnen lastet, aufgeweckt und zur gemeinsamen Hebung ihrer sozialen Lage organisiert und gründlich eingeschult werden, bevor sie daran denken konnten, sich auch den Genuß geistiger Güter, die der Bourgeoisie noch viel exklusiver zusehen, als die materiellen, anzueignen. Es ist daher charakteristisch, daß das organisierte Proletariat erst vor kurzer Zeit in seiner Hochburg Berlin den aus eigener Initiative hervorgegangenen Gedanken des Genusses dramatischer Werke verwirklicht hat. Die Arbeitermassen Berlins haben denn auch sofort, daß sie an der Art, wie die Bourgeoisie sich an der dramatischen Kunst erlabt, sowohl aus ethischen als aus materiellen Gründen nicht theilnehmen konnten, und sie gründeten daher ihre eigene Volkshöhle, auf der sie, von ganz vereinzelten, die Regel bestützigenden Ausnahmen abgesehen, sich ihrem sittlichen, sozialen und poetischen Werth nach unantastbare Werke vorführen ließen.

Es war vorzugsweise, daß der große Erfolg, den eine Organisation, wie die freie Volkshöhle in kurzer Zeit errungen, auch der privaten Spekulation den Gedanken an eine Nachahmung nahe bringen mußte. Und so ist denn nach mancherlei Brimborium, in dem die Reflektierten ihre Pläne gemacht haben mochte, in Berlin ein Unternehmen entstanden, das den Gedanken, dem Publikum verhältnismäßig wohlfeil den Besuch des Theaters zu ermöglichen, verwirklichte.

Für den Preis von 1 Mark bis zu 25 Pf. herab kann man in dem unter der Direktion des Herrn Dr. Raphael Löwenfeld stehenden Schiller-Theater einer Aufführung beiwohnen.

Es ist erklärlich, daß ein derartiges, aus privater Initiative hervorgegangenes Unternehmen kein bestimmtes Gepräge, wie es den freien Volkshöhlen aufgedrückt ist, tragen kann.

Nicht dem geistig und materiell entrechteten Proletariat will sich die Schauspielkunst in einem solchen Institut offenbaren und es der Befreiung auch aus geistiger Knechtschaft entgegen führen, sondern es ist das Publikum im allgemeinen, an das sich der Leiter eines solchen Unternehmens wendet.

Mit anerkenntlicher Offenheit wird dies auch von der Zeitung selber zugegeben:

Nicht ein bestimmtes literarisches Programm durchzuführen ist unsere Absicht, noch weniger denken wir daran, unsere Besucher durch die Wahl der dargebotenen Stücke eine politische Meinung aufzubringen — alles was Schönes und Gutes von deutschen und fremden Dichtern geschaffen ist, wollen wir ihnen in sauberer, aber gerundeter Darstellung vorführen. Wir schwören weder zur Fahne des Idealismus noch zu der des Realismus. Für uns hat alles eine Berechtigung, was in schöner Form edle Gedanken ausdrückt. Heute Schiller und Calderon, morgen Hebbel und Ibsen; heute Sophocles, morgen Shakespeare; heute Faust, morgen Beilchenfresser."

Heute Faust, morgen Beilchenfresser oder mit anderen Worten: der dramatisirte Lokal-Anzeiger. Denn man gebe sich keiner Täuschung hin. Wir zweifeln nicht an den besten Absichten der Direktion und ihrer Verwalter. Sie bieten dem Publikum gewiß viel lieber die Meisterwerke unserer großen Dichter, als den seichten Schund, an dem das honnette Bürgertum sich bisher ausschließlich gütirt hat. Aber es ist das Publikum im großen Ganzen, an das sich die Zeitung wendet und wenden muß, und weil dies Publikum bunt zusammengewürfelt ist und kein bestimmtes Ideal in sich aufkommen lassen kann, muß sich auch gar bald, nachdem der erste Rausch und die erste Neugierde verschwunden, die platte Mittelmäßigkeit aufdrängen, die für alle sozialen Schichten, welche sich nicht ausdrücklich dem gegen die heutige Gesellschaft kämpfenden Proletariat angeschlossen haben, den geistigen Nipptisch bildet. Es waren ihrer mancher Bühnenleiter, denen es nicht darauf ankam, für's selbe Geld Shakespeare statt Moser zu geben, aber gar bald mühten sie sich die Hamlet bei Seite setzen und Plag machen für eine jede Diententränke. Wird es dem Schillertheater besser gehen? Wir wollen es ihm wünschen, denn nicht Reid oder Misgautz drängt uns, unsere Befürchtung anzusprechen. Die Willigkeit thut es alleine nicht, das sieht man — Herr Löwenfeld wird den Vergleich nicht übel nehmen —, an dem „Volkstheater“ unter den Frankfurter Linden, allwo Susanna im Bade entschieden mehr anspricht, als ein Werk von Grillparzer.

Ueber die Eröffnungsvorstellung wollen wir nicht besonders richten. Es war taktisch klug von der Direktion, Schiller's Jugendwerk, die „Mäuler“ zu geben. Gar bunt und geräuschvoll drängten sich die Abonnenten heran, denen sich, wie es sich an einem solchen Abend einmal ziemt, ein gut Theil der üblichen Premierenbummler und sonstigen Gönner hinzugesetzt hatte. Der von einem Mitarbeiter des „Kleinen Journals“ gedichtete Prolog ging trotz der bewegten Stimmung, mit der er vorgelesen wurde, im Gewähr des ungerührten Platz suchenden Publikums unter. Es war auch nicht schade um den Prolog des Herrn Sigmar Wehring; ödere Worte haben wir selten zusammengereimt gesehen.

An der Vorstellung selber zeichnete sich das Wirken der Regie vortrefflich aus, weniger respektabel war das Zusammenspiel. Herr Pantz gab weit mehr, den verschämten Bonhomme als den kalten hölzernen Bösewicht und der Karl des Herrn Felix war eben ein, zum Unglück auch noch recht unverstänlich dreinschweifender, Schwadroner, als die tröstliche Heldengestalt, die Schiller gezeichnet hat. Auch Amalia (Fr. Pantz) hätte etwas weniger steif auftreten können. Ausgezeichnet spielte Herr Pataga den alten Moor. Der späte Anfang mochte die vielen Kürzungen entschuldigen lassen, die leider nicht immer geschickt angebracht waren. Ein entscheidendes Urtheil läßt die erste Vorstellung eines Künstlersembles, das sich erst kennen lernen soll, natürlich nicht zu und es könnte daher ungerecht erscheinen, weiter am Ganzen zu mädeln, das sich gewiß mit der Zeit zum Besten entwickeln wird.

## Gerichts-Beitrag.

**Der frühere Fleischschaffs-Inspektor des Restaurants „Zum Kurfürsten-Park“** in Heisee, Ernst Wilhelm, hatte sich heute wegen Erregung öffentlichen Aergernisses vor dem Schöffengericht am Amtsgericht II zu verantworten. Bei seinen Rundgängen im dem Garten des Lokals begegnete er häufig keinen Mädchen beim Spiel. Er befreundete sich mit denselben und suchte sie alldenn zu skandalösen Manipulationen zu bestimmen. Die Kinder erzählten jedoch ihre Erlebnisse den Eltern und diese erstatteten Anzeige. In vier Fällen gab der Angeklagte die inkriminierte Handlung zu, worauf er zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt wurde.

**Die Rolle des Verteidigers** übernahm der königliche Staatsanwalt in einer Verhandlung, welche gestern vor der Ferienkammer des Landgerichts II ihren Abschluß fand. Angeklagt wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes waren der Lokomotivführer Karl Grundmann und der Weichensteller Johann Vorse. Beide sind im Dienst erfahrene Beamte, er ist seit 1874 Lokomotivführer und befährt die Strecke Charlottenburg—Grunewald seit 1886. P. ist seit 1882 ununterbrochen als Weichensteller auf der Station Grunewald thätig. Am 19. Januar gegen 6 1/2 Uhr Morgens lief der vom Angeklagten G. geführte Zug 640, von Charlottenburg kommend, in Station Grunewald ein und stieß dabei mit einem Rangirzug zusammen. Menschenleben waren bei dem Unfall nicht zu beklagen, dagegen wurden einige Wagen leicht beschädigt. Der Zusammenstoß der beiden Züge war übrigens, da der Zug 640 sehr langsam einfuhr, ein so gefahrlos, daß nicht einmal der Heizer und der Zugführer etwas davon merkten. Dem G. wird nun zur Last gelegt, das Signal „Halt“ nicht beachtet zu haben, der P. wird beschuldigt, zunächst das Signal „Einfahrt“ gegeben, dann aber, als es schon zu spät war, dasselbe in das Signal „Halt“ geändert zu haben. In der Gerichtsverhandlung fanden sich nun zwei entgegengesetzte Aussagen gegenüber. P. behauptete, und seine Behauptung wurde vom Stations-Affistenten John bestätigt, daß er von Anfang an das richtige Signal gezogen und dasselbe auch nicht verändert habe. Er sagte aus, und auch sein Heizer Bötzner bestätigte dies, daß am Vorfahrtssignal das weiße Licht, also das Signal „Einfahrt“ zu sehen gewesen sei. Alle Zeugen stimmen aber darüber überein, daß an dem Tage des Unfalls eine ungewöhnlich starke Kälte, die Angaben schwanken zwischen 25 und 27 Grad, gewesen sei. Um nun bei den sich widersprechenden Zeugenaussagen zu einiger Klarheit zu gelangen, wurde der als Sachverständiger zugezogene Regierungsbeamte befragt, ob die Kälte auf das richtige Funktionieren des Signalapparates von Einfluß sei. Der Sachverständige mußte diese Frage bejahen und gab sein Urtheil dahin ab, daß sowohl bei großer Kälte wie auch bei großer Hitze die farbigen Scheiben der Signalfänge sich dort verschieben könnten, daß auch bei richtiger Signalfeststellung nur das weiße Licht, also das Signal „Einfahrt“ erschrine. Mit Rücksicht auf dieses Gutachten beantragte der Staatsanwalt selbst die Freisprechung, auf welche der Gerichtshof auch erkannte.

**Das Opfer einer Personenverwechslung** war der Arbeiter August Schröder geworden, welcher derzeit vom Schöffengericht trotz der Behauptungen seiner Unschuld der Zechprellerei für schuldig befunden und zu vierzehn Tagen Gefängnis verurtheilt worden war. Am Vormittage des 4. Juni v. J. gesellte sich zu mehreren Gästen, welche im Rastischen Lokale in der Köpenickerstraße wütheten, ein fremder Gast, welcher auf sein Ersuchen die Erlaubnis erhielt, sich an dem Spiel zu beteiligen. Während des Spiels betrat noch ein anderer Gast das Lokale, welcher im Vorbeigehen zu dem vorerwähnten Manne „Guten Tag, Schröder“, sagte, ohne daß aber der so Begrüßte davon Notiz nahm. Nach einem Auenthale von mehreren Stunden verschwand der lechtere heimlich, ohne seine Fache in Höhe von 1 M. 80 Pf. berichtigt zu haben. Der geschädigte Kellner fragte die Gäste, wer ihm Mitspieler gewesen sei, keiner konnte ihm Auskunft geben, bis der Mann, der den Zechpreller begrüßt hatte, den Angeklagten bezeichnete und dessen Namen und Wohnung angab. Schröder war nicht wenig erstaunt, als er eine Anklage wegen Betrugs erhielt. Er behauptete im Termine vor dem Schöffengericht, daß er zu der fraglichen Zeit in einem Schanklokale in der Sophienstraße gewesen sei und mehrere Zeugen vermochten dies auch zu belunden. Diesen standen aber drei Zeugen gegenüber, welche mit aller Bestimmtheit behaupteten, daß der Angeklagte mit ihnen gewürfelt habe, beziehungsweise von einem der Zeugen bedient worden sei; auf alle dahingehenden Fragen des Vorstehenden blieben sie dabei, daß ein Irrthum ihrerseits völlig ausgeschlossen sei. Das Schöffengericht hielt die Aussagen der Belastungszeugen für ausschlaggebend und verurtheilte den Angeklagten. Dieser legte Berufung ein, worauf die Sache gestern die 3. gerichtliche Kammer des Landgerichts I in sechsständiger Verhandlung beschäftigte. Der Verteidiger, Rechtsanwalt F r e u d e n t h a l, hatte einen umfangreichen Entlastungsbeweis angetreten. Die Belastungszeugen beschworen wieder, daß der Angeklagte und der Zechpreller eine und dieselbe Person seien. Er sei von 10 bis gegen 1 Uhr im Rastischen Lokale gewesen. Der Angeklagte wollte das Lokal gar nicht kennen; allerdings könne er denjenigen Belastungszeugen, der ihm die Worte: „Guten Tag, Schröder!“ zugerufen haben wollte, aber der Umstand, daß nicht darauf geantwortet worden sei, spreche doch dafür, daß er verkannt worden war. Es traten dann sechs einwandfreie Zeugen auf, welche beschworen, daß der Angeklagte am Vormittage des 4. Juni vor. Jahres von 10 bis 1 Uhr in der Werner'schen Restauration in der Sophienstraße gewesen sei. Mehrere Zeugen wußten Tag und Stunde so genau, weil sie mit dem Angeklagten eine Kommission gebildet hatten, die an jenem Tage für eine 14 Tage später stattgehabte Vereinsfestlichkeit das Werner'sche Lokal gemietet hatte. Es standen somit Aussagen gegen Aussagen, jede der Parteien blieb unentwegt dabei, daß ein Irrthum völlig ausgeschlossen sei. Staatsanwalt Krasow regte die Frage an, ob sich die Belastungszeugen nicht hinsichtlich des Tages irren könnten, aber auch dies erwies sich als völlig ausgeschlossen. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß auf einer Seite in objektiver Beziehung Meinede geleistet sein müßten. Es scheint aber doch eine Personenverwechslung vorzuliegen, er beantrage Aushebung des ersten Urtheils und Freisprechung des Angeklagten.

Diesem Antrage entsprach der Gerichtshof.

## Vermishtes.

**Die Cholera.** Brüssel, 30. August. Die der „Courrier de Bruxelles“ meldet, ist die choleraähnliche Krankheit in Lüttich fast ganz erloschen; gestern kam ein einziger Fall vor. Dagegen waren gestern in Lüttich, Jemeppe und Saint-Nicolas 20 Fälle zu verzeichnen, von denen sechs mit tödlichem Ausgange verliefen. In Neerpelt ist gestern ein Bootsmann an der Cholera gestorben. — **Maxienwerber,** 30. August. Die Regierung hat heute beschlossen, die Grenze der Pflanzung wegen der Cholerafahr bis auf Weiteres zu schließen. — **Stettin,** 31. August. Der Polizeipräsident macht bekannt, daß bei einem Bootsmann hier gestern asiatische Cholera konstatiert worden ist.

**Ein Seegeschicht.** Bei Capo Juzzello (Provinz Catania) fand Donnerstag aus Brotweid ein heftiger Kampf zwischen 82 Fischerbarken aus Augusta und 22 Fischerbarken aus Catania statt. Fast alle Fischer wurden verwundet, mehrere sogar schwer. Die Anknst eines Torpedobootes machte dem Streite ein Ende.

**Ueber den Einfluß des Auer'schen Gas-Glühlichts** auf die Zimmerluft gehen zur Zeit einander widersprechende Mittheilungen durch die Presse.

Die „Frankfurter Zeitung“ brachte in ihrer Nr. 218 vom 8. August er. einen Bericht über die Resultate, die die Untersuchung eines namhaften französischen Gelehrten, des Physiologen Gréhant bezüglich der Verbrennungsprodukte gewöhnlicher Gasbrenner als auch der von einem Auer'schen Glühlicht-Brenner erzeugten, ergaben. Während die Verbrennungsprodukte des gewöhnlichen Gasbrenners ganz frei von Kohlenoxyd waren, sollten die des Auer'schen Gasglühlicht-Brenners eine verhältnismäßig bedeutende Menge von Kohlenoxyd aufweisen und zwar im Verhältnis von 1:4500, begleitet überdies von einer fast gleich großen Menge Methan (Grubengas). Dem gegenüber schreibt die „Eletrotechnische Zeitschrift“ Nr. 83, daß neuere Untersuchungen, über die derselbe Gelehrte kürzlich an die Akademie berichtete, ergeben haben, daß die Erzeugung von Kohlenoxyd-Gas durch das Auer'sche Gasglühlicht wesentlich geringer ist, als es nach den ersten Untersuchungen den Anschein hatte. Nachtheile für die Gesundheit seien durch diese Brenner nicht zu befürchten. Um Klarheit in diese „brennende“ Frage zu bringen, scheinen uns bei der Bedeutung, die das Gasglühlicht gegenwärtig hat, gesundheitspolizeiliche Untersuchungen am Platze.

## Briefkasten der Redaktion.

Wir bitten bei jeder Anfrage eine Adresse (Zwei Buchstaben oder eine Postanschrift, unter der die Antwort ertheilt werden soll).

**I. S. 100.** In der Provinz Brandenburg herrscht keine Güttergemeinschaft zwischen Gheleuten.  
**35. S. R.** Wesen Sie den Herr, der Sie Ihrer Bestimmung wegen denunzieren will, zum Tempel hinaus. Lieben Sie Nachsicht, so wird der Mensch mit Denunzationsdrohungen und Erpressungsversuchen nicht aufhören.

**A. A. 40.** Haben Sie nicht im Miethevertrage eine entgegengesetzte Bestimmung unterschrieben, so kann der Wirth Sie nicht hindern, den Kinderwagen zu fahren.  
**A. G. 17.** Es ist an sich nicht ausgeschlossen, daß eine Ehefrau, die einen an ihren Mann gerichteten Brief unbesugt erbricht, wegen Verletzung des Briefgeheimnisses bestraft wird. Der Ehemann, der Bestrafung beantragt, handelt aber jedenfalls verächtlich.

**R. J. 62.** Ein in einer Schankwirtschaft beschäftigtes Dienstmädchen ist in der Krankenkasse der Gastwirthe anzumelden.

**F. S. 101.** Nach § 52 der Baupolizei-Ordnung für das platte Land der Provinz Brandenburg müssen in bebauten Straßen alle Grundstücke, soweit sie nicht mit Gebäuden besetzt sind, an der StraÙe durch Mauern, Gitter oder Zäune nach Bestimmung der Orts-Polizeibehörde eingeschriedigt werden. Die Verpflichtung, den Bürgersteig pflastern zu lassen, liegt Ihnen als Grundstücksbesitzer ob. Eine unentgeltliche Abtretung Ihres Eigentums kann die Polizeibehörde von Ihnen nicht verlangen. Ersuchen Sie die Behörde um Auskunft, auf Grund welcher Bestimmungen die Verfügung getroffen ist. Nur wenn sie sich in Uebereinstimmung mit dem Straßen-Bauschutzgesetz vom 2. Juli 1873 und mit einem dertigen Gemeindefatrat befindet, wäre sie berechtigt. Sprechen sie dann zwischen 12 und 1 Uhr mit dem Befcheid vor.

S. 27, N. 2. 1892, S. 6, No. 100. Mein. Nr. 10, C. 29, W. 3, N. 100. Sprechen Sie zwischen 12 und 1 Uhr (mit Papieren) vor.

Nr. 69. Hat die Gemeinde wegen Steuern, die seit nicht länger als einem Vierteljahr seit der Beschlagnahme fällig waren, Beschlagnahme des Lohnes vorgenommen, so darf der Arbeitgeber bei Vermeidung einer Doppelpahlung den Lohn nicht ausbezahlen. Ist wegen älterer Steuerhandschläge Beschlagnahme, so ist die Beschlagnahme ungültig, weil gesetzlich unzulässig.

Becker 1894. Nach Ihrer Darstellung hatten Ihnen die Sachen so lange, bis die 6 M. Miethe bezahlt sind.

G. G. 1000. Die über seinem Grund und Boden fortlaufenden Wurzeln oder die über seine Grenze herüberhängenden Zweige eines fremden Baumes ist niemand zu dulden verpflichtet. Wenn er die Wurzeln und Zweige weghaut, so muß er das Holz dem Eigentümer des Baumes ausliefern. Duldet er die Wurzeln und Zweige, so ist er berechtigt, diejenigen Früchte, sich zuzueignen, welche der Eigentümer nicht einammeln kann, ohne den Grund des Nachbarn zu berühren. Solche Früchte darf der Eigentümer selbst nicht mit Instrumenten herüberhängen oder durch Herüberbeugen der Äste an sich ziehen. Ob die Früchte Ihnen als Miether gebühren, hängt von Inhalt Ihres Vertrages ab. 2. Das Schießen ist strafbar. 3. Ein Grund zum Vertragsrücktritt liegt nach Ihrer Schilderung nicht vor.

S. P. Zweifellos liegt dem Gewerbetreibenden die Verpflichtung ob, für Einrichtungen Sorge zu tragen, an welchen die Nothdurft verrichtet werden kann. Vielleicht theilen Sie Genaures mit?

N. 2. 34. Haben Sie feste Rundschaft, die wünschlich, daß Sie sie besuchen, so darf der Wirth Ihnen das Betreten des Hauses nicht verbieten.

Augustin. Nach der Anordnung, die Sie in Ihrer Resolution treffen, hat die Redaktion auch bisher gehandelt.

S. 15. Der Anwalt, welcher einer Partei als Armenanwalt beigeordnet ist, ist verpflichtet, der Partei das Erkenntniß ohne Gebühren auszubehalten. Er darf keine Gebühren verlangen. Hat er es gethan oder sich gar geweigert, das Erkenntniß herauszugeben, so wenden Sie sich an den Vorstand der Anwaltskammer mit einer Beschwerde.

Genosse 1000 und Andere. Was ist zur Eheschließung in Deutschland erforderlich? Einwilligung der Verlobten, Ehemündigkeit (das männliche Geschlecht wird mit vollendetem zwanzigsten, das weibliche mit vollendetem sechszehnten Lebensjahre ehemündig) und die zustimmende Erklärung derjenigen, deren Einwilligung nach dem Gesetz erforderlich ist. Solche Erklärung ist im allgemeinen erforderlich für den Bräutigam so lange er nicht das 23. für die Braut so lange sie nicht das 24. Lebensjahr vollendet hat. Bis zu diesem Alter bedürfen eheliche Kinder der väterlichen, nach dem Tode des Vaters der mütterlichen Einwilligung. Bevor-mündete Kinder bedürfen überdies der Einwilligung des Vormundes und in Preußen der des Vormundschaftsgerichts. Uneheliche Kinder bedürfen der Zustimmung ihrer Mutter und so lange sie minderjährig auch der ihres Vormundes und des Vormundschaftsgerichts. Die Verlobten haben dem Standesbeamten ihre Geburtsurkunde und die Einwilligungserklärung des Vaters u.

in beglaubigter Form vorzulegen und das Aufgebot zu beantragen. Das Aufgebot muß 14 Tage lang aushängen. Alsdann haben die Verlobten zu der mit dem Standesbeamten vereinbarten Zeit vor zwei großjährigen Zeugen die Frage des Standesbeamten, „ob sie erklären, daß sie die Ehe miteinander eingehen wollen“, zu beantworten. Erfolgt die Bejahung dieser Antwort, so erklärt der Standesbeamte, „daß er sie nunmehr kraft des Gesetzes für rechtmäßig verbundene Eheleute erkläre“. Die Eheleute erhalten dann eine Bescheinigung des Standesbeamten darüber, daß die Eheschließung erfolgt ist. Für Bayern (für das rechtsrheinische) erachtet man ferner ein von der Bezirksverwaltungsbehörde ausgestelltes Zeugniß zur Beurtheilung für notwendig. Ausländer, die in Preußen eine Ehe eingehen wollen, haben ferner durch ein beglaubigtes Attest der Ortsobrigkeit nachzuweisen, daß sie nach dortigen Gesetzen zur Eingehung einer Ehe im Auslande befugt sind und die nach diesen Gesetzen etwa erforderliche Erlaubniß zur Eheschließung erhalten haben. Allgemeine Dispensationen von der Beibringung solchen Attestes sind ertheilt: für Briten und Nordamerikaner durch Ministerialerlaß vom 31. August 1856, für Franzosen durch Ministerialerlaß vom 2. April 1858, für Belgier durch Ministerialerlaß vom 27. April 1869, für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme der in Salzburg, Tyrol, Vorarlberg oder Krain Heimathberechtigten) durch Ministerialerlaß vom 17. Juni 1869, für Russen durch Ministerialerlaß vom 2. März 1871, für Niederländer durch Ministerialerlaß vom 4. Januar 1872, für Schweden und Norweger durch Erlaß vom 5. Mai 1874, für Italiener durch Erlaß vom 21. Juli 1875.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

### Theater.

- Sonnabend, den 1. September. Opernhaus. Tristan und Isolde. Schauspielhaus. Der Kaufmann von Venedig.
- Festung-Theater. Madame Sans-Gêne.
- Neues Theater. Das neue Gebot. Schiller-Theater. Die Räuber. Deutsches Theater. Kabale u. Liebe. Friedrich-Wilhelmstadt. Theater. Der Volkskämpfer.
- Heldens-Theater. Demi-Monde. Theater Unter den Linden. Die Fledermaus.
- Salle Alliance-Theater. Der Barbier von Sevilla.
- Berliner Theater. Delmuth. Adolph Ernst-Theater. Charley's Tante. Central-Theater. Wieder-Eröffnung Sonntag, 2. September: O! diese Berliner!
- Alexanderplatz-Theater. Verbotene Liebe. Vorher: Ein Ehrenamt.
- National-Theater. Susanne im Bade.
- Apollo-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.
- Kaufmann's Varietés. Spezialitäten-Vorstellung.
- Paradies-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.
- Wintergarten. Spezialitäten-Vorstellung.

### Schiller-Theater.

Wallnertheaterstrasse. Sonnabend, 1. Septbr.: Die Räuber. Sonntag, 2. September. Nachmitt. 3 Uhr: Die Räuber. Abends 8 Uhr. Zum ersten Male: Der Menonit. Trauerspiel in 4 Akten von G. von Widenbruch. Montag, 3. Septbr.: Der Menonit.

### Central-Theater

Alte Jakobstraße Nr. 30. Direktion: Richard Schulz. Eröffnungsvorstellung Sonntag, 2. Septbr. Emil Thomas a. G. Anna Bänders. Josephine Dora. Zum 1. Male: O! diese Berliner! Große Posse mit Gesang und Tanz in 6 Bildern nach Salinger's Reise durch Berlin von Julius Freund. Musik von Jul. Gindshofer. Vorverkauf an der Kasse des Theaters. Volkstümliche Preise ohne Aufgeld.

### Passage-Panopticum.

 51 wilde Weiber aus Dahomey. Das lesende Kind alt 1 3/4 Jahr.

### Armin-Hallen

Kommandantenstraße Nr. 20. Täglich: Frei-Konzert im schönen Natur-Garten. Säle. Vereinszimmer.

Ein dreimal donnerndes Hoch unserm Freunde Hermann Grahl! 2642b Von den Wünschen die allerbest zu seinem heutigen Wiegensfest. Er soll leben dreimal hoch! Und der Jahre viele noch. Deine Freunde E. Th., W. F.

### National-Theater.

Große Frankfurterstraße 132. Novität. Novität. **Susanne im Bade.** Große Posse mit Gesang in 5 Akten von Eugen Prudent. Musik von Adolph Diebede. Regie: Max Samst. Kassenöffnung 5 1/2 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr. Im Garten: **Großes Konzert** Auf der Sommerbühne. Aufführung von Italien in Berlin. Humoristisches Quodlibet von Carl Peters, sowie Auftreten von Spezialitäten ersten Ranges. Sonntag Nachmitt. 3 Uhr: „Die Weber“.

### Adolph Ernst-Theater

Schwant in 3 Akten v. Brandon-Thomas. Vorher: **Die Bajazzi.** Parodistische Posse in einem Akt von Eduard und Benno Jacobson. Musik von Franz Rath. In Szene gesetzt von Adolph Ernst. Anfang 7 1/2 Uhr. In Vorbereitung: **Lotte's 28 Tage.** Gesangsposse in 3 Akten v. H. Raymond u. A. Mars. Musik v. Viktor Rogner. (Novität.)

### Castan's Panopticum.

**Hassan Ali** der größte Mensch der Welt. **Prinzess Topase** das kleinste Menschenkind.

### Hugo Seltmann,

Fabrik feiner Fleisch- u. Wurstwaren Rixdorf, Hermannstr. 49. Zweiggeschäfte: Luckauer-Haus, Stand 46. Wartheine-Galle, Stand 58. Vom 1. September d. J. ab jeden Sonnabend meine beliebte extra-fine frische Blut- und Leberwurst. Auch empfehle meine als Spezialität anerkannte hochfeine Thüringer Rothwurst nach Hausmannsart, desgl. ff. Zwiebel-leberwurst, bei Abnahme von ganzen Büchsen à Pfd. 70 Pf. Größeren Abnehmern entsprechende Preisermäßigung.

Allen Genossen und Genossinnen zeige hierdurch an, daß ich in der Markthalle Eisenbahnstraße einen Stand mit frischen Blumen und Kränzen inne habe und bitte daher am gütigen Ansprache. Wittwe Anna Klinge. Stralauerplatz 3. 2646b

### Buchführung

hundenw., besorgt zuverlässig Kölln, Saarbrückerstr. 7. Billiger Fleischverkauf. Rückseite dieses 50 Pf., Hammelfleisch 50, 55 Pf., Rindfleisch 55, 60 Pf. Eisenbahnstr. in d. Marktstraße Stand 11. 2616b Frau Nonn.

Den Saalverweigerern die beruhigende Mittheilung, daß ich **kein Ringbier** mehr führe. **A. Otto, Plöhensee.** 2640b

### Achtung! Textilarbeiter u. Arbeiterinnen!

Am Sonntag, den 2. September, Nachmittags 2 Uhr, bei Feindt, Weinstr. 11, Treffpunkt zum Geseit der dahingegangenen Genossin **Agnes Wabnitz.** Dieselbe hat viel durch ihre unermüdbare, rastlose Thätigkeit für den Ausbau unseres Verbandes beigetragen. Ehre ihrem Andenken! 2633b Der Vorstand des Verbandes aller in der Textil-Industrie beschäft. Arbeiter und Arbeiterinnen. Filiale 1 Berlin.

### Hans Westrup.

Am 28. August starb infolge eines Unglücksfalles unser Kollege **Hans Westrup.** Ehre seinem Andenken! Die Kollegen der Pianoforte-Fabrik von Nieder & Comp. Die Beerdigung findet am 1. Septbr., Nachm. 8 Uhr, von Verbanen nach dem Thomas-Kirchhofe statt.

### Todes-Anzeige.

Den Mitgliedern des Vereins der Einzelner (Fischer) Berlins und Umgegend zur Nachricht, daß unser Kollege **J. Buchholz,** Bernauerstr. 34, verstorben ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. September, Nachmittags 8 Uhr, von der Leichenhalle des Zion-Kirchhofes in Weihensee aus statt. Um rege Theilnahme bittet 116/5 Der Vorstand.

### Aufforderung an den Brauerei-Besitzer Otto Müller, Neue Königstr. 18

Die unterzeichnete Kommission fordert oben benannten Herrn auf, binnen drei Tagen den Beweis für seine Behauptung, daß das Kommissions-Mitglied der ausgesperrten Brauereiarbeiter, F. Eiermann, hochvertrautes Bier getrunken habe, zu erbringen, widrigenfalls wir diese Behauptung als ebelfe Verleumdung erklären. Die Kommission der ausgesperrten Brauereiarbeiter. 91/4 J. A.: D. Schneider, Blumenstr. 38.

### Cigarren

in vorzüglicher Qualität empfiehlt allen Freunden u. Genossen 2645b G. Richter, Landsberger Allee 145. Grüntram, Mehl u. Vorkostgeschäft u. ein guter Hund Weidenburgerstr. 52. Restauration, Destill., Billard, Vereinszimmer billig zu verkaufen. Näheres Frau Räther, Rosenhaldenstr. 19, R.

### Allen Bekannten und Genossen

empfehle meine Hute mit Kontrollmarke, sowie **Mützen** jeden Genros. Bemerkte, daß mein Geschäft sich jetzt **Gleditschstr. 52,** am Winterfeldplatz, befindet. **Ww. M. Polvogt.**

### Schmiedels Festfale

Alte Jakobstr. 32. Empfehle meine hocheleganten Säle (elektr. Bel.) auch mit Bühne zur Abhalt. von Vereins- u. Privatfestlichkeiten. 400R Ww. E. Schmiedel.

Arbeiter! Parteigenossen!  
Am 28. August ist unsere treue und brave Parteigenossin **Agnes Wabnitz** freiwillig aus dem Leben geschieden. Ihr unermüdbliches, opferthätiges Wirken wird der Berliner Arbeiterschaft unvergesslich bleiben. Ihr Andenken zu ehren und in ihrem Sinne zu wirken, soll uns heilige Pflicht sein. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. September, Nachmittags 3 Uhr, von der Kylesstraße 27 aus nach dem Friedhof in der Pappel-Allee statt. Die Genossen, die sich daran betheiligen wollen, werden gebeten, den Anweisungen der Ordner Folge zu leisten. **Die Vertrauenspersonen.**

Am 28. August ist unsere brave, treue Genossin **Agnes Wabnitz** freiwillig aus dem Leben geschieden. Sie stand in den vordersten Reihen des kämpfenden Proletariats. Die Genossinnen werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren. 118/13 Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittags 4 Uhr auf dem Begräbnisplatz der Freireligiösen Gemeinde statt. Es ersucht um recht rege Theilnahme der Frauen **Die Frauen-Agitation-Kommission.**

Achtung! Bauarbeiter, Achtung!  
Sonntag, den 2. September, Nachm. 2 Uhr, in Froelich's Gesellschafts-Haus, Schönhauser Allee 161: **Große öffentliche Versammlung der Bauarbeiter Berlins und Umgegend.** Tages-Ordnung: 1. Bericht der Gewerbegerichts-Beisitzer. 2. Aufstellung der Kandidaten zum Gewerbegericht. 79/1 **Ausshank: Nordstern. Der Einberufer.**

Berein der Maschinisten, Heizer und Berufsg. Berlins und Umgegend. 195/2 **Sonntag, den 2. September 1894, Nachmittags 5 Uhr: Versammlung** im Saale der „Arminhallen“, Kommandantenstraße Nr. 20. Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Verschiederne. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. Gäste willkommen. **Der Vorstand. J. A.: S. Holz, Mulackstr. 21.**

**Metallarbeiter!** Zwei große öffentliche Versammlungen. **Sonntag, den 2. September, Vormittags 10 Uhr,** im Viktoria-Saal, Perlebergstraße 15, **für die Arbeiter der Firma L. Löwe & Cie.** Tages-Ordnung: **Die Instände in den Werkstätten von L. Löwe.** **Montag, den 3. September 1894, Abends 8 1/2 Uhr,** im Goldberger Salon, Kolbergstraße 23, **für die Arbeiter der Firma C. Hoppe, Gartenstraße.** Tagesordnung: **Die Instände in den Werkstätten von C. Hoppe.** Die Kollegen der bezeichneten Werkstätten werden um zahlreiches Erscheinen ersucht. 174/17 **Der Vertrauensmann der Berliner Metallarbeiter. Otto Waether, N. Anhalterstr. 44.**

**National-Theater, Große Frankfurterstraße Nr. 132.** Sonntag, den 2. September, Nachmittags 3 Uhr: **Wohlthätigkeits-Vorstellung,** arrangirt vom **Verband der Möbelpolierer Berlins und Umgegend.** Zur Ausführung gelangt: **„Die Weber.“** Kassen-Eröffnung 2 Uhr. Anfang der Vorstellung 3 Uhr. Den Ueberschuß bekommen die ausgesperrten Brauereiarbeiter. Billets sind in allen mit Plakat belegten Geschäften zu haben. Die Plätze werden ausgelost und erhält ein jeder für das Billet aus der Urne ein anderes. Bis 3 Uhr müssen sämtliche Billets an der Kontrolle eingelassen sein. — Um rege Theilnahme werden die Kollegen und Genossen ersucht. 26405 **Das Komitee.**

# Achtung! I. Wahlkreis. Achtung!

Sonnabend, den 1. September, Abends 8½ Uhr:

## Große öffentliche Versammlung

in den Arminhallen, Kommandantenstr. 20,

zum Gedächtnis Ferdinand Lassalle's.

Ansprache des Genossen **Theodor Meiner**. Im Anschluß hieran findet die Wahl der Delegierten zur Brandenburger Konferenz statt.

Die Vertrauenspersonen.

## Sozialdemokratischer Wahlverein für den 1. Berl. Reichstags-Wahlkreis.

### Große öffentliche Versammlung

Sonnabend, den 1. September, Abends 8 Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstr. 20.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Stadtverordneten **Metzner** über: Die Erinnerung an Ferdinand Lassalle. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

## Achtung! Achtung!

### 4. Wahlkreis (Osten).

Sonntag, den 2. September, Vorm. 10 Uhr:

### Zwei große Volks-Versammlungen

im Lokale **Elysium**, Landsberger Allee 40, in **Plebigs Festsälen**, Frankfurterstr. 28.

Tagesordnung:

1. Vortrag über die Bedeutung Lassalle's in der Sozialdemokratie. 2. Diskussion.

Die Vertrauensperson.

## Große Volksversammlung

im „**Wedding-Kasino**“, Schulstraße Nr. 29,

Sonntag, den 2. September, Vorm. 10 Uhr.

Vortrag des Reichstags-Abgeordneten **H. Stadthagen** über: „**Stumpen-gefinde, Polizei und Brauereiwesen**“.

Zur Deckung der Unkosten 10 Pfg. Entree.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Die Vertrauensperson für Reinickendorf.

## Verband der in Buchbindereien, der Papier- und Ledergalanteriewaaren-Industrie beschäft. Arbeiter und Arbeiterinnen. Mitgliedschaft Berlin.

Montag, 3. September, Abds. 8½ Uhr, bei **Deigmüller**, Alte Jakobstr. 48a:

### Mitgliedschafts-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Genossen **Sassenbach**. 2. Aenderung der Arbeitsnachweis-Verwaltung. 3. Bestätigung eines Vertrauensmannes der Kontobuch-Branche. 4. Mitgliedschaftsangelegenheiten. — Die Billets zum Sanssouci-Vergnügen (22. September) gelangen zur Ausgabe.

Der Vorstand.

Montag, den 10. September, Abends 8½ Uhr, bei **Ehrenberg**, Annenstraße 16: **Federarbeiter-Abend.**

Der Vertrauensmann.

## Verband aller in der Metallindustrie beschäftigten Arbeiter Berlins und Umgebung.

Heute, Sonnabend, den 1. September 1894, Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn **Lehder**, Gotzkowskistrasse No. 3:

### Konferenz der Vertrauensleute des Westens.

Montag, 3. September, Abends 8 Uhr, bei **Ehrenberg**, Annonenstr. 16:

### Brauchenversammlung der Schrauben-, Facendreher u. Bernisg.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen **Pinn** über: „Die Gewerkschaftsbewegung der alten und neuen Zeit“. 2. Diskussion. 3. Aufnahme neuer Mitglieder, Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes. — Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

## Achtung! Schöneberg. Gr. öffentl. Stuckateur-Versammlung für Schöneberg und Umgegend.

Sonntag, 2. Sept., Vorm. 11 Uhr, bei **Kühner**, Grünwaldstr. 110.

Tages-Ordnung:

1. Die Schäden in unserer Gewerkschaft. Referent: **Früh Grüneberg**. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Jeder Stuckateur ist verpflichtet, zu dieser Versammlung zu erscheinen. Der Vertrauensmann der Stuckateure Schönebergs u. Umg. **Rudolph Eichhorn**, Sedanstr. 50.

## Tapezierer!

Große öffentliche

**Versammlung aller im Tapeziergeerbe beschäftigten Personen** am Sonntag, den 2. September, Vormittags 9½ Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstr. 20.

Tagesordnung: 1. Wie stellen sich die Tapezierer-Gehehlen zu einer Lohnbewegung in dieser Saison? 2. Beschlusfassung darüber. Der sehr wichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen der gesamten Tapezierer-Gehehlen erforderlich.

Die Agitations-Kommission.

## Achtung! Achtung! Getreideträger, Bäcker, Schipper und Speicher-Arbeiter.

Sonntag, den 2. September, Vormittags 11 Uhr:

### Große öffentliche Versammlung im „**Mehlhans**“ am Cantianplatz.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Genossen **Glarus** über: „**Sozialreform**“. 2. Fortsetzung der Diskussion über die Uebervorteilung des Unternehmers **Sauer**. 3. Mißstände der **Lohn-Arbeiter der Berliner Pferdebahn**. 4. Verschiedenes.

Kollegen! Da diese Verhandlungen für uns so überaus wichtig sind, ist es Pflicht eines Jeden, in dieser Versammlung zu erscheinen und die Säumnigen soweit wie möglich mit heranzuziehen.

Die Vereinsversammlung bei No. 15 fällt aus.

Der Einberufer.

## Geselliger Verein „Die lustigen Brüder“

Sonnabend, den 1. September, Abends 8½ Uhr:

### General-Versammlung im Restaurant „**Zur Gleichheit**“ bei Herrn **F. Wilke**, Andreasstraße 26.

Tagesordnung: Vorstandswahl und Verschiedenes. Nach Schluß der Versammlung: **Gesellige Unterhaltung mit Tanz.** Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend notwendig.

28265

## Verlag von F. Fontane & Co.

Soeben erschien: **Lassalline.** Schauspiel in drei Akten von G. Balle. Vierte Auflage. — Preis 50 Pfennige. —

## Reell und billig

kauft man in der Norddeutschen Schuhfabrik von **W. Hirschke**, gegründet 1872, Skaliagerstr. 13, Ecke Admiralstraße, am Kottbuscher Thor. 59702\*

## 25 Jahre

Marken- & Quitturen von **Partei-Beiträgen**

empfehlen allen Genossen die Quittungsmarken und **Kautschuk-Stempelfabrik** von **Conrad Möller**, Schkendith-Feipzig.

Preisliste gratis und franko.

## Cohn's Hosenfabrik,

als billigste Quelle Berlins bekannt für Herren- und einzelne Kinderhosen befindet sich jetzt **60012\***

**Pallasadenstr. 5, part.**

## Roh-Tabak

**A. Goldschmidt, 4435L\*** am diesem Plage wie bekannt **größte Auswahl!**

Garantie für sicheren Brand. Streng reelle Bedienung. Billigste Preise! Sämtliche im Handel befindl. Rohabake sind am Lager. **A. Goldschmidt, Oranienburgerstr. 2.**

an Arbeiter spottbillig neue **Hosen** auch einzeln zu verkaufen **Skalitzer-Pfandleihe, strasse Nr. 13.**

## Schuhe u. Stiefel

mit Kontrollmarke empfiehlt **G. Ferber, Ritterstr. 114.** 5352\*

## E. Strauss, Schneidermeister,

**Blumenstr. 46 pt.** empfiehlt sich unter Garantie zur Anfertigung gut passender Herren-Gardebrosen. Lager von Stoffen in Auswahl. Kulante Zahlungsbedingungen. **6031L\***

## Alle Uhren 5402L\*

werden sauber und sorgfältig repariert unter Garantie des Gutgehens für **1,50 Mark** (außer Bruch) bei **W. Winkler,**

**Berlin N., Reinickendorferstr. 2 g,** gegenüber der Dankes-Kirche. Lager aller Arten Uhren, Uhrketten

Eine alte deutsche Feuer-Versicherungsgesellschaft sucht für Berlin u. die Provinz tätige **Haupt- u. Spezial-Agenten.** Hohe fortlaufende Bezüge event. auch festes Gehalt werden zugesichert. Offerten unter **O. P. 2** nimmt die Expedition entgegen. **219L\***

## Achtung!

**Zahnersatz, auch Theilzahnlung,** wöchentlich 1 Mark. **Guckel,** Lauffer Platz 2. Gfasserstr. 12.

**Ruhbaum-Einrichtung** sof. spottbill. verl. Invalidenstr. 157, 2 Tr. links. **2636b**

## Möbeltischlerei und Lager

von **A. Schulz, Tischlermeister,**

**5 Reichenberger-Strasse 5,** gegründet 1878.

empfehlen sein enorm großes Lager in **Mahagoni- u. Nußbaum-Möbel, sowie Polsterwaaren eig. Fabrik,** zu billigen Preisen. Garantie für dauerh. Arbeit.

## Deutsche Herren- und Knaben-Moden.

Liefere Kontirmanden-Anzüge von guten Stoffen **12, 15, 16, 50 bis 28 Mk.**

**Hosen 4,50, 5,50, 6,50, 7,—, 8,50, 9,50, 10,50, 11,—, 12,50, 14,50 Mk.** Anzüge **18,—, 20,50, 23,—, 25,—, 27,50, 30,—, 35,—, 40,—, 42,—, 45 Mk.** Hosen nach **Maass 10,50, 12,—, 13,50, 15,—, 16,50, 18,—, 20,— Mk.** Knaben-Anzüge und einzelne Hosen sehr preiswerth.

Bestellungen nach **Maass** werden in eig. Werkstatt gut und eleg. angefertigt. Grosses Stofflager deutscher, englischer und französischer Muster. **Begründet 1877.** **61M\***

## Wilhelm Pusewey, Berlin, Dresdenstr. 17,

am Oranienplatz.

## Jede Uhr

zu repariren und reinigen kostet bei uns unter Garantie des Gutgehens nur **1 Mk. 50 Pfg.** (außer Bruch). Kleine Reparaturen billiger. Großes Lager neuer und gebrauchter Uhren, getragene Uhren von 5 Mk. an. Neue silb. Cylinder-Remontoirs, 6 Steine, von 14 Mk. an, do. 10 Steine, von 16 Mk. an, goldene Damen-Remontoirs, 14-Karat Gold v. 24 Mk. an. Gold- und Silberwaaren in gr. Auswahl zu Fabrikpreisen **E. Rothert & Stolz,** Geschäft: **Andreasstr. 62,** Uhrmacher. Chausseestr. 78.

## Martin Klein,

**Uhrmacher, 5464L\*** **25 Neue Hochstr. 25**

empfehlen sein Lager aller Arten **Band- und Taschen-Uhren.** Reparaturen zu soliden Preisen

## In Roh-Tabaken und Utensilien für Cigarren-Fabrikanten

**!! billigster Einkauf!!**

## W. Hermann Müller

**Berlin Neue Friedrich-Strasse 9.** Streng reelle Bedienung.

## Creditgewährung nach Uebereinkunft!!

Ein Jeder mache den Versuch.

## Jede Uhr

repariren u. reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens nur **1,50 Mk.** (außer Bruch). Kleine Reparaturen billiger. Großes Lager neuer u. gebrauchter Taschenuhren, Regulatoren u. Wecker etc. Alle Arten Ketten, sowie Brillen und Vincenez. **5335L\***

**Carl Lux, 34. Chausseestr. 34.** Bitte genau auf No. 34 zu achten.

## 37 Als anerkannt reelle und billigste Einkaufs-Quelle des Süd-Ostens für Gold-, Silber-, Alfenidewaaren (Eg. Fabr.) goldene u. silberne Uhren empfiehlt sich

**H. Gottschalk, Goldarbeiter und Uhrmacher, 37 Admiral-Strasse 37**

## Schuhe und Stiefel mit Kontrollmarke.

Allen Freunden u. Genossen empfehle mein Schuh- und Stiefel-Geschäft. Große Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderstiefeln zu den billigsten Preisen. **5405L\***

## L. Zaake, Rüsttrier-Platz Nr. 8.

## Rohtabak.

Grösste Auswahl. Billigste Preise. **Formen, Bockfaçon,** wieder vorrätig. **Heinrich Franck,** Grundenstr. 185.

## Buchhandlung des „Vorwärts“

Guthstraße 2.

## Die Kartelle.

Von **Adolf Braun.** Preis **25 Pf. — Porto 5 Pf.**

Da auf dem diesjährigen Parteitage zu Frankfurt a. M. die Bedeutung der Kartelle, Ringe, Kartelle und ähnlicher großkapitalistischer Organisationen in unserer wirtschaftlichen Entwicklung zum Gegenstand der Verhandlungen bestimmt worden ist, glauben wir die Broschüre dringend zum Studium empfehlen zu können.

## 6 Pfund Albrecht's Bäckerei.

Brot für **50 Pfennig** liefert **Wrangel-Strasse 8, Langestr. 26, Falkensteinstr. 28.**

Arbeiter! Kauft Cigarren aus dem **Hamburg. Tabakarbeiter-Genossenschaft.** Verkaufsstellen: **2432b Stromstr. 5, Alexandrinenstr. 40.**

Ich mache hiermit bekannt, daß ich von jetzt ab nur **bokottisfreies Bier** (Bürgerliches Brauhaus in Hamburg) ausführe, u. bitte um gütig. Zuspruch. **Hugo Meyer, Pallasadenstr. 98.**

Den Genossen zur gefl. Nachricht, daß ich den **Ausschank im Restaurant Petriplatz 3 (Ecke Scharsstrasse)** übernommen habe, u. bitte um werthen Besuch. **6492 Carl Schmidt, früher in Rixdorf.**

Großes Vereinszimmer **Tilfiterstr. 82.** Vereinszimmer m. Piano zu vergeben bei **Schulze, Gerichtstr. 89.** **2635b**

Vereinssimm. mit Piano zu vergeb. **Ruppiner, Blumenstr. 49.**

## Elysium.

**Landsberger Allee 40/41.** Zu Festlichkeiten sind noch **Sonnabende im Oktober und November** zu vergeben. **2639b**

## Wo speisen Sie?

In der Pommerischen Küche **Oranienstr. 181** bei **G. Buckow.** Mittag mit Bier **50 Pf.,** Frühstück u. Abendessen (für 30 bis 50 Pf.) große Auswahl. **Kein Ringbier.** Zimmer mit Piano zu vergeben.

## Evora-Bräu

**Fürth-Nürnberg,** in vorz. Qualität empfiehlt in Gebinden von 17 Litern an, auch in Flaschen.

**Otto Linke, Lagerhof 3.** Telefon Amt III Nr. 404.

## Fest-Saal mit Bühne

**Brunnenstr. 188** **500 Personen fassend, ist eröffnet** und zu allen Versammlungen und Festlichkeiten zu vergeben. **6439** In Vertretung: **W. Gründel.**

**Swinemünderstr. 45/46,** billige (reundl. Wohnungen, Vorderh. Stube u. Küche **210 Mk.,** Hinterh. **162 Mk.**

Kleine freundliche Wohnungen per 1. 10. 94. **Grünauerstr. 25.** **2518b\***

## Sehr billige Wohnungen,

Stube u. Küche, Wasser, u. Ofen, von **48—54 Thlr.** **Rixdorf, Prinz Paul-ferstr. 50.** Eilen- und Weidebahn-Verb. nach allen Richtungen. **2450b**

**Wohnungen** zu 3 Stub., Küche u. 2 **Preylauer Allee 223**

Best. Schlafst. f. Herrn, auf Wunsch mit Kof. bei Frau **Danneberg, Raunyn-straße 74, v. 4 Tr.** **2635b**

Bestl. Schlafst. f. 2 Herren **Schönen-straße 15, Quergeb. 4 Tr.** bei **Walter.**

Schlafstelle u. v. sep., **Adalbertstr. 84** bei **Wwe. Gsch.** **2625b**

Genosse kann mit einwohnen **Admiralstr. 34, 2 Tr. 1.**

## Arbeitsmarkt.

Praktischer Arzt (möglichst Parteigenosse) als Assistent resp. Vertreter gesucht. Offerten sub **Assoulap** an die Expedition des „Vorwärts“. **6502**

## Arbeiter! Parteigenossen!

Der brutale Willkürakt des Brauereirings harret noch der Sühne. Den Hunderten unschuldig auf Pflaster geworfenen Arbeitern ist noch keine Genugthuung geworden. Arbeiter und Parteigenossen! Ohne eure opferwillige Unterstützung würden die Gemahregelten der bittersten Noth verfallen und gezwungen sein, um Gnade zu betteln. Die Hochherzigkeit der Berliner Arbeiterschaft hat diese Schmach verhindert. Der erste Sturmhauf des Progenthums scheiterte an eurem Solidaritätsgefühl. Nicht eine Breche vermochte der Biering in eure Reihen zu legen. Einig, geschlossen, kampfesamthig und opferwillig seid ihr fest entschlossen, den entbrannten Kampf zum siegreichen Ende zu führen.

Arbeiter, Parteigenossen! Euer Wollen garantiert Euer Können! Ihr könnt, wenn ihr wollt. Den zweiten Sturmhauf auf eure Phalanx mußten die dem Biering Lebensdienste leistenden Saalbesitzer unternehmen. Die Agitation sollte unterbunden, das Mundtodtmachungssystem praktiziert werden.

Auf der Mine, die sie gegraben, sind die Saalbesitzer aufgefliegen. Ihr Wehgeschrei könnte Mitleid erwecken. Arbeiter, Parteigenossen! Selbst der Himmel, auf den der Biering seine letzte Hoffnung setzte, ist mit uns im Bunde. Die Saison kann dem Ring nicht mehr über die Verlegenheiten hinweghelfen, die mit jedem Tag des weiteren Kampfes sich thurmhoch häufen.

Ausharren bedeutet für uns siegen. Unsere Position ist uneinnehmbar. Der Stand des Boykotts ist ein vorzüglicher. Wir können zuwarten, ohne entbehren zu müssen. Ausreden. Wer nicht mit uns ist, ist gegen uns. Soweit unser Einfluß reicht, muß das Ringbier verpönt werden. Nicht ein Tropfen darf getrunken werden.

Arbeiter, Genossen! Die Bierzufuhr ist eine geregelte. Sie wird mit jedem Tag der Fortdauer des Boykotts eine bessere. Alle Ansprüche können befriedigt werden. Darum widersteht jeder Versuchung, Ringbier zu trinken. Die schwerste Arbeit ist gethan. Die Periode der Organisation des Kampfes war die aufreibendste. Jetzt wird uns der Kampf leicht, weil wir das Terrain zum guten Theil beherrschen. Der Sieg muß unser werden, wenn wie bisher mit gleicher Schärfe und Ausdauer der Parole gefolgt wird.

**Hoch der Boykott sämtlicher Ringbrauereien! Trinkt keinen Tropfen Ringbier!**

**Die Boykottkommission.**

### Boykottiert sind die folgenden, dem Ring angehörenden Brauereien:

- Aktien-Brauerei Friedrichshain, Berlin.
- Aktien-Brauerei-Gesellschaft Friedrichshöhe, vorm. Pagenhofer, Berlin.
- Aktien-Brauerei-Gesellschaft Moabit, Berlin.
- Aktien-Gesellschaft Schloßbrauerei Schöneberg, Schöneberg.
- Bergschloß-Brauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
- Berliner Bockbrauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
- Berliner Kronen-Brauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
- Berliner Unions-Brauerei, Berlin.
- Böhmische Brauhaus, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, A. Knoblauch, Berlin.
- Brauerei Oswald Berliner, Berlin.
- Brauerei Julius Böhlow, Berlin.
- Brauerei Borussia, Aktien-Gesellschaft, Niederschönweide bei Johannisthal.
- Brauerei Gambrius, Aktien-Gesellschaft, Charlottenburg.
- Brauerei Carl Gregory, Berlin.
- Brauerei F. Hoppoldt, Berlin.
- Brauerei Königstadt, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
- Brauerei Pfefferberg, vorm. Schneider u. Hillig, Berlin.
- Brauerei A. Werm, Berlin.
- Bürgerliche Brauerei, Berlin.
- Bürgerliches Brauhaus, Otto Müller, Berlin.
- C. Habel's Brauerei, Berlin.
- Gebrüder Josty, Berlin.
- Norddeutsche Brauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
- Schultheiß Brauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin, Abth. I Schönhauser Allee.
- desgl. Abth. II Tivoli.
- Brauerei Schweizergarten, Berlin.
- Spandauerberg-Brauerei, vorm. C. Wehmann, Westend bei Charlottenburg.
- Vereinsbrauerei Niddorf.
- Versuchs- und Lehrbrauerei, Berlin.
- Viktoria-Brauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
- Germania-Brauerei, David u. Martin, Berlin.
- Brauerei Stralau.

### Boykottfreies Bier liefern:

- Brauerei Carlöberg, Friedrich Reichenkon, Charlottenburg.
- Brauerei Wilhelmshöhe, C. Lehmann, Berlin.
- Brauerei Pichelsdorf, Direktor Hoffmann.
- Münchener Brauhaus, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
- Süddeutsche Brauerei, Karl Riny u. Co., Berlin.
- Brauerei Müggelschlöfchen, Friedrichshagen.
- Nordstern-Brauerei, Berlin.
- Exportbrauerei Rathenow, Niederlage bei Max Demhardt, N.W., Hannoverische Straße 18a.
- Schloßbrauerei, Fürstenwalde. Niederlage bei Franz Heiser, N., Biesenstr. 5.
- Bürgerliches Brauhaus (in Firma Müller), Frankfurt a. O.
- Phönix-Brauerei, C. Radon, Dichterfelde.
- Brauerei Jagdschlöfchen, Eberswalde. Niederlage, Edm. Renter, Swinemünderstr. 45.
- Berg-Brauerei, Brandenburg. Vertreter: S. Wolff, N., Dragonerstr. 31.
- Brauerei Wusterhausen, Vertreter: Max Fleischer, Reichenbergerstr. 155.
- Bürgerliches Brauhaus, Hamburg-Gilbek, Kellerei und Niederlage, SW., Verlängerte Trebbinerstr. 7.
- Bürgerliches Brauhaus, Ludenwalde. Niederlage G. Spiekermann, Weberstr. 66.
- Brauerei Tivoli, Strausberg. Niederlage Stabernack, Mühlenstraße 49a.
- Brauerei in Storkow (in Firma A. Mieth), Vertreter: Spiekermann, Weberstraße 66.
- Brauerei Hildebrandt, Nowawes. Vertreter: S. Hensel, Krausenstraße 18.

### Die belgischen Bergarbeiter-Verhältnisse in offiziöser Beleuchtung.

Wenn schon bei der Besprechung von Gesetzen, die aller Welt zugänglich sind, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ auch unter der neuen Redaktion verdrückt und entstellt, wie es Bändler I kaum besser gefolgt hat, so wird es niemanden in Erwägung versetzen, daß sie bei der Besprechung so leg wie nur sie allein lägen kann, denn hier rechnete sie darauf, daß eine Nachprüfung der von ihr vorgebrachten „Thatsachen“ erheblichen Schwierigkeiten begegnen würde. Selbst Mosse's Organ fand hier seine Herrin und Weiserin und er beugte sich deshalb gern vor dem offiziösen Reptil, indem es alle seine Auslassungen getreulich nachdruckte.

Maroille fährt zu diesem Punkte aus: „Die Löhne sind die niedrigsten in ganz Europa, sie wechseln zwar in den einzelnen Revieren, bewegen sich aber zwischen 2,40—2,60 M. (3—3,25 Frank) bei den Männern, 0,70—1,60 M. (0,87—2,00 Frank) bei den jugendlichen Arbeitern und 1 bis 1,60 M. (1,25—2,00 Frank) bei den Frauen. Die Arbeitszeit ist äußerst lang, besonders in anbetragt der ungünstigen Arbeitsverhältnisse. Sie bewegt sich zwischen 10 und 12 Stunden. Die belgischen Arbeiter erstreben den Achtstundentag und ein Lohnminimum, freilich bis jetzt ohne Erfolg. Aber nachdem sie in politischer Hinsicht einen so großen Sieg erlitten, fast das gleiche Wahlrecht errungen haben, haben sie begründete Hoffnung, ihre wirtschaftlichen Forderungen auf politischem Wege durchzusetzen, damit sie nicht mehr länger die Paria unter den europäischen Bergarbeitern seien.“

Demgegenüber zitiert die „Nordd. Allg. Zeitung“ die vom Industrie- und Arbeiterrath von Seraing anlässlich des Streiks von 1891 mit den Unternehmern und Arbeitern vereinbarten Löhne und Schichten, wie in folgender Tabelle zusammengefaßt sind.

	Tagelohn, Frs.	Arbeitsstunden
Häuer	5,50	7 1/2 - 8
Schlepper	3,12 - 3,65	10
Einpacer (bosseyours)	4,90	9
Berleher	2,90	10
Zwider	2,15	9 1/2
Belader und Bieher	4,15	10
Pferdetreiber	4,60	10 1/2
Auspacer	4,90	9
Zimmerer	4,15	9
Anhänger (accrochours)	4,90	11

Und ferner führt die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ nach der Statistik von 1892, der letzten veröffentlichten, den mittleren Tageslohn an, der für Männer, Frauen, Knaben, Mädchen, Schwach- und Tagelöhner zusammengekommen, 3,25 Frs. beträgt und sich wie folgt zusammensetzt:

Kategorie	Männer über Tage	unter
Natürlich unterschlägt die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ die Thatsachen, daß diese Durchschnittslöhne in der Weise gewonnen sind, daß man den genannten Jahresverdienst durch die Zahl der verfahrenen Schichten, nämlich 292, dividirt. Das heißt aber nichts anderes als den Lesern Sand in die Augen streuen, denn auch die belgischen Arbeiter können nicht ihren Magen an den Jaun hängen, wenn sie der Unternehmer steuern läßt. Die 78 Feiertage und Ferien ver schlagen dem Redakteur der „Norddeutschen Allgemeinen“ freilich nichts, denn bei ihm läuft das Gehalt ruhig weiter, auch wenn seine Feder von der kapitalistischen Schönfärberei anbricht, der Arbeiter dagegen muß hungern, wenn er feiert. Bringt man aber die schon berechneten Durchschnittslöhne mit den wirklichen Verhältnissen in Einklang, so erhält man als Durchschnittslohn für Arbeiter unter Tage 2,84 Frank über 1,91 pro Tag. <td>2,40 Frs.</td> <td>3,65</td>	2,40 Frs.	3,65

Aber diese Daten beweisen weder etwas für, noch gegen die Ausführungen Maroille's, und da das der Herr Oberoffiziosus selbst sehr gut einseht, rekurirt er auf die Vereinbarungs-Vohnskala von 1891 des Arbeiterrathes von Seraing. Welcher Verleumder ist doch dieser Maroille! Der niedrigste Lohn beträgt hier 2,15, der höchste 5,50, und falls diese Personen auf Akford arbeiten wollen, können sie ihren Verdienst erhöhen. — Maroille ist also geschlagen und die Ehre der belgischen Ausbeuter gerettet.

Die Daten sind der amtlichen Publikation des Ministeriums für Landwirtschaft etc. entnommen (Salaires et budgets ouvriers en Belgique, au mois d'avril 1891), sie haben also selbst amtlichen Charakter und bei der angeborenen Ehrfurcht vor der Wahrheitsliebe amtlicher Publikationen liegt es uns vollständig fern, ihre Authentizität bestreiten zu wollen; im Gegentheil. Die amtliche Publikation enthält nämlich auch noch andere Daten, denn Seraing ist nicht mit dem gesammten belgischen Kohlenbecken identisch, so finden wir denn auch in jüngerer Publikation Nachweisung über die Löhne in den Bezirken Vättich, Charlerois, Mons, Centre. Der Ober-Offiziosus hat es aber für gut befunden, nur die von Seraing herauszugreifen, die, ganz zufällig, die weitest aus höchsten sind. Die Achtung vor allen Reptilien verbietet uns natürlich, etwa anzunehmen, daß Bändler II. etwa dem Zufall etwas unter die Arme gegriffen habe.

Den Häuern von Seraing mit ihren 5,50 Frank Tagelohn (bei 288 Arbeitstagen in 1891; auf 365 reduziert nur 4,90 Frank) stehen nur die von Kaufart zur Seite, die 4,90 Frank (in Wirklichkeit 3,95 Frank) bei zehnstündiger Arbeitszeit verdienen; dann die von Paturages und Hornu, deren Löhne 4,02 und 4,07 (in Wahrheit 3,18 und 3,17) bei 10 1/2 stündiger Arbeitszeit betragen, und die von Dour mit 4,50 oder 4,10 oder selbst nur 3,25 Frank thatsächlich per Tag 3,50; 3,20; 2,50. —

Den Schleppern von Seraing mit 3,12—3,65 Frank bei zehnstündiger Arbeitszeit stehen zur Seite die von Châtelet, Gilly, Kaufart, Roux und Hornu, von denen die über 16 Jahr alten 2,40 Frank bei einer 11 1/2 stündigen (Châtelet) bzw. 14 stündigen (Kaufart) Schicht nicht erreichen. So geht das weiter, wir stellen die tendenziöse kapitalistische Entstellung mit den thatsächlichen Verhältnissen überflüssig zusammen, und unsere Leser werden erkennen, mit welchen bengalischen Lichteffekten man arbeiten muß, um den kapitalistischen Lesern der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ und des „Berliner Tageblatt“ die Augen blenden zu können.

	Tagelohn in Seraing nach der Nordd. Allg.	in anderen Bezirken
Häuer	5,50 bei 7 1/2 - 8 stündiger Arbeitszeit	4,90 Kaufart 4,02—4,07 Paturages und Hornu 3,25—4,10—4,50 Dour bei 10—10 1/2 stünd. Arbeitszeit
Schlepper	3,12—3,65 bei 10 stünd. Arbeitszeit	2,40 Châtelet, Gilly, Kaufart, Roux, Hornu bei 11 1/2—14 stünd. Arbeitszeit
Belader	4,15 bei 10 stünd. Arbeitszeit	1,80 Hornu 2,20—2,40 Vorinage, Wasmes, Hornu, Frameries, Flénu, Dour
Pferdetreiber	4,20	3,20 Centre-Charleroi 2,50 Vorinage 1,80 Hornu

Welche Nachweisungen tragen also „den Stempel parteiischer Uebertreibung und Geschäftigkeit an der Stirn“? Die tendenziösen Ausführungen der „Nordd. Allgem.“ oder die schlichten Worte Maroille's, der da anführt, daß die Löhne in den einzelnen Perioden wechseln, sich im Durchschnitt aber zwischen 3—3,25 Frank bewegen? — Lügen haben kurze Beine! —

Die Löhne der Schlepperinnen, die neun Gehntel aller Arbeiterinnen unter Tage ausmachen, und zwar der 16 bis 17 Jahre alten — die Zahl der Schlepperinnen wird in den höheren Altersklassen immer kleiner — schwanken zwischen 1,50—2 Frank, Gilly ist der einzige Bezirk, wo 2,20 Frank notirt werden.

Von den Arbeiterinnen über Tage haben die höchsten Löhne die in Marchienne und Farcennes, wo die Arbeiterinnen über 21 Jahr 1,70—1,78 Frank, die von 19—21 Jahren 1,50 bis 1,57 Frank, die von 17—19 Jahren 1,50 und die von 16 bis 17 Jahren 1,90—1,40 Frank verdienen. Aber im Vorinage, in Wasmes, sieht die Sache noch weit trauriger aus, dort haben die Knaben (alles do cilivage) und Lampenreinigerinnen 1,00—1,90 Frank je nach dem Alter.

Hat also Maroille tendenziös entstellt, wenn er anführt, daß die Arbeiterinnen zwischen 1,25—2 Frank verdienen? Und erst die Löhne der Kinder, die im Alter von 12 Jahren eine wahre Galaxenarbeit an den Förderbändern in den Förderstrecken zu verrichten haben! Die kleinen „Hundejungen“ (selonours) verdienen 1,00 bis 1,30 Frank im Alter von 12 bis 13 Jahren; 1,10 bis 1,60 Frank im Alter von 13 bis 14 Jahren und 1,25 bis 1,90 Frank im Alter von 14 bis 15 Jahren. Die Lampenreiner und „jambots“ an den Wetterbüren, Kinder von zwölf Jahren, verdienen 1,10 Frank bei 12 stündiger Arbeit in Roux, Gilly und Kaufart. (pag. 163 der offiziellen Statistik.)

Ueber Tage sind die Löhne natürlich noch viel elender. In Châtelet verdienen die Klinker (ramassour de pierres) und die an den Reinigungsarbeiten (Kohlenwäschen etc.) beschäftigten Knaben von 12—13 Jahren 80 Cts., ein Lohn, der bis zu der riefenhafsten Höhe von 1,15—1,30 ansteigt, wenn die Jungen 14—15 Jahre alt geworden sind. In Dour (S. 133) haben die Knaben an den Mätern im Alter von 12—13 Jahren gar nur 70 Cts. = 56 Pfg.! Und alle diese Knaben arbeiteten 1891 12 Stunden täglich und heute noch 10 1/2 Stunden unter dem Schuge des Gesetzes!! —

Im Jahre 1886 war in Belgien eine umfassende Arbeiter-enquete vorgenommen worden, in der erdrückendes Thatsachenmaterial zu Tage gefördert worden war über die physische Degeneration der Frauen und Kinder im Kohlenbergbau infolge der übermenschlichen langen Arbeitszeit über und unter Tage in Verbindung mit den traurigen Löhnen. Obwohl nun Professor Perliner aus diesem Material den Schluss ziehen konnte (Archiv für soziale Gesetzgebung I. Bd. S. 265) „Für Leser, die Zola's Germinal kennen, mag bemerkt werden, daß die g r ä h-

Lassen und größten Bilder jenes Romans unschwer durch  
Bilzle aus der Untersuchungskommission belegt werden  
könnten", hatte der Minister des Innern doch die Stern  
zu erklären, daß der Bericht nur schöne Theorien, aber — keine  
Thatsachen zu Tage gefördert habe — und der Finanzminister  
Freyer Orban hatte eine Beschränkung der Kinder-  
und Frauenarbeit in den Kohlengruben für  
eine Form der Knechtschaft und nicht anders  
erklärt. Wenn die „Norddeutsche Allgemeinen Zeitung“ es nun  
wagt, die belgischen Vergarbeiter-Verhältnisse in der genügend  
charakterisierten Weise zu beschreiben, wenn sie einen so  
nichtigen Rapporteur wie Morsille, der nur Thatsachen, nichts  
als Thatsachen vorgebracht hatte, gehässige Uebertreibungen vor-  
wirft, so giebt sie damit unumwunden zu, daß sie sich mit dem  
belgischen Ausbeutungsdiktator auf denselben Standpunkt stellt.  
Das ist zwar für uns nichts Neues, aber ist doch gut, wenn das  
öfter so rund und nett zugegeben wird, wie in der vorliegenden  
Belämpfung der Morsille'schen Ausführungen.

## Gerichts-Beitrag.

**Gewerbegericht.**  
Kammer L. Vorsitzender: Assessor Lehmann. Sitzung vom  
25. August.

**Gewerbemäßige Lehrlingsausbildung.** Gegen  
die Inhaberin einer Nähstube, Frau Lange, Brunnen-  
straße Nr. 144, klagt Pauline Ahner auf Heraus-  
gabe eines Lehrlings von 95 M. Die Klägerin, vertreten durch  
den Schneider Schulz, bezieht ihren Anspruch folgendermaßen.  
Auf eine Annonce hin sei sie zur Beklagten gekommen, um das  
Mantelnähen zu erlernen. Diese habe sich 20 M. geben lassen  
und ihr versprochen, sie innerhalb vierzehn Tagen zu einer  
tüchtigen Mantelnäherin auszubilden und ihr die Ab-  
änderung und Stepperei gründlich beizubringen. Sie habe jedoch  
mit einer Näherin nur Kindermäntel zu arbeiten bekommen.  
Nach Ablauf der vierzehn Tage habe die Beklagte sie dazu be-  
wogen, von ihrem Spargeld sich weitere 75 M. flüssig zu machen,  
um sich hierfür zur Elektricität ausbilden zu lassen. Beklagte  
hätte sich gegen sofortige Zahlung der 75 M. ver-  
pflichtet, dies große Werk in 6 — sechs — Wochen zu voll-  
bringen. Diefelbe sei in dem — dem Bericht vorliegenden —  
Vertrage ausdrücklich die Verpflichtung eingegangen, daß sie,  
Klägerin, nach Abschloß der sechs-wöchentlichen Ausbildung  
fortan als „Direktrice“, perfekte „Mantelnäherin“ und „Abnehmerin  
in einem Geschäft“ thätig sein könne. Diese Ausbildung sei ihr aber  
nicht zu theil geworden. Sie habe wiederum nur eine ganz be-  
stimmte Sorte Mäntel zu fertigen bekommen. Obgleich sie noch  
zwei Wochen länger als vereinbart war bei der Beklagten ge-  
wesen sei, und diese ihr beim Abgange in einem Akte die  
Fähigkeit zugesprochen habe, eine Arbeits-  
stube leiten, als Abnehmerin thätig sein,  
sowie einen Mantel vollständig herstellen zu  
können, habe ihr ein Geschäftsleiter, an den sie sich um Ver-  
schaffung wandte, nach einem Versuch bezeugt, daß die  
Mantelnäherin gründlich zu lernen und dann wieder  
zukommen. Aus den angeführten Gründen halte sie sich be-  
rechtigt, ihr Geld zurückzuverlangen. Der Vorstand der Klägerin,  
Genosse Schulz, führte ergänzend aus: In der Mantelbranche  
sei es üblich, daß junge Mädchen und Frauen für das Ver-  
arbeiten von 2 M. und noch weniger zahlten; schon der hohe Lehrpreis von  
20 M. sei deshalb für Beklagte bezeichnend. Bekomme, wie  
geheben, eine Lehrlingsausbildung nur eine bestimmte Sorte  
Mäntel, und wären es auch verschiedene Größen derselben,  
so könne sie unmöglich „gründlich“ das Mantelnähen  
erlernen. Was nun die Ausbildung der Klägerin zur Direktrice  
angehe, so wäre die Beklagte mit ihrem Zwerg- und fast un-  
schließlichem Lehrbetriebe zu einer solchen Ausbildung über-  
haupt nicht fähig. Diese könne nur jemand in einem großen  
Geschäft erlangen, wo alles gemacht werde und die Gelegenheit,  
die Leitung einer Arbeitsstube lernen zu lernen, vorhanden  
sei. Klägerin sei zuweilen ganz allein in der „Arbeits-  
stube“ der Beklagten gewesen, zuweilen mit ein, zwei  
und mehr Lehrlingmädchen zusammen. — Frage des  
Vorherrn an die Beklagte: Sie nennen sich in  
dem Vertrage „Mantelkonfektionseuse“, — sind Sie denn schon  
mal als Direktrice thätig gewesen? — Beklagte: „Nein.“  
— Vorsitzender: Wie sind Sie zu Ihren Kenntnissen  
in der Mantelnäherei gekommen? — Beklagte: „Ich habe  
gelernt, noch einige Wochen bei meinem Lehrmeister in der  
Raunpstraße gearbeitet, bin dann zwei Jahre beim Schneider-  
meister K. als Mantelnäherin thätig gewesen und habe darauf  
selbständig gearbeitet, nachdem ich mich verheiratet hatte.“  
— Vorherr: Wieviel Näherinnen beschäftigen Sie? — Beklagte:  
„Zur Zeit der Klägerin waren 4 und 5 Lehrlingmädchen da,  
die auslerteten.“ — Vorsitzender: Und dann wollten Sie die  
Klägerin zur Direktrice ausbilden! —

Die Beklagte hat sich zwei ihrer ehemaligen Lehrlinge mit-  
gebracht. Frau Sch., welche noch bei ihr arbeitet: „Ich kann  
nicht genau angeben, wieviel Mantelnäherinnen Frau Lange  
während meiner Zeit“ auslertet hat. Es sind in  
alle vierzehn Tage andere da, es kommen  
immer drei und vier auf einmal. Die  
Klägerin hat Mäntel genäht, gesteppt und abgeändert.  
Ich habe 20 Mark für meine vierzehn Tage bezahlt. Die  
Klägerin war bei meiner Annahme schon da, sie zeigte mir öfter,  
wie es gemacht wird.“ — Frau G., 44 Jahre alt, hat im  
Juli für 15 M. gelernt. Sie behauptet, „gut gelernt zu haben“,  
denn — sie mache jetzt „Mantelhemden“, und die müßten  
bekanntlich gut gemacht werden. — Der Vertreter der Klägerin  
hält durch diese Aussagen nichts für bewiesen. —  
Der Gerichtshof war jedoch der Meinung, durch die  
Zeugenaussagen sei bewiesen, daß Frau Lange der Klägerin  
gezeigt habe, wie ein Mantel gemacht werde, und daß sie ihr in  
die Hände gegeben habe, was vorkam; mit der För-  
derung von zwanzig Mark wies er deshalb die  
Klägerin ab. Die Beklagte wurde solidarisch mit ihrem  
Manne — auf diesen hatte man die Klage ausgedehnt. — ver-  
urtheilt, 75 Mark an die Klägerin zu zahlen.

Gründe: Frau Lange habe nach dem überreichten Ver-  
trage Verpflichtungen übernommen, denen sie nicht nachkommen  
konnte. Sie sei niemals selbst Direktrice gewesen, konnte des-  
halb auch Niemanden zur Direktrice anlernen, ganz abgesehen  
von der Art ihres Betriebes. — — — (Die Sache hat wahr-  
scheinlich noch ein Nachspiel in Moabit.)

Kammer L. Vorsitzender: Assessor Hellwig. Sitzung vom  
29. August.

**Neues Arbeitsverhältnis.** Gegen die Lohn-  
entschuldigungs-Klage des Schneiders K., eines Schömen, machte der  
Beklagte, Schneidermeister Schwarz, geltend, K. sei um deswillen  
nicht unredlicher Weise entlassen worden, weil er kein fertiges  
Stück Arbeit sich nur habe geben lassen, um das Reisegeld zur  
Rückkehr in die Heimath zu verdienen. Als Zeuge wird  
unter anderen auch der Buchhalter des Beklagten vernommen.  
Diefelbe führte aus, K. habe öfter von der Rückkehr in  
die Heimath gesprochen und einmal mit den Worten um ein Stück  
Arbeit gebeten — das Geschäft war gerade ein flauer —, daß  
er sich das Reisegeld verdienen wolle. Die Arbeit habe er er-  
halten und gefertigt, sei dafür bezahlt worden und aus dem Ge-  
schäft fortgeblieben. Dann sei er jedoch wiedergekommen und  
habe die Frage des darob erfauchten Beklagten, er hätte doch  
abreisen wollen, beantwortet: das Reisegeld habe er für  
Zins, Kleidung u. s. w. ausgegeben, er bitte noch um  
ein paar Stücke (um Arbeit), damit er abreisen könne.  
Man habe ihm willfährig. Eine Wenderung habe er sich so  
öfter berechnete, daß Beklagter nach Fertigstellung der beiden,  
K. in Arbeit gegebenen Stücke in diesem gesagt habe, nun möge

er sich aber nicht wieder in der Werkstatt sehen lassen. — Der  
Zeuge widersprach sich öfter. — Der Kläger bestritt, gelegent-  
lich seiner letzten Arbeiten für den Beklagten überhaupt etwas  
„Reisegeldverdienen“ gesprochen zu haben. Hülf Wochen  
früher sei es gewesen, als er mal wegen zu ge-  
ringer Beschäftigung die Anweisung gethan habe, wenn er  
Reisegeld hätte, würde er nach Marienbad fahren,  
in Berlin verdiene er zu wenig. Nach erfolgter Verzahnung ver-  
lündete der Vorherr, sichtlich irritirt, folgendes Urtheil: Die  
Mehrheit des Gerichtshofes ist trotz der glaub-  
würdigen Aussage des Zeugen betriebs der behaupteten  
bedingungsweisen Uebernahme der letzten Arbeit des Klägers  
(Reisegeld ergebend) der Ansicht gewesen, daß die Parteien  
durch den Auftrag, welchen der Kläger erhielt, in ein neues  
Arbeitsverhältnis getreten sei und daß der Beklagte zur  
Zahlung der beanspruchten 50 M. zu verurtheilt war,  
weil er dem Kläger nicht ausdrücklich bei der Uebergabe  
der Arbeit bedeutet habe, daß derselbe nur die  
beiden fraglichen Stücke zu arbeiten bekommen.  
Ein Schneider wurde mit der Begründung abgewiesen,  
daß er wohl das Recht habe, wegen grober Beleidigung durch  
den Arbeitgeber sofort das Arbeitsverhältnis zu lösen,  
daß er dann aber nicht noch obenin, wie gechehen,  
eine vierzehntägige Lohnentschuldigung beanspruchen könne. —  
Der Kläger hatte selbst Buch und Karte verlangt und die Arbeit  
niedergelegt, weil ihn der Beklagte angeblich grob schimpfte und  
auch bedroht hatte. — Die Kammer L. hat schon einmal anders  
in einem ähnlichen Falle entschieden, indem es den betreffenden  
Beklagten doch zur Entschädigung verurtheilte, obgleich sein  
Gegner auch nicht erst gewartet hatte, bis er „rausgeschmissen“  
wurde.

## Versammlungen.

**Genosse Schoenlant schreibt uns:**  
Am 28. August war eine Einladung zu einer Gewerkschafts-  
Versammlung, in der ich als Referent genannt war, an den  
Platzfahnen angeschlagen. Mein Name ist ohne mein Wissen  
auf die Plakate gesetzt worden; über die Versammlung war mir  
nichts mitgetheilt worden. Ich verwahre mich hiermit entschieden  
gegen solchen groben Namensmißbrauch.  
Berlin, 28. August 1894.

**Dr. Bruno Schoenlant.**

**Die Versammlung der in Holzbearbeitungs-Fabriken  
und auf Holzplätzen beschäftigten Arbeiter** ist in Nr. 200  
des „Vorwärts“ irrtümlich als eine Verbandsversammlung be-  
zeichnet; die Versammlung war eine öffentliche.

**In unserem Versammlungsbericht** und **Bankrot** in  
Nr. 196 des „Vorwärts“ sind über die Besprechung des Boykotts  
einige Unrichtigkeiten enthalten. Der Restaurateur Borchert hat  
offen erklärt, daß er Ringbier schänkt. Bei Wiemer und Meyer  
kann von Biermögelei keine Rede sein und ist auch in der Ver-  
sammlung eine solche Behauptung nicht aufgestellt. Die An-  
gelegenheit mit Köhler bedarf noch der Untersuchung.

**Eine öffentliche Parteiversammlung für den 6. Wahl-  
kreis** tagte am 30. August im Reichsgerichtlichen Saale behufs Wahl  
von Delegirten für die Brandenburger Parteikon-  
ferenz. Eingeleitet wurden die Verhandlungen durch einen Vor-  
trag des Reichstags-Abgeordneten Albin Gerisch. Einleitungs-  
worte seines Vortrages erinnerte derselbe an ein vor 20 Jahren an die  
ländliche Arbeitererschaft erschienenen Parteimanifest, welches er-  
kennen läßt, daß sich die ländliche Arbeiterbevoölkerung den  
sozialistischen Ideen gegenüber am sprödesten bisher verhielt.  
Zwanzig Jahre sind seitdem verfloßen. Wie dieser Zeitabschnitt  
nicht spurlos an dem ländlichen Proletariat vorbeigegangen,  
zeigte der Referent im weiteren Verlaufe seines Vortrages in sehr  
eingehender Weise, häufig von lebhafter Zustimmung unterbrochen.  
Redner beschäftigte sich auch mit neuen zu Tage getretenen  
Vorschlägen. So sprach er sich gegen ein tägliches Erscheinen  
der drei Provinzialblätter aus, ebenso gegen eine Verschmelzung  
der drei Parteiblätter. Man solle sich nicht immer mit neuen  
Projekten tragen, die Dinge müßten aus der Entwicklung der  
Bewegung herauswachsen. Redner konstatierte, daß besonders der  
6. Wahlkreis die Landtagation sehr rationell und wirksam be-  
trieben habe. Aber gut Ding will Weile haben und man dürfe  
nicht gleich Wunder erwarten. Man dürfe trotz aller Reaktions-  
gelüste getrost der Zukunft entgegensehen, wenn so, wie bisher,  
eifrig weiter gearbeitet werde. (Großer Beifall.) Dem Vor-  
trage folgte eine Diskussion. Reich war der Meinung,  
daß die Berliner Parteigenossen der Landtagation  
mehr Aufmerksamkeit zuwenden müßten. (Bravo.) Willarg  
hielt die „Mantel-Vollstimme“ und das „Volkstimme“ für  
ausreichend und ein wöchentlich dreimaliges Erscheinen für  
genügend. Auch glaubte er von der Ausgabe von vierwöchigen  
Agitationsnummern sich Wirkung versprechen zu können. Ferner  
wünschte er, daß die übrigen Berliner Wahlkreise dem 6. Wahl-  
kreis bezüglich der Landtagation mehr nachzusehen möchten.  
Unger glaubte den Parteigenossen des 6. Wahlkreises Moral  
predigen und ihnen den Vorwurf marktschreierischer Klimbing-  
Landtagation machen zu sollen. Unger wurde von Kleinert  
u. a. berichtigt. Nach einem Schlussworte des Referenten erfolgte  
die Wahl der Delegirten. Gewählt wurden Willarg, Freit-  
haler und Brinkmann. Zur Sprache kamen sodann der  
Bierboykott und verschiedene mit diesem im Zusammenhange  
stehende Polizeiwachposten-Abenteurer.

**Die Bau- und gewerblichen Hilfsarbeiter** in Schöne-  
berg und Umgegend hatten am 19. August ex. eine Versammlung  
einberufen. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete der  
Kassenbericht vom 1. Quartal. Der Bericht des Kassirers hier-  
über schließt mit einem Kassenstand von 24,82 M. Zur Ver-  
sprachung stand sodann der Bierboykott. Der Referent Gah-  
mann geißelte in seinem Vortrage das indifferente Verhalten  
der Bauarbeiter sowie die Handlungsweise der Polizei und Bau-  
unternehmer, die ihren Arbeitern den Konsum bestimmter Biere  
vorschreiben. Mögen sich die Arbeiter durch den Anschluß an die  
Organisation dieser Bewegung entschließen. Die Diskussion  
bildete die Bekanntgabe einer Reihe von Einzelheiten und wurde  
hierauf zum Schluß folgende Resolution angenommen: „Die Ver-  
sammlung verpflichtet sich, für die thätige Durchführung des  
Bierboykotts einzutreten. Sie spricht den Polizisten und Bau-  
herren das Recht ab, die Arbeiter zu zwingen, boykottirtes Bier  
zu trinken. Die Handlungsweise derartiger Leute ist, nach An-  
sicht der Versammelten, nur zu oft bestimmt aus pekuniären  
Vortheil.“ — Das Stiftungsfest findet am 9. September im Kur-  
haus Friedenau statt.

**Die Filiale I des Verbandes der Textilarbeiter**  
und Arbeiterinnen hielt am 29. August eine Generalversammlung  
ab. Nach Eröffnung derselben gab der Vorsitzende Franz den  
Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit des Vorstandes. Danach  
sind in der Zeit vom August 1893 bis August 1894 zwölf Ver-  
sammlungen abgehalten, in denen wissenschaftliche Vorträge auf  
der Tagesordnung standen. Die Mitgliederzahl ist von 420 auf  
440 gestiegen. Für Reiseunterstützung wurden 127 M. aus-  
gegeben. Die Herberge denkwürdig vom November bis August  
24 Kollegen. Hierauf verlas der Kassirer den Kassenbericht vom  
2. Quartal; derselbe weist an Einnahmen inkl. alten Bestand  
1022 M. 37 Pf. und Ausgaben 688 M. 59 Pf. auf, mithin bleibt  
ein Bestand von 333 M. 78 Pf. Die Wahl des Gesamt-  
vorstandes ergab folgendes Resultat: Boigt erster, Janz zweiter  
Vorherr; Andreas erster Kassirer, Frau C. Dreus zweite  
Kassirerin; Reich erster und G. Rademacher zweiter Schrift-  
führer. Die Sachkommission bilden die Kollegen Heiden, Hornke,  
Reimann, Schälich und Kirchgass. Zu Revisoren wurden  
Bieber, Burchardt und Graf Kreischmann ernannt. Ueber den

Streik der Velourweber bei Teibisch wurde bekanntgegeben, daß  
sämmliche Stühle von den dort beschäftigten Musterwebern,  
darunter fünf organisierten, mit Namen Gustav Lange aus  
Friedrichsberg, Paul Schobi aus Weiskow, Karl Göhler  
aus Weiskow, Werner Reinartz und Franz Weber  
besteht sind. Die Betroffenen wurden aus dem Verband aus-  
geschlossen, und der Streik für beendet erklärt. Unter Verschiedenem  
wurde folgender Antrag angenommen: „Aufnahmen und Aus-  
schluß von Mitgliedern finden durch den Vorstand statt, gegen  
dessen Entscheidung Berufung an die nächste Mitgliederversam-  
mlung eingelegt werden kann.“

**Der Verein zur Regelung der gewerblichen Verhält-  
nisse der Töpfer und Vernagelosen** hatte am 21. August  
eine Landesversammlung in Charlottenburg einberufen, in der  
Kollege Bohter einen lehrreichen Vortrag über „die mensch-  
liche Gesellschaft im Gegensatz zur Einheit in der Natur“ hielt.  
Eine Diskussion fand nicht statt. Zum Hilfskassirer wurde der  
Kollege Probst gewählt.

**In der öffentlichen Versammlung der Mechaniker**  
erstattete der Gewerbetreibende, Kollege Bugisch, Ber-  
richt und erfolgte hierauf die Ausstellung eines Kandidaten für  
die Gewerbetreibendenwahlen. Ausgelost ist Bugisch, gewählt  
wurde Kollege Köhler. Im Anschluß hieran fand eine Er-  
örterung von Werkstattverhältnissen statt und war hierzu Paul  
Wilmann eingeladen, jedoch nicht erschienen. Aufgefordert  
wurde ferner zur Wahl von Werkstattmännern. Die Adresse des  
Vertrauensmannes ist Gabriel, Pallastr. 4.

**In der Versammlung der Glas-, Porzellan- und  
Galanteriemaler**, die am 25. August tagte, wurden folgende  
für die Mitglieder wichtige Beschlüsse gefaßt: Der Arbeits-  
nachweis soll auch an diejenigen Geschäfte, die die Forderung  
noch nicht unterschrieben haben, Arbeitskräfte vermitteln, wenn  
die angemeldeten Arbeitlosen nicht in den anderen Geschäften  
untergebracht werden können. Nur an die besonders schlechten  
Werkstätten soll keine Vermittlung eintreten. Sodann wird be-  
kannt gegeben, daß am 2. September bei Rinkmann, Moabit,  
Beringstraße, eine Versammlung stattfindet. Den Schluß der  
Versammlung bildete eine Besprechung des Bierboykotts, dessen  
strikte Durchführung allseitig empfohlen wurde.

**Eine öffentliche Versammlung aller in der  
Militärmähen-Branchen beschäftigten Arbeiter  
und Arbeiterinnen** tagte am 25. August unter recht  
reger Beteiligung der Berufsgenossen. Das Referat hatte der  
Genosse A. Hoffmann übernommen, dessen Vortrag in der  
Versammlung allseitige Zustimmung fand. Bei der hierauf zur  
Erledigung stehenden Wahl zur Gewerkschaftskommission wurde  
der Kollege Michaelis wiedergewählt. Zu Vertrauens-  
personen ernannte die Versammlung die Kollegen Fischöber,  
Beng und Hänsler. Ferner wurde, da der vorjährige  
Vehntarif manche Mängel aufwies, welche von seiten der Arbeit-  
geber, sowie Arbeitnehmer zu Irthümern Veranlassung gaben,  
eine Lohn-tarif-Ueberwachungskommission, bestehend aus den  
Kollegen Driebe, Gosmann, Pilasky, Fried, Freger, Paue und  
Weinert gewählt.

**Der Fachverein der Mäher und Mähenarbeiter** be-  
schäftigte sich in seiner am 26. August abgehaltenen Versammlung  
ausführlich mit Vereinsangelegenheiten. Beschlössen wurde,  
von jezt ab die Versammlungen regelmäßig alle 4 Wochen,  
und zwar jeden Sonntag nach dem 1. in Köhler's Salon, Neue  
Friedrichstr. 44, stattfinden zu lassen. An Stelle des Kollegen  
Früher, der sein Amt niederlegte, wurde Kollege Nibel als  
Revisor gewählt.

**Die Lage der Ausgesperrten** besuchte das Mitglied der  
Boykottkommission Genosse Mattat in einem Vortrage, der  
am Mittwoch Vormittag im Reichsgerichtlichen Saale gehalten wurde  
und zu welchem die Brauereiarbeiter aus den einzelnen Branchen  
sich zahlreich eingefunden hatten. Weil der Konsum des Bieres  
sich während der kalten Jahreszeit leichter kontrolliren lasse,  
werde auch der unabweisliche Erfolg des Boykotts sich mehr und  
mehr offenbaren, so äußerte der Redner. Durch die Ansprüche,  
welche die Saalverweigerer an die Brauereien stellten, würde den  
letzteren diese Hülfsstruppe doch etwas sehr theuer werden. Die  
Hoffnung des Ringes bestehe nur noch in der Annahme, daß mit  
dem Moment, wo die Arbeiterschaft nicht mehr in der  
Lage sei, die Unterstüfung in der bisherigen Höhe an die  
Ausgesperrten zahlen zu können, diese revoltiren und da-  
mit den ganzen Boykott zu Fall bringen würden. Obwohl  
noch kein Grund vorhanden sei, anzunehmen, daß  
diese Eventualität so bald eintreten könne, so dürfte es doch  
keinesfalls schaden, auch hiermit sich vertraut zu machen und da  
süsse er (Redner) wohl sagen, daß dann die Gemahregelten  
trotzdem aus Seite ihrer Klassen-genossen bei der Fahne blieben —  
der Boykott aber würde dadurch keinesfalls berührt; derselbe  
bleibe bestehen, bis den Arbeitern Ermuthigung genöhrt sei.  
(Beifälliges Bravo!) Um den Gegnern diese Spekulation auf die  
Erschöpfung der Opferfähigkeit der Arbeiter aber gänzlich aus-  
sichtslos zu machen, sei es Ehrenpflicht jedes Ausgesperrten, zu  
versuchen andere Arbeit zu erlangen. (Allgemeine Zustimmung.)  
Die Diskussionsredner schlossen sich durchweg der Ansicht der  
Referenten an, daß selbst bei verzögerten Unterstüfungen und auch  
in dem Falle, daß ganz darauf verzichtet werden müßte, von einem  
Ende des Boykotts keine Rede sei. Augustin theilte der Ver-  
sammlung mit, daß sich der Ring schon hinsichtlich an die Liefe-  
renten der Brauerei-Kohlfässer u. s. w. wende, daß sei sprechender Be-  
weis, wie schlecht seine Allien ständen. (Beifall.) Hilvert erinnert  
daran, daß die Berliner Arbeiter bis jezt für die Ausgesperrten  
ca. 80 000 M. aufgebracht hätten; man werde versuchen, auch  
die 000 M. außerhalb zu Unterstüfungen zu veranlassen. Eine  
eingelaufene Resolution, welche die organisierten Hilfsarbeiter zur  
Unterstützung der nach dem 18. Mai entlassenen Kollegen ver-  
pflichtet, wurde der Vereinsversammlung der Hilfsarbeiter zur  
Erledigung übertragen. Die Anwesenden wurden darauf hin-  
gewiesen, mit den Sammellisten recht vorsichtig umzugehen und  
überall für den Boykott zu agitiren. — In Ehren der ver-  
storbenen Genossin Wahnig erhob sich die Versammlung von den  
Mähen und aus dem Vertrage einer am Schluß vorgenommenen  
Zellerfassung wird derselben ein Kranz gewidmet werden. —  
Begeistert stimmten alle in das Hoch ein, was der Vorsitzende  
Neumann auf die Solidarität der Arbeiterklasse anbrachte.

**Der Verein deutscher Schuhmacher** (Filiale III) tagte  
am 27. August. Nach dem Referat des Kollegen Junker be-  
schäftigte sich die Versammlung in einer längeren Diskussion mit  
dem zur Beschlußfassung vorliegenden Antrag, betreffend die Er-  
richtung einer Fachschule. Diesem Antrage wurde zugestimmt  
und folgende Mitglieder in die Schulkommission gewählt: Binz,  
Dittmar, Schmidt, Grahn und Mülle. Nach Regelung einiger  
Vereinsangelegenheiten gab der Vorsitzende bekannt, daß die Ver-  
sammlungen für den Herbst nicht mehr bei Teinkler, Solms-  
straße 44, sondern bei Wesse, Mohlstr. 59, stattfinden.

**In der öffentlichen Versammlung der Möbelpolirer**,  
die am 27. August tagte, erstattete Kollege Franke den Bericht  
über seine Thätigkeit als Gewerbetreibender. Franke erklärte,  
daß er als geschäftlichen Gründen eine Wiederwahl ablehnen  
müsse. Auf diese Erklärung hin wurde als Kandidat der Kollege  
Vederhaufe und als Ersatzmann der Kollege Paul Kluge von der  
Versammlung bestimmt. An Stelle des Kollegen Franke, der für  
die Gewerkschaftskommission seine Wiederwahl aus denselben  
Gründe ablehnte, wurde der Kollege Max Richter, Grüner Weg 63,  
als Delegirter gewählt. Nachdem noch einige interne Angelegen-  
heiten erledigt waren, erfolgte der Schluß der Versammlung.

**Die Kostobuch-Arbeiter** hielten am 29. August bei Ehren-  
berg, Lindenstraße 16, eine Versammlung ab. Der Referent  
Sailer las in einem Vortrage: „Der Klassenkampf des

Proletariat die Notwendigkeit der politischen und gewerkschaftlichen Organisation klar. In der Diskussion ging P. Jahn speziell auf die den breiten Volksmassen zu Theil werdende Unterernährung ein und bedauerte das Weiteren den unter den Berliner Buchbindern herrschenden Indifferentismus. Dem Vorwurf des Kollegen Siegers, daß der bisherige Vertrauensmann Kusch diesem Amte entweder nicht gewachsen sei oder dasselbe lässig betrieben habe, begegnete Lehter mit dem Hinweis auf das Fernbleiben namentlich der älteren Kollegen von der Organisation. Seine Bemerkungen waren fruchtlos und deshalb schloß er vor, zunächst in jeder Werkstätte einen Vertrauensmann zu ernennen, die dann gemeinsam die Lohnfrage durchzubereiten und für deren Durchführung zu sorgen habe. Nachdem Sieger die Funktionen des Vertrauensmannes einer Gewerkschaft erläutert hatte, wurde in eine Neuwahl desselben eingetreten, die allerdings dem Vorstehenden einige Schwierigkeiten bereitete. Wohl ein Dutzend Kollegen lehnten die Wahl ab; wiederholt mußte die Kandidatenliste eröffnet werden, bis sich endlich Koll. Friedrich, Stephanstr. 5 wohnhaft, bereit erklärte, das Amt als Vertrauensmann der Kontobuch-Arbeiter zu übernehmen. Seine Bestätigung bleibt der nächsten Vereinsversammlung vorbehalten. Hierauf gelangten Werkstübenangelegenheiten zur Sprache. Bedauert wurde, daß viele größere Fabriken wie Karl Kühn u. Söhne, Riesenstahl, Deyer u. f. w. schlecht oder gar nicht vertreten waren und die Arbeiterinnen gänzlich fehlten. Einzelne auch Kollegen von Riesenstahl, Holzmarktstraße, und Deyer, Leipzigerstraße, von denen bekannt ist, daß sie der Organisation nicht angehören und dem Boykottier tüchtig zu sprechen, wurden mit wohlverdientem Spott geradezu überschüttet. Mehrere Redner hielten es für zweckmäßig, in jeder Werkstube einen Preisurant auszuwärten, dann denselben öffentlich auszuhängen, um auf diese Weise eine gegenseitige Verständigung über die Preise in den verschiedenen Fabriken herbeizuführen, um Lohnabzügen vorzubeugen.

Eine öffentliche Versammlung der in der Wäsche- und Kravattenbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen tagte am 20. August. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende Herzog der aus dem Leben geschiedenen Genossin Agnes Wabnitz als einer treuen, selbstlosen Mitarbeiterin an der Sache des gesammten Proletariats sowie an den Bestrebungen, bessere Verhältnisse unter den Arbeitern und Arbeiterinnen der Wäsche- und Kravattenbranche anzubahnen, für deren Organisation, als dieselbe noch mehrere Branchen umfaßte, die Dahingegangene ein fleißiges Mitglied war. Die Anwesenden ehrten das Andenken durch Erheben von den Plätzen. Nunmehr hielt Genosse Köster einen beifällig aufgenommenen Vortrag über Gewerbevereine. In der Diskussion erstattete der Gewerbegerichts-Befehliger Kobell Bericht über die Tätigkeit des Gerichts. Für die Branche sind 10 Kandidaten aufzustellen. Von den Vorgeschlagenen erklärten sich jedoch nur folgende 8 Kollegen bereit, eine Wahl anzunehmen: Köhler, Grashof, Jempe, Weimann, Nagel, Ganic, Höhr und Schel. Nach dem Bericht des Delegierten der Gewerbegerichts-Kommission, Kollege Herzog, drehte sich die Diskussion über diesen Punkt um die Deckung des Defizits von 16 M., das entstanden war durch die künftigen Zahler, die mit ihren Marken nicht abgerechnet haben. Man beschloß, diese Angelegenheit recht bald zu regeln.

In einer öffentlichen Versammlung der Drücker, die am 20. August tagte, berichteten J. Hartmann und N. Deyer über die Grundzüge, welche das Gewerbegericht in seinen Urtheilen bezüglich der Ansprüche aus dem Arbeitsvertrage ausgesprochen hat. Nach längerer Diskussion hierüber stellte die Versammlung einstimmig J. Hartmann als Kandidaten für die bevorstehende Gewerbegerichtswahl und N. Deyer als Ersatzmann auf, worauf Näherer mittheilte, daß die endgültige Nominierung der Kandidaten der Metallindustrie in der öffentlichen Versammlung am 6. September in den Arminalhallen erfolge. Ueber die Differenzen in einigen Werkstätten, von denen neuerlich im sozialen Theile des „Vorwärts“ die Rede war, wurde berichtet, daß bei Heber die Kollegen die Entlassung eines Drückers forderten, der einem anderen ein Werkzeug entwendet hatte; diese Entlassung ist, nachdem dem Chef der Verein erbracht war, erfolgt und dort wieder alles geregelt. Bei Kelt und Friede sind die Differenzen vorläufig beigelegt; die im „Vorwärts“ erlassene Forderung vor Zugang dorthin hatte aber die Folge, daß die Polizei alsbald die Firma wissen ließ, wenn ein Streik ausbrechen sollte, brauche sie nur drumzuschicken, dann werde ihr Schutz werden. Bei Frister handelte es sich um die Nachfeierabend-Arbeit, die vor einigen Wochen glücklich abgeschafft war und jetzt aufs Neue mit zwei Stunden täglich eingeführt werden sollte. Die Kollegen weigerten sich, worauf der Werkführer ihnen Lohnabzüge androhte, um sie durch dieselben zu längerer Arbeit zu zwingen. Eine Verhandlung mit dem Chef ergab den Verzicht desselben auf die Ueberstunden und das Versprechen, daß seine Abzüge gemacht werden sollen. Die Kollegen von Erich und Gröh und von Wild und Wessel wurden aufgefordert, endlich einen Vertrauensmann zu ernennen, an die von Holz erging die Mahnung, sich der Organisation anzuschließen.

Kartonbranche. Eine besonders von den Arbeiterinnen sehr regte besuchte Versammlung tagte am 30. August. Nachdem dieselbe das Andenken der verstorbenen Genossin Wabnitz, auf deren Wirken der Vorsitzende kurz hingewiesen hatte, durch Er-

heben von den Plätzen geehrt, hielt Alex Sailer einen Vortrag über den Klassenkampf des arbeitenden Volkes. Redner legte die Nothwendigkeit klar, sich in Gewerkschaften zusammenzuschließen, um die Lage der Arbeiter zu bessern, bezw. vor weiteren Verschlechterungen zu bewahren. Besonders nothwendig hätten es auch die Arbeiterinnen, sich zu organisieren, um ihre weibliche Würde wahren zu können. Während der letzten zwei Jahre sei, der neuesten Statistik zufolge, der Lohn der Arbeiterinnen und Arbeiter der Kartonbranche gesunken, derjenige der Buchbinder dagegen nicht, was darin seine Erklärung finde, daß die ersteren sich der Organisation ferngehalten haben, während die letzteren gut organisiert sind. Man schloße sich daher nicht nur selbst dem Verbanne an, sondern werde auch für denselben. (Beifall.) In der Diskussion, in der die meisten Redner es mit Freuden begrüßten, daß die Versammlung wieder einmal so stark besucht sei, wie es seit vier Jahren in der Kartonbranche keine mehr gewesen, wurden die Arbeitsverhältnisse in einer Reihe von Fabriken besprochen. In den meisten derselben, so bei Gustav Hädel, bei M. Wunderlich, bei Siebellorn, bei Platon, bei Kohn u. Friedländer und bei Th. Boy wird die gesetzlich vorgeschriebene Arbeitszeit nicht eingehalten. Während nach § 137 der Gewerbe-Ordnung die Beschäftigung von Arbeiterinnen die Dauer von elf Stunden täglich, Sonnabends zehn, nicht überschreiten soll, läßt z. B. Siebellorn manchmal von 6 bis 9 Uhr, Platon von 7 bis 8 1/2 Uhr arbeiten. Am Sonnabend sollen nach § 137 die Arbeiterinnen nicht länger als bis 1/3 Uhr Nachmittags beschäftigt werden, außerdem soll täglich den Arbeiterinnen eine mindestens einstündige Mittagspause gewährt werden; gegen diese Bestimmungen wird aber in sämtlichen genannten Fabriken fortwährend verstoßen. In einzelnen, bezüglich deren diese Beschlüsse schon in einer früheren Versammlung vorgebracht wurden, ist seitdem die Fabrikaufsicht eine strengere geworden; so erschienen bei Kohn u. Friedländer am letzten Sonnabend Beamte, um dafür zu sorgen, daß rechtzeitig Feierabend gemacht wurde. Noch mancherlei andere Mißstände kamen zur Sprache. Bei Eduard Jakobsohn wird jetzt versucht, die alten Arbeiter, die Jahre hindurch für den Profit dieses Unternehmers gearbeitet haben, durch jüngere zu ersetzen, die geringeren Lohn erhalten. Steinberg spielt sich als Wohlthäter seiner Arbeiter auf, indem er ihnen Sonnabends zum Lohne eine zehnprozentige Zulage macht; zuvor hat er aber ebenso viel die Löhne gekürzt. Bei Wunderlich ist das Kofet, auf das von oben her Schmutz herunterfließt, unverflossen und muß von 50 Personen benutzt werden. Die in der früheren Versammlung bezüglich Geisler's gemachte Mittheilung, daß dort infolge der schlechten Luft eine Arbeiterin ohnmächtig geworden, hat zur Folge gehabt, daß die Fabrik strenger kontrolliert wird und der Prinzipal von der Behörde aufgefodert worden ist, für bessere Ventilation zu sorgen. Boy suchte einer Arbeiterin 20 pCt. von dem mit dem Zustande vereinbarten Lohne abzuwaschen und entließ sie sofort, als sie sich das ebenso wenig wie das unanständige Benehmen des Reisenden gefallen ließ. Um gegen alle solche Mißstände energisch Front zu machen, wurde den Anwesenden von Paul Jahn und Alex Sailer nochmals der Anschlag an die Organisation an das Herz gelegt. Herzog und Herz, die fortwährend die Redner förderten, wurden, nachdem ihnen ordentlich die Wahrheit gesagt war, aus dem Saale gewiesen.

Charlottenburg. Alle polnisch sprechenden Genossen, welche gewillt sind, bei der Gründung eines polnischen sozialdemokratischen Leses- und Diskussionsvereins für Charlottenburg behilflich zu sein, werden ersucht, am Sonntag, den 2. September, Nachmittags 3 Uhr, beim Genossen Herrn Bernick, Krummstraße 19, sich zu einer Besprechung einzufinden. Alle deutschen Genossen bitten wir, dieses soweit als möglich bekannt zu geben. Mehrere polnische Genossen in Charlottenburg.

Mixdorf. Der deutsche Holzarbeiter-Verband hielt am 22. August seine regelmäßige Versammlung ab, in der Genosse Borchardt in einem beifällig aufgenommenen Vortrag über „Heinrich Heine“ sprach. Die Diskussion gestaltete sich im Sinne des Referenten. Der Antrag, den seit 26 Wochen krankten Kollegen Unger durch freiwillige Sammlungen zu unterstützen, wurde angenommen. Nachdem noch mehrere Kollegen sich sehr abfällig über die Werkstätten geäußert, in welchen immer noch Boykottbier getrunken wird, erfolgte der Beschluß der Versammlung. Die nächste Versammlung findet am 19. September statt.

Schöneberg. Am 22. August hatte hier der Metallarbeiterverband eine Versammlung einberufen, in der Genosse Wagner über das Thema: „Vollbildung und Klassenbewußtsein“ referirte. Die Ausführungen des Redners, die auch eine sehr eingehende Kritik der Volksschule enthielten, wurden von der Versammlung recht beifällig entgegengenommen. Buer und Hille schildern in der Diskussion die Ausbeutung der Kinderarbeit. Daraus wurden die Kollegen Holzblüter, Werth und Orschinski für die Provinzialkonferenz als Vollkommigungs-Mitglieder gewählt.

Der Frauen- und Mädchen-Bildungsverein in Mixdorf hörte in seiner Mitgliederversammlung am 23. August ein Referat des Genossen Wagner über die Entstehung der Verbrechen. Der Vortragende zeigte in einer ausführlichen Darstellung, wie die Ursachen der Verbrechen ihre Begründung in den sozialen Verhältnissen haben. An der Diskussion beteiligten sich mehrere Mitglieder im Sinne des Referats und besprach se-

dann der Vortragende in seinem Schlußwort den Bierboykott. Neu aufgenommen wurden 7 Mitglieder.

Der Frauen- und Mädchen-Bildungsverein für Berlin und Umgegend hielt am 23. August in Schöneberg eine Wanderversammlung ab, in der Herr Jostl in einem interessanten Vortrag über das Thema: „Wenn Menschen Schweigen, werden Steine reden“ referirte. Zur Diskussion sprach Frau Klauke im Sinne des Referenten. Als hierauf ein Redner seine religiöse Jugendzergliederung schilderte und einige Bibelprüche zitierte, um im Anschluß daran die heutigen Verhältnisse zu kritisieren, löste der überwachende Beamte die Versammlung auf.

Schmargendorf. Am 26. August tagte hier eine öffentliche Volksversammlung. Wegen des schwachen Besuches wurde von den beiden ersten Punkten der Tagesordnung Abstand genommen und eröffnete der Genosse Peters über den dritten Punkt der Tagesordnung: „Warum das Schönebergspass geperrt wurde?“ die Diskussion. Wegen den Inhaber des Lokales, Herrn Wegner, wurde der Vorwurf erhoben, daß er die kontrollierenden Genossen dumme Jungen genannt und sich geweigert habe, sein Bier kontrollieren zu lassen, was um so notwendiger erschien, da dieser Herr für seine Sommergäste Schöneberger Bier ausschänkte, während er für die Arbeitererschaft boykottfreie Bier auslegte. Dem gegenüber erklärte Herr Wegner, der in der Versammlung zugegen war, daß er Herr in seinem Lokale bleiben wolle, und sich die Einsichtnahme in Bücher und Keller, so wie das Betreten des Raumes hinter dem Bistoff durchaus nicht gefallen lasse. Das Bier, welches verschänkt wird, liege ja auf dem Bock zu jedermanns Ansicht aus. Die beschimpfende Äußerung modifizirt er dahin, daß er angeht gesagt zu haben, da könnte ja jeder dumme Junge kommen. Diese Angaben wurden verschiedentlich widerlegt.

Nach längerem Auseinandersehen über die Streitfrage wurde ein Antrag des Genossen Ulrich angenommen, die Angelegenheit möglichst zu verbieten und im lokalen Theil des „Vorwärts“ bekannt zu geben. Gegen den ebenfalls anwesenden Herrn Ehrlich wurde Klage geführt, daß er in dem Wagen von der Firma Reichentron Gambriumbier ausfähre und die Flaschen mit Etiketts von der Firma Reichentron versee, er somit die Rundschiffe läufte. Hierzu bemerkt Herr Ehrlich, er besinde sich in Differenzen mit der Brauerei Reichentron, die ihn berechtigen, den Wagen weiter zu benutzen, bis die schwebende Angelegenheit schließlich entschieden sei. Er behauptet, er könne Gambriumbier in Flaschen mit Reichentron'schen Etiketts verabfolgen, und will sich durchaus keines Besseren oeffen lassen. Zum Schluß wird bekannt gegeben, daß die Passafesteier für den Kreis Zeltow am 2. September in Adlershof stattfinden.

Privat-Theater-Gesellschaft Borussia. Sitzung, Wienstr. 66 bei Welser.

Arbeiter-Bildungsschule. 2. und 4. Sonnabend im Monat, Abends 8-10 Uhr: Flor-Schule, Müllerstr. 179a, und Süd-Ost-Schule, Hildemärkerstr. 14; Naturerkenntnis. 1. und 2. Sonnabend im Monat, Abends 8-10 Uhr: Diskurs-Redungen. Bei allen Unterrichtsstätten werden neue Teilnehmer, Damen und Herren, jeder Zeit aufgenommen.

Arbeiter-Tänzerbund Berlin und Umgegend. Vorsitzender: H. Neumann, Falkenstraße 3. Alle Remerungen im Vereinskalender sind zu richten an Friedrich Kortum, Neuenhoferstr. 49, o. 2. Tr. Sonnabend, Abends 8-11 Uhr: Neuwahl und Aufnahme neuer Mitglieder. Gesangsverein Kamerada, Altterstraße 22 bei Sändke. — Grüne Eiche, Kitzdorfermannstr. 48, Ade Heuckelstraße, bei Heidous. — Stranta, Sandberger Allee 148 bei Geidel. — Sanges-Ges. Raumannstr. 86, bei Jurell. — Glück zu, Falkenstraße 3 bei Neumann. — Gesangsverein Männerchor, Ringen-Allee 10 bei Bergmann. — Männer-Gesangsverein Liederkreis in Brandenburg a. d. Havel, Wengert's Wollkorten, Bismarckstr. 6. — Gesangsverein Sängerbund, Reichendörferstr. 18, bei Hoffmann. — Deutsche Eiche II, Brandenburg a. d. Havel, Hauptstraße, Hinkel's Salon. — Frisch auf!, Friedrichshagen, Hummelburgstr. 23 bei Emil Neumann. — Sängerkreis, Eichenstraße, bei Otto Schulze. — Männer-Gesangsverein Fortschritt, Königbergerstraße 22 bei Schalk.

Land der gefallenen Arbeitervereine Berlin und Umgegend. Alle Buchdrucker, den Bund der gefallenen Arbeitervereine betreffend sind zu richten an: P. G. G. Müller, Schützenstr. 18. Sonnabend: Gefallener Verein Deutsche Eiche, Ritzstr. 97 bei Damer. Arbeiterverein Kurelia, Mendelssohnstr. bei Wichte. — Arbeiter-Gewerkschaft, Lindenstr. 106, Restaurant Bürgergarten. — Nordklub Gleditsch, Feil, Prenzlauer Allee 40, bei Bräcker (eben 2. u. 4. Sonnabend im Monat). — Theaterverein Leffing, Blumenstr. 48, bei Zarnschaf (eben 2. u. 4. Sonnabend).

Gesang-, Turn- und gesellige Vereine. Sonnabend. Turnverein 1. u. 2. (Wittl. d. Deutschen Volk-Turner) turnt heute: 1. Männer-Abd.-Freizeitsp. 27. — 2. Männer-Abd. Sportklub 21. — 2. Ehrlich's-Abd. Staffinger. 28-29. — Gesingklub Ober-Gleditsch, Abends 9 Uhr, Bonhoffstraße 66 im Restaurant. Mitglieder werden dabei aufgenommen. — Privat-Theater und Vergnügungsverein Wette Hof, Sitzung jeden Sonnabend nach dem 1. und 15. jeden Monats bei Schmacher, Pflasterstr. 49. — Männerverein Germania, jeden letzten Sonnabend im Monat Sitzung bei G. Gleditsch, Königbergerstr. 22. — Privat-Theater-Gesellschaft Schiller, Sitzung Abends 9 Uhr bei Frick, Pflasterstr. 24. Nach der Sitzung: Fidelitas. — Privat-Theater-Gesellschaft Toni, Sonnabend 9 Uhr bei Juleger, Seemannsbergr. 144. — Theaterverein Berliner Wäz jeden Sonnabend nach dem 1. und 15. jeden Monats, 9 Uhr. — Vergnügungsclub Osene, Sitzung Sonnabend Abends 9 Uhr im Restaurant Rudolf's, Krausstr. 6. — Bode III, Sitzung Sonnabend Abends 9 Uhr bei Wolter, Schlegelstr. 17. — Reudolfs Hof 2 u. 12, Sitzung jeden Sonnabend 9 Uhr im Restaurant J. Bauer, Weinstraße 2. — Starbird House, jeden Sonnabend bei Wichte, Brandenburgerstr. 2. — Starbird Revolution, Sitzung jeden Sonnabend 9 Uhr bei Gerhardt, Weinstraße 27. — Tambourverein auf, Sonnabend 9 Uhr bei Jakob, Julestr. 1.

Dansk Forsning Frøja, Oranienstrasse 51, Mødesten hver Lørdag Kl. 9. Besøgende ers velkommen. Dansk Aviser findes i Lokal. — Danstiller sozialdemokratischer Klub in Paris. Rue St. Genes 214 Cafe du Bon de Paris. Jeden Sonnabend öffentliche Versammlung; reise Vidunder, Betington, französischer Interakt. — London. Der einzige hiesige sozialdemokratische Verein London, bei alte, von Karl Marx und Friedrich Engels 1846 mitgegründete kommunistische Arbeiter-Bildungsverein befindet sich nach wie vor 48 Tottenham Street, Tottenham Court Rd., E. London.

**Möbel-Tischlerei u. Lager**  
Polster- und Dekorations-Werkstatt  
6489  
**August Herold, Tischlermeister**  
83/84 Oranienstr. 83/84 Berlin SW., 83/84 Oranienstr. 83/84  
zwischen Alexandrinen- und Alte Jakobstrasse.  
Eigene Tischlerei. Eigene Tapezierwerkstätten.  
Verkauf nur gegen Baß ohne Zwischenhandel zu Werkstattpreisen.  
Besichtigung der Lagerräume erwünscht. Illustrierte Musterbücher kostenfrei.  
**Compl. Wohnungs-Einrichtungen von 260—3000 M.**  
Solideste Preise. Sauberste Ausführung. Reelle Bedienung.

**Hut-Engros- und Einzelverkauf**  
**Alvin Sussmann, Holzmarktstrasse 38, part. rechts.**  
Größte Auswahl von immerwährend einlaufenden Neuheiten. Gelegenheitsposten in steifen und weichen Herrenhüten pro Stück 2 Mark.  
6512

**Echt Stonsdorfer Likör** 783M  
1 Liter 1.20, 5 Liter 5.50, 10 Liter 10.—, 50 Liter 47.50, 100 Liter 90.—  
Eugen Neumann & Co.,  
6a. Belle-Allianceplatz 6a 81. Neue Friedrichstr. 81. 8. Oranienstr. 8. Die Beweidungen, welche ich gegen die Frau Stolz, geb. Zold, Schulstraße 31, ausgesprochen, nehme ich zurück und erkläre dieselbe für eine ordentliche Person. C. Sasse.

Zahnarzt Wolf, Leipzigerstr. 22. Künstl. Zähne 3 M., Theils. Plomben von 1,50 M. Vollk. schmerzlos. Zahnziehen u. Norvidäten 1 M. Sprechst. 8—7 Uhr.

Werktags-Anzüge. Posttags-Anzüge.  
**Baer Sohn BERLIN**  
Geschäfts-Häuser.  
24a. Chausseestraße 24a.  
11. Brückenstraße 11.  
16. Gr. Frankfurterstraße 16.  
Gegründet 1891  
Deutsche Leder-Hose.  
Monopol und Allein-Verkauf.  
Schwere Qualität. Beste Nahte. Kräftige Arbeiter-Hose in dunklen u. hellen Farben.  
3 Mk. 50.  
Bei Abnahme v. 6 Stück zusammen für 20 Mk.  
Bei Aufträgen von außerhalb beliebe man anzugeben:  
1. Die innere Schrittlänge. 2. Die Bundweite. 3. Die ganze äußere Hofenlänge.  
Kadon-Anzüge. Junglings-Anzüge.  
**Herren- u. Knaben-Bekleidung.**

**Möbel Spiegel und Polster-Waaren.**  
Ausstattungen in Mahagoni u. Buchbaum; Küchens-möbel empfehlen; Pralisten auf Wunsch franco. Berlin S.O.,  
**Möbel, Franz Tutzauer, Spandauerstr. 25.**

# Arbeiter-Bildungs-Schule.

## Lehrplan für das Sommerhalbjahr 1894.

	Nord-Schule. Müllerstr. 179a.	Südost-Schule. Waldemarstr. 14.
Montag	Nationalökonomie.	Nationalökonomie.
Dienstag	Vollständliche Medizin.	Vollständliche Medizin.
Mittwoch	Gesetzeskunde (spez. Arbeiterrecht).	Gesetzeskunde (spez. Arbeiterrecht).
Donnerstag	Geschichte (neuere).	Geschichte (ältere).
Freitag	Deutsch (Logik u. Rhetorik).	Deutsch (Logik u. Rhetorik).
Sonn- (2 u. 4 im Monat)	Naturerkenntnis.	Naturerkenntnis.
abend (1 u. 3 im Monat)	Diskussionsübungen.	Diskussionsübungen.

Der Unterricht wird des Abends von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr erteilt. In größeren Lokalitäten werden in bestimmten Zwischenräumen **avocée Versammlungen** abgehalten, in welchen **wissenschaftliche Schemata's in volkverständlicher Weise** behandelt werden. Die Teilnahme an dem Unterricht steht Jedem, auch Nichtmitgliedern an einem Abend im Semester unentgeltlich frei. Für sämtliche Lehrfächer werden zu jeder Zeit neue Teilnehmer (Damen und Herren) aufgenommen.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 25 Pf. monatlich. Das Unterrichtsgeld beträgt monatlich für jedes Unterrichtsfach 25 Pf.; für den Sonnabend-Unterricht wird kein Entgelt erhoben. Die Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder erfolgt an endstehenden Zahlstellen, deren je eine auch in jeder Schule errichtet ist.

Die Zahlstellen sind folgende:

S.	C.
Schöning, Stallschreiberstr. 20.	Drescher, Vinkenstr. 50.
<b>SO.</b>	Wernan, Rosenstr. 30.
Südostschule, Waldemarstr. 14.	<b>N.</b>
Schulz, Admiralstr. 40 a.	Nordschule, Müllerstr. 179a.
<b>SW.</b>	Snadt, Swinemünderstr. 120.
Grube, Mariendorferstr. 10.	Gleisort, Müllerstr. 174.
Windhorst, Junterstr. 1.	<b>NO.</b>
<b>O.</b>	Mamlock, Barnimstr. 42.
Tempel, Langestr. 65.	<b>NW.</b>
	Vogtherr, Stephanstr. 27a.

Die Bibliothek ist abends geöffnet und steht jedem Mitgliede zur unentgeltlichen Benutzung zur Verfügung.

### Verband deutscher Zimmerleute (Lokalverband Berlin).

Sonntag, den 2. September, Vorm. 10 Uhr, im Gesellschaftshaus, Swinemünderstr. 35:

### Bezirksversammlung für den Norden.

Tagesordnung:  
1. Vortrag des Genossen **Jacobey**.  
2. Diskussion. 3. Verschiedenes.  
290-5 **Der Vorstand.**

**Lassalle** - Kopf als Anker - Nadel für Wiederverkäuf. z. 10 Pf. Verkauf. Jede Bestellung sofort!  
**H. Guttman**  
Berlin N., Brunnenstrasse 9. 6468

### Weißbier!

Für Fabriken und Werkstätten sowie für Wiederverkäuf. liefert ich mein **Versand-Weißbier** in unübertrefflicher Güte zum Preise von 3 M. für 40 halbe oder 45 1/2 oder 25 1/2 oder 20 ganze Flaschen, frei in's Haus, in Flaschen mit Patentverschluss, ohne Pfandberechnung. Fernsprecher Amt Schöneberg No. 92.

**A. Seidler**, Schöneberg, 2141.  
Sedanstraße Nr. 73-75 und 82.  
Berliner Weissbier-Brauerei.

Die von mir gegen die **Loek'schen** Echelteu gemachten Neuerungen und Verbesserungen nehme ich zurück und erkläre dieselben für ehrenhafte Leute. Frau Hermann, Chausseestraße 27.

# Freie Volksbühne.

Sonntag, den 2. September, Nachm. 2 1/2 Uhr (Berl. 1 1/2 Uhr):  
**I. Serie. I. Abtheilung.**  
**Emilia Galotti.**  
Die erste, zweite und dritte Abtheilung ist geschlossen.  
**Garten der IV. Abtheilung** haben noch: E. Arndt, Etalierstr. 107; **Max Kothe**, Kopenstr. 90.  
**Garten der V. Abtheilung** haben noch: Wilh. Börner, Ritterstr. 15; Hans Baake, City-Passage; Alex. A. Ochs, Lindenstr. 59; A. Faller, Pallasstr. 16; H. Mamlock, Barnimstraße 42; M. Voss, Köpckestraße 89a; M. Winkelmann, Uckerstr. 153; Emil Böhl, Frankfurter Allee 74; Hermann Vogel, Demminerstr. 62.  
**Garten der VI. Abtheilung** haben noch: **Sämtliche Zahlstellen** mit Ausnahme: F. Wilke und A. Hintze.  
Die erste Vorstellung der VI. Abtheilung findet statt: Sonntag, den 7. Oktober im Vestingtheater.  
**Der Vorstand der Freien Volksbühne.**  
271/8 J. A.: Julius Türk, Blumenstraße 21.

# Arbeiter-Bildungsschule

Heute, Sonnabend, den 1. September, 8 1/2 Uhr, in beiden Schulen:  
**Diskussionsübungen.**  
**Südost-Schule**, Waldemarstraße 14. Herr Dr. Lux.  
**Nord-Schule**, Müllerstraße 179a. Herr Max Pfund.  
Dieser Unterricht ist unentgeltlich. Gäste haben Zutritt.  
Montag, den 3. September, in beiden Schulen:  
**Nationalökonomie.**  
Auf dieses Lehrfach machen wir ganz besonders unsere Parteigenossen aufmerksam. 50/13 **Der Vorstand.**

**Möbel, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin.**  
Ganze Ausstattungen Küchenmöbel in grosser Auswahl empfiehlt in Mahagoni u. Nussbaum.  
**Julius Apelt, Sebastiansstr. 20**  
Reelle Waare. Prompte Bedienung. (früher 27/28). (58938)

## Achtung, Parteigenossen!

Arbeiter, Parteigenossen! Nachstehend veröffentlichen wir die Liste derjenigen Restaurateure, welche kein boykottiertes Bier schänken. Es ist nun Ehrensache eines jeden denkenden Arbeiters, uns in diesem gerechten Kampf zu unterstützen und nur bei den Wirthen zu verkehren, welche sich freiwillig unserer Kontrolle unterstellt haben. Alle Gesuche um Aufnahme in diese Liste sind nicht an die Redaktion oder Boykottkommission, sondern an die untenstehenden Adressen zu richten.

### 1. Wahlkreis:

An der Schleiße 12, R. Ewit. 12, Retebus.	Fischerbrücke 11, G. Schulze. 14, H. Babig. 25, Viel.	Friedrichstraße, Neue, 44, Müllig. 63, Ede Rosenstr. R. Jahn. 99, Goldmann.	Kloppstr. 1, C. Bürger. Krausenstr. 9, C. Langfeld, Bierverlag. 11, Kollff, Fremdenverehr. 18, S. Densel. 55, C. Ruppert. 71, Jastrow. Klosterstr. 83, Salzwedel. 1, Frig Berger. Lefingstr. 28 (an der Brücke), Rickmann. Möhrenstr. 63/64, Goerte. Mollenmarkt 6, Haase. Mollenstr. 12, H. Gärtner (am Mollenmarkt).	Oberwasserstr. 13, Fr. Pujanez. Petriplatz 3, Ede Scharrnstr., C Schmidt. Rosenstr. 31, H. Michel. Rosenstr. 30, Bernau. Taubenstr. 41, C. Dullin. 10, F. Rabner. Stralauer Brücke 4, G. Gallauch. Stralauerstr. 7, A. Mandel. 13/14, C. Koplin. 10, O. Ruffow. 16, D. Kreuzberger. 43, F. Schreiber. 58, H. Eitelste.
--	---	--	---	--

Meldungen nehmen entgegen: **Wendt**, Claudiusstr. 19. **Sommer**, Grünstr. 20. **Tripke**, Jägerstr. 10.

### 2. Wahlkreis:

Alexandrinenstr. 122, Gauger. Alvenslebenstr. 10, Lehrenz. An der Klosterrkirche 5, Haule. Arndtstr. 34, G. Kothe. 14, Ludwig. 35, Hagenow. Barutherstr. 15, Thewald. 5, Daafel. Bärwaldstr. 51, Schröder, Taubenbrist. Bellesalliancestr. 71, Haabe. 74, Kisting. 84, S. Thiele. Bergmannstr. 95, Senst. (Schenkenhofstr. G.) Nischke. Besselstr. 14, Hertel. Blumenthalstr. 5, Behrend. 6, Schirmer. Blücherstr. 35, Danneberg. 16, Neulust. 39, Brämer. Bockstr. 7, Vingl. 46, Adolf. 42, Krebs. 49, Bahlmann. 12, Ratusch. 21, Jacob. Boppstr. 4, Karthun. 5, Ungerberg. Bülowstr. 59, S. Berner. 65, Richter. 70, Krüger. Chamisso-Platz 4, Jhoff. Culmstr. 36, Naumann. 84, G. Schulz. 5, Raft. 12, Land. 20a, Berger. Dennewitzstr. 10, Schmitt. 31, Lehmann. 27, Giese. Dieffenbachstr. 31, Gause. 34, Schmidt. 28, Stobwasser. 75, Landtschulze. 76, Schulze. Jaap, Barutherstr. 22, mußte gestrichen werden, weil er die Kontrolle verweigerte. Naft, Culmstr. 5, Krause, Dieffenbachstr. 59, Ott, Dieffenbachstr. 38, Menzel, Gneisenaustr. 71, Schlüter, Gneisenaustr. 80, Colaß, Wilhelmstr. 122, Bernward, Steinmehstr. 24, Rau, Mittenwalderstr. 39, Haseloff, Mittenwalderstr. 28, Weigel, Mohrstr. 14, Bengsch, Rositzstr. 29, Zimmermann, Rositzstr. 44, Boß, Schulzeinstr. 26, Bachmann, Schulzeinstr. 10, Tschentscher, Schulzeinstr. 25, werden ersucht, ihre Beiträge für die Veröffentlichung an S. Berner, Bülowstr. 59, zu begleichen. Diejenigen Schankwirthe, welche sich in diese Liste aufnehmen lassen wollen, können sich melden bei	Bichtestr. 3, Drenth. Fidicinstr. 29, Bohn. Friedrichstr. 238, Haseloff. 234, Jarius. Friesenstr. 28, Otto. Friesen- u. Arndtstr., Ede, Löwendorf. Frobenstr. 39, Jocher. Fürbringergstr. 7, Grothe. 22, Bwe. Böge. Gitschinerstr. 79, Schiefelbein. 67, Münsch. 85, Rohrbeck. 110, Dellmann. 62, Miersch. 75, Eich. 93, Krause. 107, Harms. 61, Schaade, Bierverlag. 60, Blechmann. 82, Schüge. Gildischstr. 41, Häbner. 23, Paris. 33, Binner. 43, Bartich. Gneisenaustr. 35, Roffe. 27, Plunke. 71, Menzel. Göbenstr. 21, Kather. Gräfeinstr. 8, Schonheim. 31, P. Müller. 34, Plöb. 37, Baum. 74, Kalmus. 9, Hoffmann. 5, C. Behrend. Grimmstr. 25, Kust. 35, Hiemeke. 3, Vorwert. Großbeerenstr. 54, Weichert. Großgörschenstr. 13, Müller's Bier-H. 14, Ede Culmstr., Gothe. 15, Pöhdner. Hasenbaide 47, Reichelt, hinter Bohne's Garten.	Hasenbaide 50, Hjarup. Heimstr. 21, Fischer. Hornstr. 11, Boh. Johanniterstr. 14, Bierke. Kahlerstr. 1, Barnowski. 5, Schulz. Kirchbachstr. 17, Scholz. Kochstr. 6, Schumacher. 20, Dube. 15, Schäfer. 56, Maitre. Königgräberstr. 103, A. Genth. Kommandantenstr. 88, Rahner. Kottbuscher Damm 83, Lindner. 24, Günter. 16/17, Kootkamp. 57, Lott. 40, Ww. Hebbin. 1, Jahn. 18/19, Sell. Krausenstr. 55, Ruppert. Kreuzbergstr. 12, Rothe. 32/33, Uhle. Kurfürstenstr. 48, Schöpfer. 170, Lorenz. Lindenstr. 2, Bohnsack. 16, B. Reiche. 73, Goltz. 15, Zacharias. 47, Freiwald. 115, Lange. 26, Gaensel. 68, Vötmann. Liniestr. 9, Sanide. 27, Degner. Lühowstr. 7, Appelt. 4, Hermann. 6, Starl. Magdeburger- und Steglitzerstr., Ede, Gottschall. Manskeinstr. 1, Scheffel. Mariendorferstr. 5, W. Grube. Marktgrafenstr. 102, Sap.	Marktgrafenstr. 75, Rose. 77, Schulz. 23, Neumann. 28, Tranz. Mittenwalderstr. 16, Jumboff. 43, Pries. Möckenerstr. 126, Fr. Sontag. 123, Sielesky. 120, Pöblich. 70, Bildgrube. 78, Wittner. 78, Haunemann. Morkstr. 9, Lindemann. Mohrstr. 14, Weigel. Rositzstr. 12, Roschki. 41, Lehmann. 29, Bengsch. 44, Zimmermann. 8, Widmann. 50a, Wesse. Pallasstr. 16, Jaller. Plan-Ufer 92a, Herrat. 27, Fried. Potsdamerstr. 86a, Berger. 128, Karge. 88, Dumke. Prinzenstr. 110, Ballwih. 6, Densel. 12, Schmidt. 16, Wästinger. Schönebergerstr. 19, Hansen. Schulzeinstr. 28, Jahn. 33, Schaade. 28, Densel. 6, Kraach. 10, Bachmann. 26, Boh. Schützenstr. 33, H. Otto. Schwerinstr. 2, Schumann. 9, Graffunder. Solmsstr. 43, Kahn. 22, Trinks. Steglitzerstr. 50, Dobbert. 11, Arndt.	Steinmehstr. 5, Marsch. 57, Wödtcher. Zeltowerstr. 61, Hubel. 23, Engel. Tempelhofer Ufer 4 (Ede Bankwitzstr.), Jans. 18, Böhl. Gäditz. Treibbenerstr. 3, Krebs. Urbaustr. 26, Renner. 68, Erner. 80, Feder. 51, Busse. 84, Schrief. Urban, Ede Jahnstraße, P. Schulz. Wartenburgstr. 16, Anders. Wasserthorstr. 5, Pulz. 55, Schulz. 51, Weiß. Wichmannstr. 16, Swade. Wilhelmstr. 16, Müller. 48, Geier. 121, Fischer. 2, Zimmermann. 8a, Ganow. Willibald-Mezistr. 10, Schulz. 15, Wotschke. Yorkstr. 43, Hoffmann. 37, Lindner. 41, Sindram. 44a, Ww. Koch. 64, Paul. 68, Kreuz. Zimmerstr. 52, Wwe. Schröder. 10, Krühl. 3/4, Stiba. 77, Ww. Jaech. 38, Sauer. 62, Schaade. 12, Mihfeld. 89, Engel. Zoffenerstr. 10, Lüdte. 6, Jahn. 31, Naumann. 32, Kofferdt.
--	---	--	---	--

**Schonheim**, Gräfeinstr. 8. **Sass**, Marktgrafenstr. 102. **Grube**, Mariendorferstr. 5. **Werner**, Bülowstr. 59. (Fortsetzung in der dritten Beilage.)

## 3. Wahlkreis:

Kannenstr. 9, Brob. 12, Berndt. 42/43, Kretner (City-Passage). 16, Ehrenberg. 23, Köhr. 29, Weherel. 37, Maly. Adalbertstr. 32, Knoll. 59, Schulz. 5, Gen. 40, Pfeil. Admiralstr. 9, Hennig. 1, Langer. 26, Kraft. 33, Kierstein. 18, Bergmann. 19, Köhler. 19a, Bringe. 21, Schmieber. 27, Püll. 18b, Franke. 18d, Vohm. Alexandrinenstr. 22a, Sprotte. 38, Pflüger. 39, Wendt. 99, Heynroth. 56, Bierwagen. 85, Bönzel. Seuthstr. 3, Schulz. Büdowerstr. 6, Krüger. Brigierstr. 34, Keil. 46, Kornegky. 1, Müller. 47, Bohni. Brandenburgstr. 17a, Glsner. 6, Becker. 18, Götze. 56, Thiele. 74, Wolter.	Brandenburgstr. 1-2, Appe. Dresdenerstr. 40, Dorn. 45, Mancke. 48, Freudenberg. 80, Britsch. 32, Stöpel. 37, Görsch. 63, Struck. 110, John. 186, Post. 38, Richter. 57, Böhm. 58, Werner. 79, Rosenborn. Elisabeth-Ufer 1, Geier. 26, Jentsch. 12, Gründt. 38/39, Kroth's Bierhaus. 52, Siebert. 10, Köppen. 49, Wwe. Riedel. Engel-Ufer 3, Jahn. 4a, Miße. 10, Maluschke. 14, Günther. Frankstr. 14, Lange. Grünstraße, Neue 21, Gebhardt. Hollmannstr. 31, Lehmann. 9/10, Hartmann. 36, Marx. Juselstr. 12, Herrmann. 1b, Weigt. 9a, Kameruner Gasthaus. Jakobstr., Alte 1b, Stelzer. Jakobstr., Alte, Ecke Seidelstr., Kleber. 7, Blume. 9, Rieben. 61, Pasch. 69, Lenz.	Jakobstr., Alte 118, Garb. 52, Boh. 55, Ehrenreich. 130, Frankenberger. 132, Schäfer. 137, Weyer. 53, Cholojewski (Kolo-nialwaaren-Händl.). 20, Diege. 66, Lüneburg. Neue 28, Schmidt. Josephstr. 10, Günther. 13, Neßlan. Kommandantenstr. 20, Krmin-Hallen. 21, Barnad (Zum Schwan). 52, Grundmann. Köpnickerstr. 37, Peufert. 31, Schulz. 48, Krause. 54, Seppelt jun. 70, Fischer. 121a, Schöbel. 45, Frau Schlickmann. 126a, Wahlstab. Kottbuser Ufer 57, Ringel. Kürascherstr. 19, Loban. Louisen-Ufer 44, Kümriß. 12, Wdntz. 17, Eichhorn. 46, Bannewitz. Matthiesstr. 17, Koch (Bierverlag). Michaelstr. 20, Korihly. Naunynstr. 56, Pfanz. (Keller). 45, Hoyer. 54a, Diege. Reanderstr. 2, Reihner, vorm. Versty. 3, Kettner. 5, Gehne.	Reanderstr. 8, Quin. 10, Stettin. 13, Albert. 32, Arendt. Neuenburgerstr. 26, Hübener. 20, Jagen. 10, Haberstroh. 25, Kube. Ohungasse 5a, Lehmann. Oranienstr. 65, Haupt. 109, Greiser. Prinzenstr. 73, Wipf. 99, Wwe. Walter. 12, Wwe. Schmidt. 46, List. 84, Pickert. Prinzessinnenstr. 17, Krüger. Reichenbergerstr. 11-12, Gm. 14, Kreisamer. 21, Hartmann. 183, Rirshle. Ritterstr. 41, Bodin. 47, Lohow. 32, Bathe. 119, Lorenz. 70, Wabunh. 25, Püschel. 38, Barnid. 64, Kied. (Café Meyer). 83, Paul. 84, Raab. 96, Roseler. 97, Grauer. 49, Thieme. 121, Bodrig. 123, Stramm. 72, Krieg. Kungestr. 28, Berncke. Schmidtstr. 8, Seume.	Sebastianstr. 1, Laude. 7, Schneider. 8, Böslow. 50, Opak. 47, Beckmann. 77, Netram. 81, Goslau. 63, Ecke Alexandrinenstr., Jule. 72, Ferger. Seydelstr. 8, Baffon. 12, Demih. 13, Borchardt. 16, Vohstengel. 20, Heinge. Simonstr. 23, Pflid. 8, Handke. 4, Horst. 11, Böhl. 18, Wippler. Skaligerstr. 7, Schönmann. 11, Schworgtopf. 147a, Müller. Stallschreiberstr. 27, Schulz. 26, Meineke. 63, Schmidt. 37, Bälow. 29, Schöning. 11, Gooßens. 17, Werner. 49a, Krüger. Wallstr. 1, Dorn. 63, Otto. 68a, Gufke. Waldemarstr. 27, Birett, früher Mann. 42, Grünner. 36, Kuttalinsky.
--	---	--	--	---

Meldungen nehmen entgegen: **Götze**, Brandenburgstraße 18. **Lenz**, Alte Jakobstraße 69. **Schöning**, Stallschreiberstraße 29. **Schönmann**, Skaligerstraße 7. **Böhm**, Dresdenerstraße 57.

## 4. Wahlkreis (Südost):

Adalbertstr. 74, Krüger. 4, Hirschlieb. 15, Leichert. 16, Schmidt. 82, Püsch. 5, Gen. 7, Lenz. Cuvyrstr. 25, Emil Gröning. 33, Karl Pfeifferle. 38, Klopsch, Bierverlag. 46, Schöng. 48, Diez. Dresdenerstr. 3, Strahle. Eisenbahnstr. 11, Gorn. 10, Prien. 5, Klaffi. 18, Jocke. 23, Wittwe Heine. 35, H. Semisch. Falkensteinstr. 5, Kämpfel. 7, C. Trittelwitz. 11, Osw. Klopsch (Bierverleger). 15, S. Bomy. 30, Schulz. 21, Stahndorf. 33, F. Schöps. 37, Rubin. 27, H. Krüger (Bierverleger). Forkerstr. 17, Bierberg. 19, Krüger. 23, Tünger. 49, Wude. 54, Urban. 57, Freide. Görlitzerstr. 44, Seraphin. 39, F. Ebel. 37, Wolke. 35, Bonylik. 33, Koblitz. 32, Weber. 42, Picht. 45, Kube. 46, Christians. 50, Siwert. 52, C. Vogel. 55, Uffe (Ecke Oppelnerstraße). 58, Tolksdorf. 61, Tschenscher. 62, E. Wefenburg (Ecke Südbenerstraße). 63, W. Meyer. 60, Frau Schramm. 65, Schulz. Görliger Ufer 2, B. Fichte. Glogauerstr. 30, Böhmer. Grünauerstr. 3, Goltz. 5, Pfeiffer. 27, Gebhardt. 9, Jalta. 30, Wolter.	Grünauerstr. 35, Kabelik. Kottbuserstr. 1, Feller. 4, Wendt. 6, Hübler. 8, Stehr. 9, Kamphausen. 10a, Gimmeler. Köpnickerstr. 181, Nische. 175, Jonas. 191, Frege. 181, Gläser. 6a, Paul. 171, Schmidt. 20a, Köppen. 145, Lühr. 156, Grütner. 23, Haun. 22a, Weiffert. 149, Stammert. 24, Schwarting. 146, Bernhardt. 176, Walter. 190, Wadhaus. Lansigerstr. 11, Pehle. 35, Koberg. 34, Voigt. 44, Scholze. 15, Gottschlich. 49, Busse. 50, Grande. 2, Scholz. Lansiger Platz 2, Bieberstein. 18, Werner. 17, Jahn. Liesingerstr. 18, Grubert. 40, Ohlendorf. 30, Dell. 38, Biedt. 21, Spinnweg. 3, Adam. Südbenerstr. 9, A. Lehmann. 18, Altmann. 20, Ernst Edert. 22, Karl Hubrich. 24, Otto Schneider. 27, Karl Rudo. Manteuffelstr. 9, Nowack. 34, Bringmann. 88, Kähler. 56, Härtig. 95, Schulze. 57, Weidner. 32, Gabbert. 59, Tschitschmann. 19, Denner. 29, Krone. 46, Siwald. 51, Jambatzky. 48, Kahl. 53, Hürtenau. 52a, Lotnow. 76, Galt. 65, Plebusch.	Manteuffelstr. 49, Ehrhardt. 25, Horn. 27, Heider. 50, Kubiaczyl. Mariannenstr. 48, Wittler. 53, Neumann. 16, Richter. 2, Lange. 5, Riegler. 17, F. Habermann. 21, Raeding. Mariannen-Platz 17, Wwe. Terpenowitz. 12, Alexander. 18, Wittwe Piesch. 13, Stromeyer. Mariannen-Ufer 4, Gehlhoff. 7, Karpe. Muskauerstr. 14, S. Korneffel. 44, Reihner. Naunynstr. 8, Schönebeck. 10, Ralisch. 16, Schmidt. 23, Niedrig. 31, Schulz. 65a, Rauff. 78, Rohr. 77, Ritsch. 74, Dautelmann. 85, Köhn. 86, Jubeil. 88, Vogler. 70, Mohr. Oppelnerstr. 13, G. Boden. 2, Köhr. 21, M. Brandenburg. 44, Ruff. 38, B. Henkel. 43, Otto Baumann (Bierverleger). Oranienstr. 4, Lora. 184, Nepler. 18, Paeske. 180, Hoffmann. 181, Bommersche Küche. 192, Gahl. 19a, Jahn. 183, Gobin. 176, Weh. 24, Frau Erdmann. 197, Mohr. 14a, Wolff. 14, C. Kiny u. Co. 22, Sauer. 189, Heinge. 35, Schlene. 38, Neumann. 41, Goltz. Pücklerstr. 55, Schilling. 49, Schumacher. 12, Schulz. 10, Ringel. 7, Schalehke. 58, Purbs. 3, Arndt. Ratiborstr. 6, Grassow.	Ratiborstr. 16, Seidler. 18, Jahn. Reichenbergerstr. 54, Scheyer. 142, Schnell. 145/146, Wallach. 149, Gumlich. 154, Meigner. 167, Bergner. 160, Weiland. 170, Bremer. 24, Lauschke. 133, Kube. 56, Liebelt. 122, Brandt. 118, Spindler. 118a, H. Gasper. 74a, Hirsland. 110, Grimm. 107, Jiehmann. 106a, Lange. 97, Dugig. 98, Liebig. 100, Hübner. 16, Hoffmann. 164, Schüttsch. 123, Schmidt. 10, Bretsch. 135, Zimmermann. 143, Halle. 36, Knobel. 37, Peterreit. Schlesischestr. 13, Segeley. 36, Poldandt. 38, Baudt. 41, Suckert. 44, Steinicke, Meitmann. Rachf. 37, Schröder. 5, Becker. 9, Janwig. Skaligerstr. 75, Otto Jost. 104, Winter. 123, Spaar. 117, Dittke. 110, Jollah. 29a, Frau Kaufmann. 59, Gerhardt. 65, Krause. 69, Jahn. 18, Eichendorf. 57, Kießling. 70a, Kuchta. 35, Schlene. 38, Neumann. 41, Goltz. Sorauerstr. 9, Karl Felske. 29, Gust. Schumann. 4, W. Seefeldt. Waldemarstr. 75, Ulrich. 10, Fenzler. 16, Lauchert. 29, Herrman. 62, Sommerfeldt.	Waldemarstr. 68, Wandel. 18, Rachjal. 51, Heinge. 60, Herr. Wienerstr. 44, Schmidt. 50, Frechner. 54, Haus. 55, Schmidt. 56, Walter. 57a, Bierath. 63, Feiste. 1-6, Hauptmann. 9, Witwe Werner. 30, Lüdecke. 31, Schröder. 33a, Engel. 27, Meitor. 13, Drischner. 23, Segel. 18, Liebich. 34, Peister. 36, Scheel. 37, Ruy. 35, Wollgast. Wrangelstr. 32, Paul Lucas. 48, Franz Deuschner. 88, B. Lancrede. 91, Kind. 99, Wagenschuh. 95, Wwe. Splitt. 136, Weyer. 9, Hufschke. 4, Petit Jeans. 11, Baum. 13, Wendt. 72, Rudolf, Ecke Görliger Ufer. 74, Rieh. 80, Sarnow. 84, Redang. 141, Schmidt. 63, Paul. 65, Keschke. 124, Wangen. Zeughoffstr. 21, C. Wolff. 3, Häbrich. 3, Walter, Kaufmann. 6, Raab. 8, Wehendorf. 9, Thurley. <b>Treptow.</b> Neue Krugallee, Gastwirth Krenck. Gastwirth Jarnow. G. Hjerberg, Restau- rant „Nou-Tivoli“ (früher Gefäßel- Park). Otto, Restaurant zum Karpsenteich, gibt keinen Saal zu Versamm- lungen, führt aber boylottirtes Bier und Cwora-Beuu. Lokalcommission des 4. Kreises SO. Jochel, Köpnickerstr. 190.
--	---	---	---	---

Diejenigen Schankwirth, welche sich in diese Liste aufnehmen lassen wollen, können sich melden bei: **Spindler**, Reichenbergerstr. 118, **Zubeil**, Naunynstr. 86, **Schayer**, Reichenbergerstr. 27, **Ecke Lansigerstraße**, **Schilling**, Pücklerstr. 55b, **Lucas**, Wrangelstr. 32, **Tolksdorf**, Görlitzerstr. 58, **Trittelwitz**, Falkensteinstr. 7.

# 4. Wahlkreis (St):

Alexanderstr. 25, B. Tiege. 27b, Behufe. 10, Gundlach. An der Michaelsbrücke 1, F. Lehmann. Andreasplatz 2, Wogé. Andreasstr. 26, Fr. Wille. 32, R. Weigmann. 4, Decker. 68, Königstedt. 77, Thomßen. 36, Raßrow. 44, C. Meitge. 29, Fr. Claus. 70, D. Stimmel. 40, Heße. 71, Benz. Kleine, 9, Nachtigall. 6, A. König. Barnimstr. 46, Steeger. 3, Wehmer. Blumenstr. 3, Siejad. 21, W. Oberschmidt. 23, F. Jonas. 24, F. Mejad. 27a, Weidfeldt. 38, Wiedemann. 46, Aug. Zamoschat. 49, Ruppin. 52, Schumann. 52a, D. Kleinan. 70, D. Zelschow. 75, Dikel. 54, R. Wuttke. 37, Marquardt. 20, D. Bernide. 78, Heuber. 14, N. W. Köhler. 72, A. Land. Ede Marktstr. 2, H. Genger. Dresdenerstr. 20a, D. Lismarr. 9, Böhl. 27, Schmidt. 28, Wüttner. Büschingstr. 5, A. Grunow. 16, Stanislaus. 7, Jakob. 21, Koplad. Gotheniusstr. 13, Schwach. 15, C. Wille. 1, Weber. Eibingerstr. 7, A. Vogel. 22, G. Rind. 20, Kirchens. 31, A. Körner. 15, Dames. 10, R. Ringelmann. 17, Bringmann. 21, Kojlad. Elisabethstr. 10, D. Weinberg. 65, A. Lange. Feldrestaurant Obst, Kamerun. Frankfurter Allee 74, C. Böhl. 90, D. Zabel. 31, Werner. 142, Otto. 64, Müßel. 181, Hebenow. 191, Junge. 76, Schramm. 48, Schulz. 145, Gottwald. Gr. Frankfurterstr. 20, Klages. 18, Harinuth.	Gr. Frankfurterstr. 44, Seiler. 73, J. Bedarf. 87, Kruke. 89, Joff. 86, Scheibe. 126, Ww. Jung. 133, Gold. 73, C. Schulz. 68, W. Köhl. Al. Frankfurterstr. 14, Frau Kruschel. 7, Rypen. Friedenstr. 59, Ripter. 52, Lollfahn. 39, Ww. Brandt. 63, Sommer. 56, Raetig. 97, Reichert. 47, A. Seifert. 53, D. Hanneemann. 58, Lindner. 69, Kirchner. 75, Jante. Friedrichsbergerstr. 11, M. Pod. 22, Weiß. 19, Winkelmann. 27, Wittmann. 24, Wolff. Friedrichselderstr. 30, Wodigla. 37, Lange. Fruchstr. 52, Jauer. 61, Lippe. 20, Zimmerling. 68, Steppin. 29, Rutsche. 31, Becker. 18, Bedner. 59, Adornat. 28, Grunow. 60, Marquardt. 69, Lehmann. Fürstenwalderstr. 5, Carl. Georgenkirchstr. 65, Spät. Golkowstr. 28, Pejarra. 29/30, Albrecht. 20, Münzer. 53, Schäfer. Graubenerstr. 2, D. Wuttke. 8, Thiele. 15, Hubbrüge. 7, Wille. Grüner Weg 65, Matthes. 80, Fenzler. 55, P. Winkler. 63, Heißig. 83, Menzel. 109, S. Striekel. 110, G. Proliuß. 47, Adler. 6, Suchland. 61, Altmann. 88, C. Scherz. Gubenerstr. 17, Bath. 60, Bienecke. 7, Wegner. 10, Hartung. 53, Ww. Hildebrandt. Holzmarktstr. 1, Kleinschwager. 76, Distkowski. 49, Wagner. 3, Deier. 87a, Dohberahn. 43, Adolf Bode.	Holzmarktstr. 34, Tünger. Zustriegerstr. Weiden-Garten, Währ. Königsbergerstr. 1, Kahl. 5/6, Laßkowski. 7, Reiche. 8, Geier. 10, Dietrich. 18, Schubert. 20, Kalkofen. 30, Villerbed. 28, Lechnitz. 33, Wagner. 39, Demsigth. 13, Schubert. Koppenstr. 10, G. Seeband. 47, D. Lorenz. 18, Dohn. 24, Engel. 28, M. Kistien. 42, Rißter. 74, Schmidt. 77, Dohberahn. 93, Grünmader. 69, Krause. 62, Wulff. 49, Fr. Kemme. 94, Wargacha. 93, Wrendt. 82, Schmidt. 85, Hildebrandt. Krautstr. 4/5, Bittger. 6, R. Rudolph. 36, Jansinger. 17, Schönfeld. 41, Friedrich. 42, Denze. 48, Ratte. 52, Raach. 2, Riefewetter. 85a, Böttcher. 30a, J. Meier. 9, A. Werner. Landsberger Allee 37, F. Wense. 27a, Lange. 136, Goebel. 44, D. Roland, an der Kremsler-Hallestelle. Landsberger Platz 5, Bartel. Landsbergerstr. 8, Haseloff. 31, Krüger. 105, Gdrner. 106, Beckmann. Langestr. 1, Miljewski. 24, Jerratsch. 54, Ww. Becker. 64, Ehrbar. 65, G. Tempel. 90, Wittchen. 91, Fr. Ahrensberg. 94, G. Eckert. 108, Schwarz. 35, Meier. 23, Stels. 44, C. Wosahl. 70, Wilmann. 102, Frau Stegaf. 7, Max Richter. Langenbedstr. 9, Kownick. 4, Fichtmeier. 14, Wicke. Lichtenbergerstr. 16, A. Wolymann.	Lichtenbergerstr. 20, Borchert. 11, Leuber. 21, Heise. 17, Pilsch. Lebusstr. 2, A. Jakob. 5, A. Nemitz. Biebigstr. 43, Wwe. Strauß. Madairstr. 6, J. Stange. Magazinstr. 12a, Kochalski. Markgrafenbaum, Resche. Markusstr. 14, W. Zipse. 8, Kaiser. 6, Spidemann. 31, D. Gölz. 23, Nawrot. 52, Gölde. 12, A. Schmidt. Al. Markusstr. 10, J. Gorn. Marziliusstr. 16, Zimmermann. Mehnerstr. 7, Brecke. Memelerstr. 4, Biedermann. 8, Schälke. 85, Ritsche. 75, Pause. 61, Borwert. 2, Wiefch. 69, Kortong. 78, Keinebeck. 5, Dahlweit. 67, Albrecht's Ball-Salon. 63, Rödel. 20, Gölzner. Mühlenstr. 49a, B. Stabernack. 36, Kummer. 38, Pohl. 45, Neumann. 60, Oesterreich. 46, Lamprecht. 37, Blasig. Münchebergerstr. 28, Schmidt. 16, Lbech. 18, Janide. 19, K. Oberstud. 2, Wwe. Steinke. Am Ostbahnhof 4, A. Rißter. 16, Mann. 2, Voderke. Pallfadenstr. 2, Schwarz. 10, Kruppehne. 20, Scheffer. 22, Ww. Bartel. 88, D. Kriese. 65, C. Madge. 66, Geier. 68, Marisch. 70, Bergholz. 75, Rose. 84, Holzmann. 93, Ulrich. 83, Rahl. 88, A. Heim. 84, Mecheer. 52, Lalarel. 47, Wndt. 58, Ww. Wöthelt. 98, Meier. Posenerstr. 5, Kockendorf. 29, A. Meyer. 22, Heise. 10, Kühn. 20, Ortel. Proskauerstr., Schneider.	Kaupachstr. 1, Kleine. 6, J. Palacz. Näbersdorferstr. 8, A. Borch. 46, Wredschneider. 60, Fr. Weibge. 63, Hinz. 64, Schulz. 45, Jameitaf. 67, Wehner. 42, G. Meyer. 50, Franz Wiefegart. 21, Henschel. 28, Wwe. Köhl. Schillingstr. 28, Hausmann. 30a, Koepnid. 38, Reyle. 14, Marzen. 24, D. Woißschad. Straußbergerstr. 12, Zimmernann. 6, A. Preuß. 34, H. Bach. 29, Grunewald. Stralauer Platz 21, Roelle. 10/11, Poppe. 5, D. Seefeld. Stralauer Thor 18, G. Mäye. 26, D. Wilhelm. 24, Ufermann. 32, Deyer. Thaerstr. 5, Lange. 61, Prjondka. Zillsterstr. 79, Dertel. 76, Renner. 82, Danicke. Feld-Restaurant Mauer, Vor dem Stralauer Thor 16, Pansegrau. Wallner Theaterstr. 21, Puhahn. 26/27, Orłowski. 28, Domuth. Warschauerstr. 6, Müßel. Wahmannstr. 6, Scholz. 31, Zhom. 11, Schröter. Weberstr. 10, J. Schulze. 34, Lehmann. 45, G. Berlin. 64, Biering. 68, G. Spiedermann. 15, H. Müller. 13, A. Rehte. 26, Wwe. Jellenberg. 6, Rose. 8, Pauda. 41, P. Meyer. Weidenweg 98, Scholz. 95, Horn. 12, Fehlow. 79, Holland. 14, Schmidt. 5, Altmann. Weinstr. 14, Wartenberg. 28, Späth. 11, Feind. 13, Hoffmann. 22, Steuer. 29, C. Hanold. Zorndorferstr. 3, Müller. 17, Hoffmann.
--	--	---	---	---

Diejenigen Schankwirthe, welche sich in diese Liste aufnehmen lassen wollen, können sich melden bei  
**Tempel, Langestr. 65. Zabel, Frankfurter Allee 90. Lock, Friedrichsbergerstr. 11.**

# 5. Wahlkreis:

Artilleriestr. 4, Großmann. Auguststr. 65, Weis. 26b, M. Schönburg. 88, Braß. 57, Wüttner. Chariteestr. 3, Brunsch. Christburgerstr. 42, Wwe. Werdermann. 46, König. Danzigerstr. 50-51, Groth. Dragonerstr. 82, Kamlowki. Gipsstr. 16, Blaurock. 3, Politt. 10, Salbach. 23, Fr. Krüger. Georgenkirchstr. 19, Blümke. 25, Klausch. 26, Deutschmann. 20, Gutb.	Golkowstr. 6, Teschner. 48, Lischer. Greifswalderstr. 210, Achhillia. 207, Wibach, Gasthof. 85, Bartel. Grenadierstr. 19, Winkler. 38, Stolle. 50/51, Lange. Hamburgerstr., Große, 40, W. Ried. Hamburger, Kleine, 27, Wittchow. Heinersdorferstr. 10, Wierchmann. 14, Schulz. Hirtenstr. 10, Krüger. 18, Essenberg. 8, Wachsmuth. Johannisstr. 15, Grünader. 12, W. Wiefchendorf. Reibelstr. 40, Gelfert.	Am Königgraben 13, Kojlad. Neue Königstr. 11, Schäfer. 19, Helbig. 60, Clasen. 78, Wirsdorf. Koppenplatz 2, Heideprien. Landsbergerstr. 57, Campe. 41, Weber. Landwehrstr. 11, Mertins. 8, Rabe. 1, Ede Golkowstraße, Weyered. Liniestr. 71, Meintide. 29, Wasmann. 20, C. Zehlfass, Grüntram- geschäft. 7, Zimmerling. 56, Schreiber.	Liniestr. 15, Daagen, (Barterre). 17, Steinlein, Mäucher- waren-Handlung. Lothringenstr. 67, C. Dieke. 68, Ph. Koplin. Louisenstr. 60, Dreffel. 5, Schmidt. 31b, Rahl. Marienstr. 18a, Wittmann. Marienburgerstr. 23, Kypfer. 35, Marquardt. 5, Laube. Meyerbeerstr. 5, Neufert. 9, Stolpe. Mulackstr. 85, Schlüter. Oranienburgerstr. 11, Rißler. 83, Krönung.	Prenzlauerstr. 53, Bur. 22, Hänsgen. 37, Raboll. 11a, Hoffmann. Rosenthalerstr. 15, Bobert. 67, Wernau. Schiffbauerdamm 15, Paul Jura. Neue Schönhauserstr. 2, Schmidt. Sophienstr. 22, Quat. 26/27, Wirth. 11, Grohmann. Spandauer Brücke 4-5, Ede An der Stadtbahn, Karl Rosenfeld. Steinstr. 17, Schänemann. 13/14, Seifert. Weinmeisterstr. 4, Klose. 5, Deide. Ziegelstr. 24, P. Reister.
---	---	---	---	---

Diejenigen Schankwirthe, welche sich in diese Liste aufnehmen lassen wollen, können sich melden bei  
**Mertins, Landwehrstr. 11. Krüger, Hirtenstr. 10. Blaurock, Gipsstr. 16. Gründer, Johannisstr. 15. Schüler, Neue Königstr. 11.**

# 6. Wahlkreis:

Rosenthaler-Vorstadt. Ankammerstr. 32, Schibiski. 33, F. Kreucher. 34, Rißcher. 58, Schulze. 7, Deakow. 30, Schmidt. 37, Franz. Bernauerstr. 13, Juske. 83a, Hildebrandt. 91, Scholz. 50, Roswig. 47b, Hoffmann. 47c, Simons. 49, J. Rißcher. 95, Strauß. 35, Vogel. 40/41, Hohlfeld.	Bernauerstr. 103, Jungnid. 108, Winkler. 109, Ulrich. Brunnenstr. 71, Dittmann. 44, Schayer. 43, Gnde. 55, Döbter. 43, Wien. 60, Scheinemann. 89, Gniß. 108, Gaster. 100, Herzort. 125, Richter. 160, Rieger. 113, Schlottke. 12, G. Werner. 73, Rosenborn. 74, Herzberg. 101, Adler. 127, Pengel.	Brunnenstr. 52, Rasche. 81, Schürmer. 96, Werner. Demminstr. 15, Wiemer. 61, Schwäbke. 60, Pörn. 12, Ulrich. Eberswalderstr. 16, Mierke. Elisabethkirchstr. 18, Wihel. 11, Heise. Eckasserstr. 11, Maday. Fürstenbergerstr. 10, Pfefferle. 1, Kerinnis. Fürstenbergerstr. 2, Kühle. 5, Gabbert. 14, Schorsch. Granserstr. 8, Stabenow. Griebenowstr. 6, Winkler. Gustienstr. 67, Gule. 25, Jonscher.	Gustienstr. 43, Aray. 12, Wndt. 26, Karri. 21, Kirstein. 28, Hleiber. 18, Greiner. 73, Neumann. 59, Keil. Puttbuscherstr. 25, Manste. 24, Binde. 30, Reimann. 42, Hehang. 45, Hermann. 35, Treuter. 88, Heunig. 32, Wöricke. 19, Schupke. Puttbuscher u. Hammerstr. Ede, Schulze. Hammerstr. 83, Trewe. 36, Sademach.	Rheinsbergerstr. 66, Walter. 34, Dager. 51, Preeg. 41, Pich. 42, Ghlich. Ruppinerstr. 1, Märtner. 86, Wraffe. 42, Rabe. 43, Scheschank. 29, Glomp. 26, Renhardt. 33, Klippenstein. 40, Perenz. Nägenerstr. 14, Bräuhaver. 15, Krubl. 23, Rambow. 13, Grunow. Schwedterstr. 227, Abraham. 83, Dieke. 44, Walter.
--	---	---	--	--

Schwedterstr. 228, Veier. 49, Krndt. 86a, Raier.	Brenzlauer Allee 18, Bluhme. 26, Nibel. 35, Schulze.	Vorsigt. 11a, Gerlach. Vogelstr. 16, Dierberg. 19, Heise.	Pankstr. 3b, Schmidt. 48, Fiedler, i. B. Menzel. 52, Hiems.	Schreierstr. 48a, Bierath. Lüderstr. 27, Meier. 8, Lindemann.
Stralsunderstr. 36, Werner. 19, Behn. 5, Brahe.	" 208, H. Grünmacher. 219, Lehmann. 215, Brandt.	" 40, Gieshoit. Burgsdorferstr. 18, Pfing. Chausseest. 64, Weitsch.	" 27, Grünmacher. 32d, Linred. 17, Werner.	" 48, Gerlach. 30, Ludwig. 45, Hoff.
" 47, Rudolf. 34, Böle. 41, Trebesius.	" 21, Langer. 237, Neugebauer. 224, Kiesel.	" 71, Klein. 88, Nieder. 98, Grebing.	" 47, Schwan. Pajewallerstr. 3, Neumann. 1, Blum.	Melanchlonstr. 24, Freiwaldt. Perlebergerstr. 28, Hermerschmidt. 6, Seppert.
" 61, Roschinski. Etrelligerstr. 22, Kormann. 6, Otter.	" 232, Freund. 37, Tichl. 230/31, Palitzka.	" 115, Michel. 30, Sattler. 102, Briege.	Pflugstr. 16, Dadek. Plantagenstr. 8, Majentke. 12, Klog.	" 0, Nürnberg. 23b, Wille. Perleberger u. Lüderstr.-Ecke, Bugge.
" 64, Neuter. 48, Denoch. 34, Bödel.	Nylestr. 24, Ding. 13, Walter. 29, Sterio.	" 67, Schumann. 24, Kestler. 95, Jintlow.	Prinz Eugenstr. 22, Marx. 3, Pasche. Reinholdsdorferstr. 58, Schütt.	Prigwallerstr. 14, Glaufe. Rathenowerstr. 31, Schönemann. 58, Schrobach.
Ewinemünderstr. 126, Ruheblume. 20, Geise. 45, Kenter.	Saarbrückerstr. 11, Donath. 31, Matthes. 29, Demmerling.	Daldorferstr. 2, Demaschot. 8, Röder. 17, Förster.	" 58, Schütt. 58, Herzog. 39, Belg.	Nostoderstr. 22, Preppermann. 46, Ulrich. 44, Handke.
" 120, Gnadt. 125, Müller. 51, Raier.	Schönhäuser Allee 135, Musold. 138a, Müller. 49, Joschke.	Eichenendorferstr. 21, Vogler. Feldstr. 7, Jungberr. 12, Schäfer.	" 46a, Klippenstein. 7, Schöps. 57b, Meier.	" 19, Rigbur. 1, Leben. 15, Böhm.
" 17, Thetmeyer. 29, Dobrijl. 49, Sammler.	" 48a, Falkenhan. 35, Bierath. 28, Kelle.	Jonnstr. 2, Wiesener. 5, Kräger. 6, Meißner.	" 28, Kräger. 42, Ballmüller. 64b, Heckenborf.	Salzweckerstr. 13, Bachstein. 14, Bievert. Siemensstr. 17, Biet.
" 55, Schmidt. 60, Walter. 70, Westrein.	" 152, Lorenz. 56, Paul Kringsel. 53, G. Schenich.	" 6, Meißner. 10, Buchwald. 18, Sterging.	" 7a, Quart. 2a, Hof, Schulze. 28, Sofath.	" 5, Harenberg's Bierverlag. 11, Mühl. 20, Müller.
" 140, Dolm. 49a, Seidel. 48, Neppin.	" 136, Gustav Grohn. 40, Behnfeld. 51, Schulze.	" 14, Rüdforth. 17, Gaede. 21, Dittmann.	" 23d, Böller. Ruheplastr. 23, Schöck. Scharnhorferstr. 37, Obst.	" 25, Litlow. 47, Gräf. 28, May.
" 62, Janowski. 15, Jinnow. 72, Höfte.	" 46, Böhne. 68, O. Schulze. 64, Schmidt.	" 47, Bronau. 56, Wadler. 58, Bullack.	Schulstr. 24, Nagel. 104, Krich. 29, Wedding-Kasino.	Stromstr. 22, Preppermann. 46, Ulrich. 44, Handke.
" 144, Kuleger. 41, Pildwste. Ufedomstr. 5, Feldolt. 9, Dinkle.	" 79, C. Gebl. 120, R. Walter. 158, Wähge.	Gartenstr. 173, Schirdewahn. 77, Brückner. 40a, Pfing.	" 50, Reinhard. 114, Heising. 25, Henze.	Thurnstr. 63, Schumann. 84, Polzbücher. 65, Wädele.
" 82, Leppert. Veteranenstr. 4, Weidner. 18, Schulz.	" 80, Tiefenburg. 164, Stege. 175, Bürger.	" 62, Schmidt. 182, Marten. 52, Müller.	" 38, Schiergott. 49, Lehmann. 48, Krüger.	" 61, Bolle. 58, Werner. 72, Döring.
" 21, Petersohn. 19, Wring. Dollinerstr. 3, Biecke. 46, Stuh.	Schliemannstr. 2, Böhme. 19, Buble. 19, G. Köster.	" 45, Lappe. 84, Schulz. 59, Busch.	" 88, Schiergott. 49, Lehmann. 48, Krüger.	" 74, Kaden. 52, Probenius. Badenserstr. 18/19, Wente.
" 14, G. Wegen. 1, Wollgast. 86, Sperling.	" 18, Ammel. Schwedterstr. 247, Friedr. Hoptach. 5, Schröder.	" 70, Schulz. 163, Langner. 50, Strohmeyer.	" 49, Lehmann. 48, Krüger. 64, Guffe.	" 14, Kien. 24, Hahn. Waldstr. 15, Schulz.
" 27a, Bluhm. 64, Max Behr. 62, Dambach.	" 28, Muchow. 52, Winger. 267, Kornechy.	" 78, Köhler. 16, Ebert. 27, Hoffmeister.	" 40b, Schmiege. 1a, Klob. 4, Weidner.	" 57, Fabra. 43, Brunn. 58, Schlicht.
" 58, Rinzel. 70, Vornholz. Gionskirchplatz 5, Trill. Gionskirchstr. 40, Rogge.	Stargarderstr. 6, Jäger. 81, Doble. 18, Böhld.	Gerichtstr. 19, Bahr. 59, Schulze. 86, Mathies.	" 11, Lesch. 5, Treuter. 26, Wädele.	" 57, Schlettner. Wilsnaderstr. 34, Kömer. 54, Mündch.

Diejenigen Schankwirth, welche sich in diese Liste aufnehmen lassen wollen, können sich melden bei:  
**Augustin, Kasanien-Allee 11. Bahr, Gerichtstr. 19. Gnadt, Ewinemünderstr. 120. Kleinert, Müllerstr. 7a. Gieshoit, Boyenstr. 40.**  
**Hermerschmidt, Perlebergerstr. 28. Haferlandt, Bellermannstr. 87. Lietske, Schwedterstr. 33. Marten, Gartenstr. 152.**  
**Schröder, Wiesenstr. 39. Tauschel, Grenzstr. 4.**

In den nachfolgenden Orten des **Kreises Teltow-Beeskow-Storkow** sühnen folgende Wirtbe kein **Boykottbier**, und eruchen wir die Genossen, in den Vororten streng diese Liste zu beachten:

- Adlersn.**  
 Wöhlstein's Lustgarten.  
 Bismarckstr. 53, Adersmann.  
 23, Miserra.  
 Hadenbergstr. 8, Voranle.  
 9, Soltyfiel.  
 Grünauer Chaussee, Schubert.  
 Die Lokalkommission:  
**Alb. Hannemann**, Kaiser Friedrich-  
 Straße (Haus Tischh.).
- Britz.**  
 Bürgerstr. 4, Karl Dorn.  
 Chaussee 101a, P. Mainz (Flaschen-  
 Bier).  
 Rudowstr. 65, i. V.: N. Niemeschel.  
 Werderstr. 15, Wwe. Wahnmann.  
 Jahnstr. 48, Banche, Materialwaren.  
 Die Lokalkommission:  
**R. Schönberger**, Rixdorf,  
 Juliusstr. 39.
- Charlottenburg.**  
 Ausbacherstr. 48, Schmidt.  
 Augsburgerstr. 34, Wilhelm.  
 5, G. Schulz.  
 88, S. Wacke.  
 75/76, Bastian.  
 78, Wredlow.  
 Bayreutherstr. 6, Michaelis.  
 18, Wiedmann.  
 Berlinerstr. 140, Hoffmann.  
 Bismarckstr. 74, Krause.  
 Carmerstr. 9, Lürke.  
 Gauerstr. 18, Franke.  
 23, Lange.  
 33, Brandt.  
 Canalstr. 4, Mann.  
 Charlottenburger Ufer 18, Schmidt.  
 18a, Herrmann.  
 3, Blank.  
 Dankelmannstr. 10, Waldermann.  
 45, Bree.  
 Eisenacherstr. 4, Putschge.  
 Garde du Corpsstr. 1, Hoffmann.  
 5, Pöppe.  
 15, Brihe.  
 Goltzestr. 16, Dissenberg.  
 75, Maas.  
 Grünstr. 1, Hagen.  
 12, Kolbow.  
 Großmannstr. 48 an der Stadtbahn,  
 P. Meiser.  
 Kaiser Friedrichstraße und Bismarck-  
 straßen-Ecke, Ledemann.  
 Kaiser Friedrichstr. 61, Meier.  
 74, Eichhorn.  
 89, Kochmann.  
 Kantstr. 56b, Linge.  
 117, Schulz.  
 132, Pansch.  
 106, Rosenbergl.  
 144, Heinert.  
 Kleiststr. 35, Schulz.  
 Knefbedstr. 18/19, Breeh.  
 88, Gehrmann.  
 Knobelsdorffstr. 19, Neundorf.  
 16, Brill.  
 Kurfürsten-Damm 17, Kriole.  
 31, Orzechowiad.  
 124, B. Gros.  
 Krummeistr. 5, Gehrdorf.  
 19, Bernick.  
 49, Masch.  
 58, Kinsle.  
 63, Partenheimer.  
 65, Bbbland.  
 Luthierstr. 10b, Köhler.  
 45, Pöwner.  
 46, Dreher.  
 50, Niemann.

- Leibnizstr. 3, Wittner.  
 23, Röhr.  
 66, Wegner.  
 69, Meier.  
 76, Steinf.  
 78, Frogeheim.  
 Magazinstr. 15, Wolter.  
 21, Jahn.  
 Marchstr. 24a, Baumert.  
 Marburgerstr. 5, Köster.  
 Mohrstr. 14, Wegel.  
 Nehringstr. 3a, Wegner.  
 Nonnen-Damm 1, Henke.  
 Kulide.  
 Nürnbergerstr. 6, Frau Töpp.  
 Osnabrückerstr. 28, Gimmel.  
 30, Soyke.  
 Passauerstr. 35, Renner.  
 Pestalozzistr. 23, Schurig.  
 27a, Gesevicg.  
 32a, Schrebnig.  
 53, Giedl.  
 63, Rind.  
 64, Masche.  
 71, Schüte.  
 73, Ebdred.  
 83, Eaffe.  
 85, Schilling.  
 Potsdamerstr. 8a, Küfing.  
 26, Engewiel.  
 41, Theis.  
 Rüdertstr. 1, Kirchner.  
 Rosinenstr. 1, Wwe. Müller.  
 8, H. Müller.  
 Stuttgarter Platz, Wehnert.  
 Savignyplatz 3, Niens.  
 Spreerstr. 2b, Niedergefäß.  
 42, Köppen.  
 Spandauer Berg 1, Vogel.  
 Schläterstr. 65, Reimann.  
 72, Kühn.  
 68, Bastian.  
 42, Koch.  
 70, Weiß.  
 Straße 31a, Nr. 4, Th. Bodke.  
 Schillerstr. 26, Hammerle.  
 79, Ww. Walter.  
 90, Hened.  
 114, Hegener.  
 Schloßstr. 25, Schermer.  
 60, Mehlh.  
 Tauenzienstr. 188, Lofch.  
 Tauroggenstr. 10, Bruhn.  
 Tegeler Weg 6, Prozedly.  
 Uhländstr. 184, Kupke.  
 188, Herme.  
 189, Glander.  
 Wallstr. 12, Kubat.  
 13, Böpp.  
 35, Stage.  
 38, Gepud.  
 66, Hüfcher.  
 78, Geisler.  
 90, Ulrich.  
 Wilmerdorferstr. 96, Holn.  
 48, Schubert.  
 109, Pöschel.  
 125, Springer.  
 149, Goldmann.  
 150, Franke.  
 Weitere Meldungen nehmen entgegen:  
**H. Wernicke**, Krummeistr. 19.  
**K. Niemann**, Luthierstr. 50.  
**P. Wolter**, Magazinstr. 15.
- Friedenau.**  
 Kirchstraße, Pohl.  
 Nied. u. Lauerstr. Ecke, Hentschel.  
 Rheinstraße, Spremberg, Rurhaus (Saal  
 und Garten).  
 Weber.

- Wielandstr. 11, Bereitschaft.  
 Handjergstraße, Wehwange.  
 Lokalkommission:  
**A. Schwerike** in Steglitz, Hubertusstr. 7.
- Glienicke.**  
 Witte.  
 Harsdorf.  
 Lokalkommission:  
**Herm. Bertz**, Grünauerstr. 31.
- Gross-Lichterfelde.**  
 Brauerstraße, Pöbnig-Parl.  
 Heinersdorferstr. 15, G. Köinig.  
 Karlstraße, F. Scheide.  
 Neue Dorfstraße, H. Käha.  
 Die Lokalkommission:  
**W. Vökel**, Ferdinandstr. 10.
- Grünau.**  
 Friedrichstr. 1, Pödtke (Zur Rathshalle).  
 3a, Lindenhain (Zu d. drei  
 Linden).  
 Köpnickestr. 79, Duchaufour (Gran-  
 velotte).  
 103, Mattee (fr. Schöb).  
 108, Riggemann (Volks-  
 garten).  
 Lokalkommission:  
**F. Wüstenhagen**, Friederichstr. 7.
- Johannisthal.**  
 Semtleben's Volksgarten.  
 Denneberg.  
 Die Lokalkommission:  
**O. Noack**, Baumschulenweg 77,  
 Dreptow.
- Köpenick.**  
 Grünauerstr. 4, Hertel, Bierverlag.  
 18, Guse.  
 42, Koch.  
 70, Weiß.  
 Grün- und Niehtrahen-Ecke, Gull.  
 Hinter der Bahn (Marienheim), Joher.  
 Steg Nr. 80, Schröder.  
 Marienstr. Kaiser.  
 Müggelheimerstraße, Pausig (weißer  
 Schwan).  
 Müggelheimer- und Gartenstraße-Ecke,  
 Köhler.  
 Rosenstr. 102, Troppens.  
 Schönheiderstr. 9, Schulz.  
 Die Lokalkommission:  
**Karl Streichen**, Glienickestr. 11.
- Mariendorf.**  
 Chausseestraße, Wohlgemuth.  
 Lokalkommission:  
**A. Senger**, Adersstr. 12.
- Marienfelde.**  
 Teufschrein.  
**Ober-Schönweide.**  
 Haserlandt.  
**Nieder-Schönweide.**  
 Grünauerstr. 5, Gastwirth Strecker.  
 Die Lokalkommission:  
**Otto Noack**,  
 Baumschulenweg 77, Dreptow.
- Nowawes.**  
 Lindenstr. Hinkelmann.  
 Wallstr. 53, Otto Hieme.  
 Leucenberg.  
 Heinhel.  
 Die Lokalkommission:  
**R. Lange**, Wilhelmstr. 13.

- Rixdorf.**  
 Berlinerstr. 117, Schaller.  
 136, Kammer.  
 81/85, G. Herzberg.  
 98, Max Weis, Zigarren-  
 Gesch. u. Bierverlag.  
 Bergstr. 5, Banglid.  
 71, Carl Kraemer.  
 142, Schmalze.  
 Cottaerstr. Damu 74, A. Hüfle.  
 99, Bau.  
 101, G. Schmidt.  
 Tebrückstraße, Doppel.  
 Raitstr. 47, Fr. Lofch, Material-Gesch.  
 Hermann-Platz 7, A. Wirtzel.  
 Hermannstr. 9, Köhler.  
 21, G. Hornburg.  
 39, Fr. Vergemann.  
 47, Kortmann.  
 48, Heikhaus.  
 49, H. Weis.  
 115, G. Halsenbach, Mater.  
 waren-Geschäft.  
 118, Badenweider.  
 140, Daniel Wötcher.  
 145, O. Lindemann, Buffet.  
 151, G. Witte.  
 Hohrestr. 1, G. Schumacher.  
 9, Höhensee.  
 19, Freund.  
 18, Franz Rißge, Material-  
 waren-Geschäft.  
 Jägerstr. 2, Martinus.  
 12a, Banglid.  
 29, Grüning.  
 43, Stoof, Destill.-Niederlage.  
 58, Otto Schwarz, Bierverlag.  
 Karlsgrabenstr. 1, Pipert.  
 17, Peters.  
 Kirchhofstr. 4, Klar.  
 47, O. Richter.  
 57, Wwe. Wuhler.  
 Ecke Bergstraße, Däckert.  
 Knefbedstr. 11, Frau Schönd.  
 14/15, Wwe. Appelt.  
 77, Bierling.  
 Leffingstraße, Ecke Kopsstraße, Mayer.  
 Naibach-Ufer 3, Schmol.  
 Prinz Handjergstr. 7, Schäb.  
 34, Hertag.  
 41, G. Eaffe, Ma-  
 terial-Geschäft.  
 60, W. Hoffmann.  
 63, Schumann.  
 44, Ruppert, Bierverl.  
 Schönweiderstr. 11, Kreiswirth.  
 Schönweiderstr. 15, Nagel.  
 23, Bröning.  
 Steinwehstr. 45, Mitfche.  
 Treptowerstr. 4, Freide.  
 Thomaststr. 3, Heben.  
 Zietenstr. 24, Wulf, Vert. Krebb.  
 42, Häbler.  
 71, Banglid.  
 Gastwirth, welche ke in Boykottbier  
 führen, und in diese Liste aufgenommen  
 werden wollen, können sich melden in  
 dem Zigarrengeschäft von **R. Bocher**,  
 Hermannstr. 148, und bei **Bernhard  
 Schenk**, Knefbedstr. 10.
- Schmargendorf.**  
 Wirthshaus Schmargendorf, Barne-  
 münderstraße (F. Friedrich).  
 Ruhlaerstraße, Sandouci (W. Weis).  
 Breitestraße, Destillation, Walter.  
 Lokalkommission:  
**Paul Werner**, Köfenerstr. 4.

- Schöneberg.**  
 Bahnstr. 23, Pommerente.  
 Bülow- und Zietenstr.-Ecke, Edel.  
 Eisenacherstr. 8, Weimann.  
 Goltzstr. 14, Spielmann.  
 31, Wankel.  
 43, Klauke.  
 Dabaroßstr.-Ecke, Franke.  
 Gothen- u. Nohbachstr.-Ecke, Schelleter.  
 Hauptstr. 53, Mohr.  
 Kuffhäuserstr. 1, Klein.  
 16, Fietel.  
 Markt. 7, Dane.  
 Neue Kuhstr. 5, Pötsch.  
 Winterfeldstr. 7, Schneider.  
 Nollendorferstr. 27, Berg.  
 83, Bedor.  
 59, Pinger.  
 Maassenstr.-Ecke, Wühl.  
 Sedaustr. 10, Hoffmann.  
 48, Semtleben.  
 66, Pötsch.  
 Stubenrauch- u. Erdmannstraße-Ecke,  
 Strauß.  
 Tempelhofer- und Fries Reuterstr.-Ecke,  
 Rippe.  
 Winterfeld- u. Zietenstr.-Ecke, Schulz.  
 Die Lokalkommission:  
**F. Hackelbusch**, Bahustr. 43.
- Steglitz.**  
 Hornstr. 15a, Schellhase.  
 Duppelstr. 26, Hannusch.  
 Schildbornstraße, Neufamm.  
 Schloßstr. 8, Gärtner.  
 12, Höbig.  
 66, Vordorf.  
 Schützenstraße, Kentsch.  
 Katteg.  
 Straße 15, Wiefinger.  
 Lokalkommission:  
**A. Schwerike**, Hubertusstr. 7.
- Stolpe bei Wannsee.**  
 Mattausch, Restauration, Lindenlof.
- Teltow.**  
 Antauer, Wirth.  
 Berg, Restauration.  
 Kugsch, Gastwirth.  
 Meier, Kaufmann.  
 Makenste (verweigert aber seinen Saal  
 zu Versammlungen zu geben).  
 O. du Grain, Kaufmann.  
 Schützenhaus, Schwarzer Adler.
- Tempelhof.**  
 Berlinerstr. 33, Käbner.  
 41, Hücher.  
 Dorfstr. 18, Verib.  
 Lokalkommission:  
**R. Gade**, Dorfstr. 22.
- Neu-Treptow.**  
 (Station Baumschulenweg.)  
 Baumschulenstraße, D. Lange.  
 G. Hermann.  
 78, F. Hochstein.
- Wernsdorf-Neuzittau.**  
 Sämtliche Lokale Schenkendorfer  
 Bier; Käle nicht zu haben.
- Zehlendorf.**  
 Weruide, Hauptstraße.

In den nachfolgenden Orten des **Kreises Niederbarnim** sühnen folgende Wirtbe „kein **Boykottbier**“.

- Birkenwerder.**  
 Gabriel, an der Nordbahn.  
 Paradiesgarten, Burgemeister.  
 Die Lokalkommission.
- Friedrichsberg-Lichtenberg.**  
 Vorhagenstr. 21, Seider.  
 Kreuzigerstr. 8, Högler.  
 Schornweberstr. 41, Brüdnier, Material-  
 geschäft.  
 Friedrich Korfstr. 11, Heinecke.  
 12a, Westphal, Kauf-  
 mann.  
 23, Panten.  
 26, Franke.  
 29, Roach.  
 34, O. Schulte.  
 32, Wöhme, Bier-  
 verleger.  
 Frankfurter Allee 169, Pöschel.  
 181, Junge.  
 182, Liebenow.  
 Blumenhalstr. 1, Pötsch.  
 5, Kupfsch.  
 10, Wegner.  
 13, Stiller.  
 21, Boh.  
 30, Wittenberg.  
 36, Braun.  
 44, Fr. Schwarz.  
 45, Mänzner.  
 Kronprinzenstr. 23, Krudt.  
 28, Bengler.  
 Görtelstr. 34, Neumann.  
 Nachmann.  
 Weber.  
 Frankfurter-Chaussee 127, Fuchelt.  
 138, Lindner.  
 83, Schmidt.  
 Bürgerheim 52, Tischbe.  
 Wartenbergstr. 67, V. Lange.  
 Charton.  
 Steppin.  
 Rummelsburgerstr. 70, Kroll.  
 69, Adam.

- Rummelsburgerstr. 23, Neumann, Saal.  
 19, Soof.  
 Rummelsburgerstraße Belätterich,  
 Veier.  
 Die Lokalkommission.
- Friedrichsberg.**  
 Pfarrstr. 12, Schubert.  
 35, Henschke.  
 Dorfstr. 2, Fuchs.  
 Wsche, Saal.  
 3, Iserl, Saal.  
 Die Lokalkommission.  
**E. D. Siepe**, Blumenthalstr. 20.
- Friedrichsfelde.**  
 Louisenstraße, Hoffmann.  
 Prinzen-Allee 6, Karl Schulz, Garten.  
 Frankfurter Chaussee, Velten.  
 Die Lokalkommission.  
**Kaczor**, Lichtenberg, Prinzen-Allee 6.
- Pankow.**  
 Kaiser Friedrichstraße, Krüger, „Zum  
 Thürmchen“.  
 Wille.  
 Wicht.  
 Trogisch, Bier-  
 verleger.  
 Wollankstraße, Lehmann, „Zum Nord-  
 kern“.  
 Richter, a. d. Nordbahn.  
 Schulzstraße, Luge's Vereinshaus, Saal.  
 Lorenz, Grünbaum.  
 Kommunikationsweg, Wärgenthaler.  
 Haynstraße, Bannarndt.  
 Breitestraße, Hübner.  
 Mühlenstraße, Stör's Gesellschaftshaus,  
 Saal.  
 Die Lokalkommission.  
**E. Vilg**, Schulzstr. Nr. 18.
- Stralau.**  
 Pansegrau, Volksgarten.  
 Dorfstr. 17, F. Heijse.  
 50, Wwe. Hamlau.

- Dorfstr. 8, Wwe. Stümer, Flaschen-  
 Bierhandlung.  
 Markgrasendamm 16, Jonas, Flaschen-  
 Bier-Handlung.  
 Die Lokalkommission. **D. Krumm.**
- Reinickendorf (Ost.)**  
 Heißendstr. 101a, Malchin.  
 108, Janyer.  
 Gesellschaftstr. 19, Hartmann.  
 2, Weigt.  
 Provinzstr. 49/50, Gubler. (Saal.)  
 Die Lokalkommission.  
**Rosenfeld**, Poppestraße 4.
- Tegel.**  
 Berlinerstraße, C. Dreffel.  
 Schloßstr. 11, Franz Wiczorek.  
 Spandauerstr. 15, C. Rentner.
- Tegelort.**  
 Hugo Weinspach, zum „Schwan“.  
 Die Lokalkommission.  
**Hug. Berndt**, Tegel.
- Hohen-Schönhausen.**  
 Schloß Hohen-Schönhausen, Steiner.  
 F. Weber.  
 Die Lokalkommission.
- Nieder-Schönhausen.**  
 Lindenstr. 25, Thieme, „Zum Linden-  
 garten“, Saal.  
 Die Lokalkommission. **R i s m a n n.**
- Kolonie Schönholz.**  
 Bagand, Garten.  
 Die Lokalkommission.
- Stolpe a. d. Nordbahn.**  
 Vergemann. (Saal.)  
 Die Lokalkommission.
- Weissensee.**  
 König-Chaussee 38, zum Pfeifen-Müller.

- König-Chaussee 37, Burgan.  
 81, Kessel.  
 41, Preng.  
 45b, Hürstern.  
 Sehdorfstr. 3, Leuchtenberger.  
 33, Krüschner.  
 118, Proh.  
 Langhansstr. 106, Pöbling's Palmen-saal  
 und Garten.  
 42, Hoffmann.  
 96/97, Ludwig.  
 56, Neumeyer.  
 136, Conrad.  
 Charlottenburgerstr. 150, Abel.  
 105, Feitenheuer.  
 Gölberstr. 50, Jregang.  
 Viktorstr. 8, Rammbed.  
 Nöfestr. 198, Pläß.  
 20, Heindorf.  
 Gurlhavener Platz 8, Schüler.  
 Heinersdorfer Weg 38, Ulrich.  
 Gustav-Adolfsstr. 15, Menz.  
 10, Brennsfelder.  
 23a, Herda.  
 142, Hannemann.  
 148, Schulz.  
 106, Koet.  
 130, Gelmden.  
 Generalstr. 97, März.  
 Prenzlauer Chaussee 20, Zughold.  
 Sedaustr. 50, Gebrü.  
 26, Bernau.  
 35c, Meyer.  
 34b, Zum sahnem Wolf.  
 16, Straßburger.  
 Görtelstr. 3, Bartels, Jah. Falkenstein.  
 Berlinerstraße, Fürstenberg.  
 Die Lokalkommission.  
**R. Przibilla**, Stragburgerstr. 36, II.
- Wilhelmsberg-  
 Hohen-Schönhausen.**  
 An der Landsberger Chaussee, Bestper.

- An der Landsberger Chaussee, Mfche  
 (Zum Fürsten Wolfgang).  
 Wilhelmberg, Wwe. Feinich.  
 G. Dedert.  
 S. Siebenwirth.  
 Neupert.  
 Trinkhaus, Restaurant.  
 Die Lokalkommission.  
 L u d , Wilhelmberg.
- Bernau.**  
 Am Markt, Begeer.  
 Bahnhofsstraße, „Zum Stettiner Hof“.  
 Berlinerstr. 113, Feder.  
 Breitestraße, Eggert.  
 Bürgermeisterstraße, Brauerei Schulz.  
 Gasthof „Zum gold-  
 denen Hirs“.  
 Chausseestraße, Reuter.  
 Hufitenstraße, Glysiun.  
 Kronenstraße, Kluge.  
 Mühlenstr. 4, Hering.  
 Krause.  
 Tuchmacherstr. 162, Bernikow.  
 Viktoriastraße, Stöwe.  
 Wallstr. 2, Wänsche.  
 Weinbergstr. 18, Dietrich.  
 Die Lokalkommission.  
**E. Werner**, Weinbergstr. 23.
- Waltersdorf.**  
 Restaurant Wilhelmshöhe, Gillmann.  
**Waltersdorfer Schleuse.**  
 Wwe. Lehmann.  
**Fangschleuse.**  
 Karl Sprecher.  
**Rädersdorfer Kalkberge.**  
 Restaurant von Föcher.  
 Wagner.  
 Mary, b. d. Putzfabrik.  
 Gesehm, Erpel.  
**Rädersdorfer Hinterberge.**  
 Restaurant von Hennig.  
 Die Lokalkommission.  
**J. A. C. Fischer**, Ertner-Neu-Buchhorst.

Diejenigen Schankwirthbe, welche sich noch in diese Liste aufnehmen lassen wollen, können sich bei den am Orte befindlichen Lokals-  
 Kommissionen melden, und wird pro Zeile 30 Pfennige berechnet.